

70-929 1875
maes 30. Aug 75
VII. 1875
BERICHT

DER

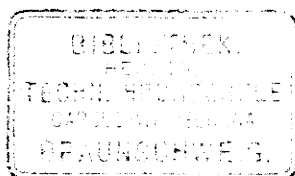
HANDELSKAMMER

ZU

BRAUNSCHWEIG

FÜR

DAS JAHR 1875.



HOF-BUCHDRUCKEREI VON JULIUS KRAMPE.

1876.

RECEIVED
FEBRUARY 10 1964
U.S. AIR FORCE
HONOLULU, HAWAII

BERICHT

DER

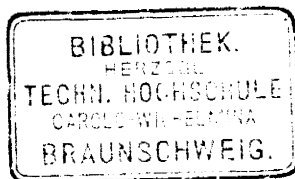
HANDELSKAMMER

ZU

BRAUNSCHWEIG

FÜR

DAS JAHR 1875.



HOF-BUCHDRUCKEREI VON JULIUS KRAMPE.

1876.

Hohem Herzoglichen Staats-Ministerium

beehrt sich die unterzeichnete Handelskammer den Bericht über die geschäftliche Thätigkeit im Herzogthum im Jahre 1875 vorzulegen.

Die Handelskammer zu Braunschweig.

Fr. Selwig, Commerzienrath,
Vorsitzender.

Vorbemerkungen.

Auf unsere Aufforderung an die Hohen Behörden, die Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft und die Gewerbetreibenden des Landes sind wir in den meisten Fällen in dankenswerther Weise mit Material zur Zusammenstellung der folgenden Arbeit unterstützt.

Wir sagen den Hohen Behörden und unsern Geschäftsgenossen hiermit unsern besten Dank, mit dem Ersuchen, in ihrem Geschäftskreise schon jetzt Notizen über die Thatsachen zu sammeln, welche für die Bearbeitung des Jahresberichts 1876 von Interesse sind. Wir sind überzeugt, dass unsere Aufforderung für Berichte, trotz sorgsamem Streben, nicht Allen zugegangen sind, die uns Mittheilenswerthes liefern konnten, bitten, solches Uebersehen wegen der Vielfältigkeit der Aufgabe zu entschuldigen, und ersuchen alle Gewerbetreibenden, uns unaufgefordert die Berichte über ihre Thätigkeit im Jahre 1876 im Januar 1877 zur Bearbeitung des nächsten Jahresberichts zugehen zu lassen.

Die Handelskammer.

Fr. Selwig, Commerzienrath,
Vorsitzender.

BERICHT

DER

HANDELSKAMMER ZU BRAUNSCHWEIG

FÜR

DAS JAHR 1875.

Erster Theil.

I. Einrichtung für Handel und Gewerbe.

1. Handelsrecht und Rechtspflege.

Die Reichsgesetzgebung des Jahres 1875 brachte ein Gesetz von hervorragender wirtschaftlicher Wichtigkeit, das Bankgesetz, welchem sich das Statut für die Reichsbank anschloss; ferner die Verordnung, betreffend die Einführung der Reichswährung, auch dürfen die Gesetze über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschliessung, sowie das Gesetz, wodurch das Alter der Grossjährigkeit auf 21 Jahre festgestellt wird, nicht unerwähnt bleiben.

Die vom Reichskanzler erlassene Postordnung vom 18. December 1874 ist durch die hiesige Verordnungssammlung publicirt.

Der bereits in unserem vorjährigen Berichte erwähnte Beschluss der Reichsjustizcommission wegen Aufhebung der Handelsgerichte gab auch uns Veranlassung, der Agitation gegen solchen Antrag beizutreten, unsere Stimme in der vom Deutschen Handelstage ausgeschriebenen Generalversammlung durch einen Delegirten abzugeben und der Herzoglichen Landesregierung das von uns eingeforderte Gutachten zu erstatten.

Nach unserer Erfahrung haben sich die Handelsgerichte als praktisch und segensreich bewährt, insbesondere gilt dies von dem an unserem Platze bestehenden.

2. Organe des Handels.

Die Corporation der Kaufmannschaft der Stadt Braunschweig besteht seit dem Jahre 1864, das Statut ist unterm 11. April 1864 publicirt.

Als Zweck der Corporation ist im §. 1 die gemeinschaftliche Wahrnehmung der Interessen des Handels und der Industrie der Stadt Braunschweig bezeichnet.

Alle Kaufleute und Fabrikanten der Stadt Braunschweig, deren Firmen in das Handelsregister eingetragen sind, sowie die vollziehenden Directoren von Actien-Gesellschaften, sind nach §. 2 nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, der Corporation beizutreten. Der Beitrag beträgt jährlich Mark 6, das Eintrittsgeld Mark 3.

Die Zahl der Mitglieder der Corporation beträgt gegenwärtig 556.

Die Mitglieder der Corporation haben actives Wahlrecht bei der Wahl der kaufmännischen Mitglieder des Handelsgerichts und Entscheidung über Ankauf und Verkauf von Grundstücken, Contrahierung von Schulden, Erhöhung der Jahresbeiträge, Abänderung der Statuten.

Alle sonst ihr zustehenden Rechte überträgt die Corporation auf die aus ihrer Mitte zu wählende Handelskammer, welche

aus 12 Mitgliedern besteht, von denen die Grossisten, die Detaillisten und die Fabrikanten je 4 Mitglieder zu wählen haben. Alle 3 Jahre treten 6 Mitglieder aus. Nach stattgehabter Neuwahl wählt die Handelskammer aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter desselben und einen Rechnungsführer. Die von dem Letzteren alljährlich aufzustellende Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Corporation wird von zwei Mitgliedern geprüft und vom Stadtmagistrate abgenommen.

Ein von der Handelskammer bei jeder Neuwahl erwählter Syndicus führt das Protocoll.

3. Münz-, Maass- und Gewichtswesen.

Nachdem mit dem Anfange vorigen Jahres die Reichsmarkrechnung obligatorisch geworden war, hat solche, obschon neue Münzen in erheblicher Zahl erst gegen Ende des Jahres hier eintrafen, überraschend schnell sich eingelebt, selbst im Kleinhandel und im Marktverkehr. Auch die für den Kleinverkehr sehr bequeme, in das Decimalsystem passende und deshalb ganz unschädliche Rechnung nach Groschen (zu 10 Pfg.) wird mit übergrosser Gewissenhaftigkeit gemieden, weil das Reichsmünz-Gesetz diese Bezeichnung nicht festgehalten hat. Mangel an kleinem Gelde, worüber an anderen Orten geklagt wird, ist hier nicht bemerkbar, eher Ueberfluss an Silbermünzen, da neben den zugeführten neuen noch alte in grosser Zahl circuliren und das Zahlungsgeschäft nach neuer Rechnung nicht wenig erschweren.

Ganz natürlich gewöhnt sich jeder Mensch an Neuerungen um so rascher, je häufiger er damit zu thun hat. Es kann deshalb nicht befremden, dass, während man allgemein schon nach neuem Gelde rechnet, der Gebrauch der neuen Maasse für erst auf diejenigen Kreise beschränkt bleibt, in denen tagtäglich gemessen werden muss. Letztere, also Bau- und Maschinen-Handwerker, — die Bekleidungsgewerbe messen bekanntlich längst nach Centimetern, — haben sich, wenn auch noch nicht völlig und nicht durchweg, so doch besser, als man vorher geglaubt hat, an das Messen mit metrischem Maasse gewöhnt. Die geistige Anschauung desselben, das Denken darin, wird sich erst die heranwachsende Generation aneignen können.

Das Gramm-Gewicht kann nicht eher in allgemeinen Gebrauch kommen, als bis das Pfund und der Centner aus der Liste der gesetzlich zulässigen Gewichte beseitigt sind. Bis dahin wird es auf die Apotheken beschränkt und im Handel die bisherige Confusion bestehen bleiben.

Für die Apotheken ist die Bestimmung der Normal-Eichungs-Commission vom 17. Juni v. J., dass in den Officinen andere Waagen, als Präcisionswaagen, gar nicht vorhanden sein dürfen, eine etwas weitgehende Beschränkung, wie denn überhaupt sich nicht selten die Meinung aufdrängt, dass die neue Eichordnung, in Betreff der Genauigkeits-Anforderungen, manche für den Verkehr lästige Vorschriften enthält, welche über das praktische Bedürfniss erheblich hinausgehen. Im vorliegenden Falle kann wohl nicht die Absicht vorgeschwebt haben, dass der in den Officinen stets mitbetriebene kleine Drogen-Handel mit solch

minutiöser Genauigkeit gehandhabt werden soll, sondern wohl nur die Besorgniss, dass eine gewöhnliche Handelswaage sich auch einmal auf den Receptirtisch verirren könnte. Allein einmal ist solcher Fall bei der in den Apotheken stets herrschenden Ordnung kaum denkbar, anderentheils aber ist selbst für diesen unwahrscheinlichen Fall schon durch die Vorschriften der Pharmacopoe dafür gesorgt, dass Gewichts-Differenzen von solcher Geringfügigkeit, wie sie in solchem Falle eintreten könnten, in keiner Weise gefährlich werden. Für den Drogen-Handel aber sind Präcisionswaagen, selbst abgesehen von ihrem hohen Preise, lästig, weil die übergrosse Empfindlichkeit das Geschäft des Abwägens erschwert.

Für den grösseren Verkehr sind übrigens durch Zulassung einiger bisher ausgeschlossenen Waagen-Constructionen, sowie von Tarifvorrichtungen an Waagen, verschiedene Erleichterungen eingetreten.

Bei den Hohlmaassen ist der im vorigjährigen Bericht angedeutete Uebelstand, bezüglich der vorgeschriebenen Form derselben, inzwischen bereits beseitigt. Die Gemässe der decimalen Gliederung von 0,2 L. abwärts müssen künftig cylinderisch sein und dürfen die früher vorgeschriebenen conischen nur noch bis zum 1. Januar 1877 zur Eichung und Stempelung zugelassen werden. Das der Reihe zugefügte 0,01 Litergemäss möchte für den Verkehr ohne Bedeutung sein.

Die Verhandlungen über eine einheitliche Garnnumerirung sind im Jahre 1875 noch nicht zum Abschluss gekommen. Für das grosse Publicum ist indess dieser Gegenstand, seitdem das Handspinnen aufgehört hat, kaum noch von Bedeutung. Dagegen ist für den Kleinverkehr noch die Beseitigung einiger Einheiten dringend erforderlich, welche das Gesetz unberührt gelassen hat, nämlich das Schock und ganz besonders das Dutzend. Diese Einheiten waren für die Geldrechnung mit Thalern zu 24 Gute-groschen à 12 Pfg. durchaus rationell; mit der Reichsmarkrechnung sind sie unvereinbar. Für das Schock muss das Hundert, für das Dutzend der Zehner, in die Stelle treten. Die Gründe liegen so sehr auf der Hand, dass ihre Anführung unnöthig erscheint. Ein geeigneter Weg aber zur Durchführung dieser Reform wird nicht so leicht zu finden sein.

Höchst wünschenswerth für die allgemeine Gewöhnung an decimale Gliederung wäre auch noch die Beseitigung der bisher bei uns gebräuchlichen Scalen der Barometer und Thermometer, besonders der ersteren. Bei der grossen Verbreitung dieser Instrumente erscheint es nicht unwichtig, die alten Zolle und Linien auch aus diesem Schlupfwinkel zu vertreiben. Zwang freilich ist hierbei unthunlich. Händler und Fabrikanten könnten viel dazu beitragen, wenn sie vorzugsweise Instrumente mit decimalen Scalen feil böten. Leider findet gerade das Gegentheil statt. Das Publicum wird gezwungen, Instrumente mit den älteren Scalen zu kaufen, so unbeholfen und schwerfällig sich auch die Barometer-Zolle und Linien mit Decimalstellen den Millimetern gegenüber ausnehmen, besonders wenn man, wie z. B. in den Wetterberichten des Braunschweiger Tageblattes, beiderlei Angaben dicht hinter einander findet.

Auf den Umlauf der Zahlungsmittel haben das Reichs-Münz- und Bankgesetz einen sehr günstigen Einfluss gehabt, denn nicht allein sind die den kleinen Verkehr vielfach erschwerenden, verschiedenartigen Silbermünzen durch Reichsscheidemünzen, deren Ausprägung in erforderlicher Schnelligkeit vor sich ging, ersetzt worden, sondern auch in dem Umlauf der den gesammten Handelsstand mannigfach belästigenden verschiedenen Banknoten ist eine bemerkenswerthe Besserung herbeigeführt worden, indem die auf kleine Beträge lautenden Noten so gut wie gänzlich verschwunden sind und den Reichsgoldmünzen Platz gemacht haben, denen es hoffentlich gelingen wird, auch die noch umlaufenden Silberthaler recht bald aus dem Verkehr zu verdrängen.

Wie nun die Beseitigung der kleinen Noten-Appoints allgemein mit Genugthuung begrüsst wurde, so gab man sich auch den bestimmten Erwartungen hin, dass nach dem Inkrafttreten des Bankgesetzes die „wilden Noten“ aufgehört haben würden zu existiren: diese Hoffnung hat sich bedauerlicherweise nicht erfüllt, da die Reichsbank sich den §. 19 des Gesetzes, welcher ihr die Pflicht zur Annahme der Noten anderer Banken nur an deren Domizilorte und in Städten von über 80,000 Einwohnern

auflegt, zur strengen Richtschnur nimmt, und demnach die hiesige Bankstelle nur die Noten der Reichsbank und der Braunschweigischen Bank in Zahlung nehmen darf. Es ist sehr wünschenswerth, dass alle gleichsituirten Orte sich zu dem Antrage vereinigen, dass die Verwaltung der Reichsbank nicht ferner an dem Wortlaute des §. 19 festhalten, vielmehr anordnen möge, dass alle zum Umlauf im Deutschen Reiche zugelassenen Noten anderer Banken in Zukunft bei sämmtlichen Zweiganstalten in Zahlung zu nehmen sind; erst damit wird das neugeschaffene Central-Institut der ihm durch §. 12 des Bankgesetzes vorgezeichneten Aufgabe vollständig gerecht werden.

Aus dem auf unser Land beschränkten Umlauf der Noten der Braunschweigischen Bank erwachsen dem Verkehr wohl keinerlei Schwierigkeiten, da einerseits die braunschweigischen Landeskassen, sowie die im Lande sich befindlichen Reichskassen dieselben in Zahlung nehmen, und andererseits dieselben in Folge der nahen geschäftlichen Beziehungen, welche innerhalb des Herzogthums mit der Bank unterhalten werden, meistens zu Zahlungen an die letztere selbst benutzt werden können.

4. Städtische Steuern.

Nach dem von den städtischen Behörden aufgestellten resp. genehmigten und vom Herzoglichen Staatsministerium bestätigten Voranschläge der Stadt-Casse war zur Bestreitung der Ausgaben derselben für das Jahr

1875 eine Gemeindesteuer von Mk. 426,000
(1874 „ „ „ „ Thlr. 142,960 = „ 428,880)
erforderlich. Ausgeschrieben sind indessen nach den Veranlagungsrollen und der Stadt-Casse zur Erhebung überwiesen:
bis ult. Jan. 1876 f. d. J. 1875 Mk. 506,391. 26
(„ „ „ 1875 „ „ „ 1874 Thlr. 160,636. 4. 10 = „ 481,908. 48)

Davon sind:

a) erhoben:

bis ult. Jan. 1876 f. d. J. 1875 Mk. 429,388. 49
(„ „ „ 1875 „ „ „ 1874 Thlr. 134,323. 12. 8 = „ 402,970. 27)

b) niedergeschlagen

in Folge erhobener Reclamationen, wegen Armuth, Doppelbesteuerung und weil die betreffenden Steuerpflichtigen inzwischen abgereist und nicht zu ermitteln waren:

bis ult. Jan. 1876 f. d. J. 1875 Mk. 48,660. 1
(„ „ „ 1875 „ „ „ 1874 Thlr. 11,702. 18. 6 = „ 35,107. 85)

c) rückständig:

bis ult. Jan. 1876 für das Jahr 1875 Mk. 28,342. 76
(„ „ „ 1875 „ „ „ 1874 „ 43,830. 37)

5. Die Wanderlager und Auctionen.

Wie bereits von vielen Seiten geschehen, müssen auch wir den Ausschreibern entgentreten, welche in Folge der allgemeinen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit im Kleinverkehr des Waarenhandels Platz gegriffen und mehr und mehr überhand zu nehmen drohen. Wir meinen den Vertrieb von Waaren durch Wanderlager und Auktionsverkäufe.

Diese Art des Vertriebs, gegründet grossentheils auf schwindelhaften Erwerb der Waaren oder betrügerische Absichten bei Veräusserung derselben um jeden Preis, schädigt die ansässigen Händler in empfindlicher Weise, ja, stellt an manchen Orten deren Existenz in Frage und, was wohl hervorzuheben ist, untergräbt die Reellität eines Erwerbszweiges, welcher, da er vorzugsweise mit Unkenntniss der Käufer in Berührung kommt, ganz besonders auf Vertrauen beruhen sollte und im grossen Ganzen bisher auch beruht hat.

Wir verkennen nicht, dass es sehr schwierig sein wird, diesen Beschwerden Abhülfe zu schaffen, sind aber der Ansicht, dass es unbedingt nöthig ist, in dieser Hinsicht eine Aenderung des Gewerbegesetzes herbeizuführen, jedenfalls dürfte in einer hohen Besteuerung des Auktionsgewerbes und des Hausirhandels, insoweit dieser mit grössern Lagern betrieben wird, eine Handhabe geboten sein, die Ausbreitung dieser Auswüchse in etwas zu beschränken.

II. Die Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig.

Lfde. No.	Benennung der Kreise.	Staats- Strassen.	Wär- tersta- tionen.	Obstbäume.	Waldbäume.	Presteine.	Schutzgeländer.	Futtermauern.	Brücken und Canäle				Nummersteine.	Grenzsteine.
				Stück.	Stück.				der Strasse bis 1 m. Weite.	über 1 m. Weite.	neben der Strasse bis 1 m. Weite.	über 1 m. Weite.		
1	Braunschweig . . .)	122,261	34	7207 3	8363 626	1739	249	92	120	44	148	—	1637	2037
2	Wolfenbüttel . . .)	104,473	35	13,269 306	4649 46	3928	563	1094	120	65	240	—	1395	3759
3	Helmstedt . . .)	120,251	33	9617 3169	4391 851	6758	243	243	111	82	49	—	1601	2088
4	Seesen . . .)	106,036	30	9067 1384	6705 —	499	251	1284	127	109	196	—	1417	3546
5	Holzminden . . .)	139,413	34	4198 1802	14,468 51	2147	1404	2788	340	47	94	—	1849	4816
6	Blankenburg . . .)	141,238	43	113 1918	20,787 289	6821	3134	5561	366	83	48	—	1893	6048
	Summa) Privat-Eigenthum	733,672	209	43,471 8582	59,363 1863	21,892	5844	11,062	1184 74	430	775 4467	—	9792	22,294

U e b e r s i c h t

der im Herzogthume Braunschweig vorhandenen Staats-Strassen und Communications-Wege
pro 1874.

Lfde. No.	Benennung der Kreise.	Areal.	Staats-Strassen.	Communications- Wege.	An Staats-Strassen und Communications- Wegen überhaupt.	Also pro □ Kilometer.
		□ Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.	Kilometer.
1	Braunschweig . . .	542,938	122,261	511,832	634,093	1,168
2	Wolfenbüttel . . .	762,800	104,473	758,812	863,285	1,132
3	Helmstedt . . .	787,846	120,251	728,995	849,246	1,078
4	Seesen . . .	547,562	106,036	625,828	731,864	1,337
5	Holzminden . . .	573,710	139,413	427,173	566,591	0,988
6	Blankenburg . . .	474,569	141,238	624,759	765,997	1,614
	Summa	3689,425	733,672	3677,404	4411,076	1,196

U e b e r s i c h t

der Kosten für Unterhaltung der Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig pro 1874.

Lfde. No.	Benennung der Kreise.	Staats- Strassen. Kilometer.	A u s g a b e n								Aufkünfte für Obst etc.	
			für die gewöhnliche Unterhaltung				für Instandsetzungen und Umbauten		Ueberhaupt			
			im Ganzen		pro Kilometer							
			Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.		
1	Braunschweig . . .	122,261	95,755	16	783	20	80,021	98	175,777	14	12,467	34
2	Wolfenbüttel . . .	104,473	67,580	06	646	87	5160	54	72,740	60	7265	42
3	Helmstedt . . .	120,251	100,037	82	831	91	22,619	78	122,657	60	12,718	20
4	Seesen . . .	106,036	50,427	68	475	57	3808	47	54,236	15	2910	65
5	Holzminden . . .	139,413	58,841	13	422	06	6560	90	65,402	03	1463	65
6	Blankenburg . . .	141,238	59,673	60	422	50	26,233	03	85,906	63	61	50
	Summa	733,672	432,315	45	589	25	144,404	70	576,720	15	36,886	76

III. Locale Einrichtungen und Wünsche. Börse.

So wünschenswerth zur Belebung und Vereinfachung des Geschäftsverkehrs am hiesigen Platze eine tägliche Waaren- und Fonds-Börse sein würde, so bedauerlich ist es, dass bis jetzt alle Versuche, dieselbe einzuführen, missglückten; zuletzt wurde von der Handelskammer ein derartiger Versuch im October 1866 gemacht, es mussten die Zusammenkünfte aber schon im Februar des folgenden Jahres wegen zu schwacher Betheiligung wieder aufgegeben werden.

Die zweimal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 11 Uhr Morgens stattfindende Getreide- und Producten-Börse erfreut sich dagegen eines regen Besuches der interessirten Geschäftszweige und in Folge dessen auch einer guten Prosperität. Dieselbe ist am 1. Januar 1861 mit einem Actien-Capitale von 9000 Mark, eingetheilt in 300 Actien à 30 Mark, gegründet und wurde dafür das jetzige Geschäftslokal, die ehemalige Jacobskirche, erworben und eingerichtet.

Im verfloffenen Jahre wurden an die regelmässigen Besucher der Börse — Getreide- und Producten-Händler, Mühlenbesitzer, Agenten und Getreide-Makler der hiesigen Stadt und Umgegend — 185 Jahreskarten ausgegeben und ferner 597 Tageskarten von Passanten gelöst. An die Actionäre wurde für das verflossene Jahr eine Dividende von 13 1/3 % vertheilt.

IV. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig.

Die Bauhätigkeit im Jahre 1875 war, dem stetigen Wachstume der Bevölkerung unserer Stadt entsprechend, eine sehr rege und hat auch im Vergleiche zu den früheren Jahren noch zugenommen.

I. An Neubauten wurden von Privaten ausgeführt:

1. 164 Wohnhäuser (Hauptgebäude), von denen
 - a) 9 auf die innere Stadt, mit Einschluss der Wallpromenaden,
 - b) 155 auf das Stadtgebiet ausserhalb der Umfluthgräben, und zwar
 - 83 auf den östlichen und nördlichen,
 - 72 auf den westlichen Theilentfallen:
2. 263 Neben- und Hintergebäude, von denen wiederum
 - a) 60 der inneren Stadt,
 - b) 203 dem Stadtgebiete ausserhalb der Umfluthgräben und zwar
 - 111 dem östlichen und nördlichen,
 - 92 dem westlichen Theile desselben angehören.

Zu den letztgenannten Bauten gehören auch die Fabrikgebäude, die Gebäude für Tischler- und Schmiedewerkstätten, die Magazine Gebäude und Lagerhäuser, sowie auch Gewächshäuser, Pavillons, Verranden etc.

II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden, d. h. Anbauten an Wohn- und Nebengebäude, Ausbaue von Lagerräumen und Dachgeschossen in Wohnhäusern zu Wohnungen, Ladeneinrichtungen und wesentliche Reparaturbauten wurden vorgenommen:

1. an 119 Wohngebäuden, und zwar
 - a) an 84 Wohngebäuden in der Stadt und
 - b) an 35 Wohngebäuden vor den Thoren;
2. an 60 Nebengebäuden, von denen
 - a) 42 der inneren Stadt und
 - b) 18 dem Stadtgebiete vor den Thoren angehören.

III. Unberücksichtigt hierbei blieben noch die von der Herzöglichen Landes-Regierung und der Stadt theils unternommenen, theils weitergeführten Neubauten, von denen hauptsächlich wohl

a) als Regierungsbauten:

das Polytechnicum (Collegium Carolinum), die Krankenhäuser am Wendenthore und das Cantor- und Kirchenvoigtshaus zu St. Blasii,

b) als städtische Bauten:

das Intelligenz-Comtoir und das Buchdruckereigebäude für das grosse Waisenhaus B. M. V., das Hospital zu St. Jodici, hintern Brüdern, die Realschule daselbst, die Bürgerschule an der Campestrasse vor dem Augustthore und die Bürgerschule an der Pflegehausstrasse, zwischen dem Hohen- und Petrihore (letztere im Herbst 1875 begonnen), namhaft gemacht zu werden verdienen.

Zur Darlegung des Wachstums der Bauhätigkeit im Privatbaue diene nachstehende Uebersicht:

Mit Genehmigung des Stadtbauamtes, beziehungsweise des Stadtbauraths sind zur Ausführung gekommen

	im Jahre			
	1864:	1865:	1874:	1875:
I. Neubauten	137	207	328	427
1. Wohngebäude	32	77	113	164
a) in der Stadt	7	16	10	9
b) vor den Thoren	25	61	103	155
2. Neben- und Hintergebäude . .	105	130	215	263
a) in der Stadt	52	66	43	60
b) vor den Thoren	53	64	172	203
II. Bauliche Veränderungen				
an bestehenden Gebäuden . . .	205	237	164	179
a) in der Stadt	164	194	106	126
b) vor den Thoren	41	43	58	53

Zweiter Theil.

I. Zur Bevölkerungs-Statistik.

(Siehe Seite 9.)

II. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohproducte.

1. Uebersicht der Ernte-Erträge des Jahres 1875.

Kategorien: schlecht, unter Mittel, Mittel, über Mittel, gut, sehr gut.)

Amt Riddagshausen. Weizen über Mittel, Körnerertrag gut; Strohertrag schlecht. Roggen in Körnern gut, Stroh Mittel. Gerste in Korn und Stroh unter Mittel. Hafer und Bohnen in beiden gut. Zuckerrüben gut. Klee 1. u. 2. Schnitt schlecht, mit viel Kleeseide. Kartoffeln fast sehr gut, wenig kranke. Luzerne Mittel. Beide Wiesenschnitte schlecht, überhaupt Futterernte meist fehlgeschlagen.

Amt Vechelde. Weizen Mittel. Roggen in Körnern und Stroh gut. Gerste unter Mittel. Hafer unter Mittel. Erbsen und Bohnen, wo sie gebaut sind, gut. Zuckerrüben gut. Kartoffeln recht gut und gesund. Luzerne gut, doch mit viel Seide. Klee schlecht, 2. Schnitt sehr schlecht. Wiesen beide Schnitte sehr schlecht, der zweite besser als der erste.

Amt Wolfenbüttel. Die Ernte ist im Allgemeinen als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Weizen und Roggen, Körner Mittel; Stroh unter Mittel. Gerste, Körner gut; Stroh Mittel. Hafer, Körner und Stroh Mittel. Erbsen, Körner und Stroh Mittel. Bohnen, Körner gut; Stroh über Mittel. Klee schlecht. Luzerne und Esparsette gut. Heu, 1. Schnitt unter, 2. Schnitt über Mittel. Rüben sehr gut. Kartoffeln über Mittel. Aepfel Mittel. Birnen und Zwetschen gut.

Amt Salder. Weizen Mittel, Stroh über Mittel, (Körner über Mittel; Güte des Kornes unter Mittel, daher Mittel); Roggen, Korn und Stroh gut. Gerste, Korn und Stroh über Mittel. Hafer, Korn gut; Stroh über Mittel. Bohnen, Korn und Stroh gut. Weisse Erbsen und Wicken, Korn unter Mittel; Stroh Mittel. Klee, 1. Schnitt Mittel, 2. Schnitt über Mittel. Luzerne, 1. und
(Fortsetzung folgt auf Seite 9, hinter der Tabelle.)

Uebersicht

über

das vorläufige Ergebniss der Volkszählung vom 1. December 1875 im Herzogthume Braunschweig.

No.	Kreis.	Städte resp. Amtsgerichtsbezirke.	Wohnhäuser.		Haus- haltungen.		Ein- wohner über- haupt.	Vorüber- gehend abwesende Personen.		Ueber- haupt Zahl der an- wesenden Personen nach der Zählung von 1871.	Mithin	
			a.	b.	a.	b.					Zu- nahme	Ab- nahme
			be- wohnte.	unbe- wohnte.	an- wesende.	ab- we- sende.		m.	w.		K ö p f e.	
I.	Braunschweig.	Stadt Braunschweig . .	4,397	80	15,594	32	66,277	294	253	57,883	8,394	—
		Amt Riddagshausen . .	2,173	16	3,618	4	16,279	40	67	15,216	1,063	—
		„ Vechede	1,932	23	3,274	4	14,107	60	24	13,638	469	—
		„ Thedinghausen . .	744	49	826	—	4,136	14	15	4,211	—	75
		Sa.	9,246	168	23,312	40	100,799	408	349	90,943	9,851	—
II.	Wolfenbüttel.	Stadt Wolfenbüttel . .	1,092	11	2,516	13	11,124	39	47	10,456	668	—
		Amt „	1,868	17	3,263	7	15,062	44	60	14,865	197	—
		Stadt Schöppenstedt . .	317	1	701	2	2,833	5	7	2,874	—	41
		Amt „	1,342	12	2,290	2	10,444	26	19	10,331	113	—
		„ Salder	2,036	11	3,423	8	14,709	76	50	14,877	—	168
		„ Harzburg	927	16	2,028	11	8,554	33	12	7,657	897	—
		Sa.	7,582	68	14,221	43	62,726	223	195	61,060	1,666	—
III.	Helmstedt.	Stadt Helmstedt	776	32	1,889	19	7,793	34	44	7,571	222	—
		Amt „	421	16	727	1	3,223	4	6	3,181	42	—
		Stadt Schöningen	531	16	1,401	9	6,119	20	18	5,474	645	—
		Amt „	1,021	46	1,153	5	10,100	26	27	10,107	—	7
		Stadt Königslutter	258	6	604	2	2,646	5	6	2,554	92	—
		Amt „	1,239	44	2,188	6	9,684	32	26	9,805	—	121
		„ Vorsfelde	1,472	54	2,383	7	10,685	38	42	10,804	—	119
		„ Calvörde	508	19	947	5	4,304	22	14	4,221	83	—
IV.	Gandersheim.	Sa.	6,226	233	11,292	54	54,554	181	183	53,717	837	—
		Stadt Gandersheim	287	—	576	4	2,455	17	15	2,432	23	—
		Amt „	1,211	7	2,104	2	9,767	201	28	9,693	74	—
		Stadt Seesen	336	5	792	4	3,565	13	15	3,378	187	—
		Amt „	1,082	2	1,951	9	8,448	142	81	8,437	11	—
		„ Lutter a. B. . . .	1,313	4	2,518	3	10,776	143	43	10,166	610	—
V.	Holzminden.	„ Greene	915	10	1,664	—	8,293	156	33	8,217	76	—
		Sa.	5,144	28	9,605	22	43,304	672	215	42,323	981	—
		Stadt Holzminden	582	—	1,326	—	6,887	33	23	5,932	955	—
		Amt „	927	3	1,876	1	8,966	53	38	8,725	241	—
		Stadt Stadoldendorf	253	10	524	1	2,313	11	12	2,164	149	—
		Amt „	1,173	18	1,981	3	9,243	80	24	9,149	94	—
		Stadt Eschershausen	154	—	325	2	1,394	7	6	1,261	133	—
		Amt „	1,368	24	2,184	2	9,924	122	31	10,167	—	243
VI.	Blankenburg.	„ Ottenstein	600	10	906	—	4,079	26	7	4,187	—	108
		Sa.	5,057	65	9,122	9	42,806	332	141	41,585	1,221	—
		Stadt Blankenburg	461	27	959	4	4,535	14	25	3,853	682	—
		Amt „	1,074	19	1,718	4	7,067	76	13	6,933	134	—
		Stadt Hasselfelde	365	6	591	7	2,438	111	12	2,271	167	—
		Amt „	730	2	1,181	8	5,007	133	38	4,604	403	—
	Sa. Herzogthum	„ Walkenried	589	8	1,254	14	5,116	108	126	4,876	240	—
		Sa.	3,219	62	5,703	37	24,163	442	214	22,537	1,626	—
		Davon	36,474	624	73,255	205	328,352	2,258	1,307	312,170	16,182	—
		a. Städte	9,809	194	27,798	99	120,379	603	483	108,103	12,276	—
		b. Landgemeinden	26,665	430	45,457	106	207,973	1,655	824	204,067	3,906	—

Die Zunahme hat procentual betragen:

in den Städten allein	11.36 °.
in den Landgemeinden allein	1.91 „
im Herzogthume überhaupt	5.18 „

2. Schnitt gut. Esparsette, 1. Schnitt Mittel, 2. Schnitt unter Mittel. Wiesen, 1. Schnitt Mittel, 2. Schnitt über Mittel. Zucker- Rüben sehr gut. Futterrüben gut. Wintersaat, Raps unter Mittel (wird im Amtsbez. sehr wenig gebaut). Rübensamen gut. Steinobst sehr gut. Kernobst gut, namentlich Birnen. Alle Fruchtarten, bei denen die Hacke angewandt war, hatten an Quantität und Qualität pro 1875 den Vorzug. Eine Kopf- düngung mit Chili hat im Jahre 1875 besonders gewirkt.

Amt Harzburg. Weizen in Körnern gut, im Stroh Mittel. Roggen, Körner gut Mittel; Stroh Mittel. Gerste, Körner Mittel. Hafer, stellenweis gut, meist Mittel. Erbsen Mittel, Victoria- Erbsen sehr gut. Bohnen vorzüglich gut. Kartoffeln kaum

Mittel, wenig kranke. Klee Mittel. Gras, 1. Schnitt Mittel, 2. gut. Aepfel spärlich. Birnen und Zwetschen reichlich. Klee in vielen Fällen sehr gut, in andern Mittel und schlecht.

Amt Schöppenstedt. Weizen und Roggen Mittel. Gerste und Hafer gut. Bohnen. Erbsen sehr gut. Kartoffeln gut, mit wenig kranken. Zuckerrüben sehr gut. Klee schlecht. Luzerne Mittel. Wiesen sehr schlecht.

Amt Greene. Weizen unter Mittel. Roggen und Hafer Mittel. Gerste, Erbsen, Bohnen, Klee und Zuckerrüben gut. Kartoffeln schlecht. Wiesen gut, namentlich Grummet sehr gut.

Amt Seesen. Weizen und Hafer schlecht. Roggen.

(Fortsetzung folgt auf Seite 11.)

BERICHT

über die Ernte 1875 im Herzogthum Braunschweig.

Kategorien: schlecht, unter Mittel, Mittel, über Mittel, gut, sehr gut.

	Amtsbezirke.	Winter-saat Raps.		Sommer-saat.		Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Bohnen.		Wicken.		Linsen.		Buch-weizen.		Klee.		Luzerne.		Espar-sette.		Heu.		Zuckerrüben.	Kartoffeln.	Futterrüben.	Steckrüben.	Steinobst.	Kernobst.		
		Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Schnitt 1.	2.	Schnitt 1.	2.	Schnitt 1.	2.	Schnitt 1.	2.								
1	Riddagshausen	—	—	—	—	ü. M.	sch.	g.	M.	u. M.	u. M.	g.	g.	—	—	g.	g.	—	—	—	—	—	—	viel Seide. sch.	sch.	M.	M.	—	—	sch.	sch.	g.	—	—	—	—	—		
2	Vechelde	—	—	—	—	M.	M.	g.	g.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	g.	g.	g.	g.	—	—	—	—	—	—	sch.	sch.	g.	g.	—	—	sch.	sch.	g.	g.	—	—	—	—	—	
3	1) Wolfenbüttel	—	—	—	—	M.	u. M.	M.	u. M.	g.	M.	M.	M.	—	—	g.	ü. M.	—	—	—	—	—	—	sch.	sch.	g.	g.	g.	g.	u. M.	ü. M.	s. g.	ü. M.	—	—	g.	M.	—	
4	2) Salder	u. M.	u. M.	g.	g.	M.	ü. M.	g.	g.	ü. M.	ü. M.	g.	ü. M.	u. M.	M.	—	—	u. M.	M.	—	—	—	—	M.	ü. M.	g.	g.	M.	u. M.	M.	ü. M.	s. g.	—	g.	—	s. g.	g.		
5	3) Harzburg	—	—	—	—	g.	M.	ü. M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	s. g.	s. g.	—	—	—	—	—	—	M.	M.	—	—	—	—	M.	g.	—	u. M.	—	—	s. g.	u. M.		
6	Schöppenstedt	—	—	—	—	M.	M.	M.	M.	g.	g.	g.	g.	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	—	—	—	—	—	—	sch.	sch.	M.	M.	—	—	sch.	sch.	s. g.	g.	—	—	—	—		
7	Greene	—	—	—	—	u. M.	u. M.	M.	M.	g.	g.	M.	M.	g.	g.	g.	g.	—	—	—	—	—	—	g.	g.	—	—	—	—	g.	s. g.	g.	sch.	—	—	—	—		
8	4) Seesen	—	—	—	—	sch.	sch.	M.	M.	—	—	sch.	sch.	M.	M.	M.	M.	—	—	—	—	—	—	sch.	M.	s. g.	s. g.	—	—	u. M.	g.	s. g.	sch.	—	—	—	—		
9	5) Lutter a. Bbg.	—	—	—	—	—	—	g.	g.	g.	g.	g.	g.	g.	g.	M.	M.	—	—	—	—	—	—	sch.	sch.	—	—	—	—	M.	M.	—	—	—	—	—	—		
10	6) Gandersheim	—	—	—	—	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	M.	M.	M.	M.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	—	—	s. g.	s. g.	M.	—	—	—	—	—		
11	7) Eschershausen	u. M.	M.	—	—	(u. M. M.) (Sommer-Weizen g.)	M.	g.	M.	u. M.	M.	g.	M.	u. M.	sch.	M.	—	—	—	—	—	—	sch.	g.	—	—	—	—	sch.	M.	s. g.	g.	—	—	g.	g.			
12	Ottenstein	—	—	—	—	u. M.	M.	g.	g.	M.	M.	g.	g.	u. M.	g.	u. M.	u. M.	—	—	g.	g.	—	—	sch.	M.	—	—	—	—	sch.	g.	—	M.	—	—	—	—		
13	Stadtoldendorf	—	—	—	—	M.	ü. M.	u. M.	M.	sch.	sch.	M.	ü. M.	sch.	M.	ü. M.	M.	—	—	—	—	—	—	ü. M.	ü. M.	—	—	—	—	ü. M.	ü. M.	—	g.	s. g.	—	s. g.	g.		
14	Holzminde	sch.	sch.	—	—	u. M.	u. M.	M.	M.	u. M.	u. M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	—	—	—	—	—	—	u. M.	u. M.	—	—	—	—	u. M.	u. M.	—	g.	g.	—	s. g.	g.		
15	Helmstedt	—	—	—	—	ü. M.	M.	ü. M.	M. ⁹⁾	M.	M.	ü. M.	ü. M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	ü. M.	ü. M. ¹⁰⁾	—	—	u. M.	sch.	ü. M.	ü. M.	g.	g.	u. M.	sch.	g.	ü. M.	g.	—	s. g.	(ü. M. resp g.)
16	8) Königslutter	—	—	—	—	M.	M.	M.	ü. M.	u. M.	M.	ü. M.	g.	M.	ü. M.	M.	g.	M.	M.	—	—	—	—	M.	M.	g.	g.	ü. M.	ü. M.	u. M.	u. M.	s. g.	g.	s. g.	—	s. g.	s. g.		
17	Schöningen	—	—	—	—	ü. M.	M.	M.	ü. M.	ü. M.	M.	ü. M.	M.	g.	g.	g.	g.	g.	g.	—	—	—	—	M.	sch.	M.	sch.	—	—	u. M.	ü. M.	s. g.	M.	—	—	s. g.	g.		
18	Vorsfelde	—	—	—	—	u. M.	u. M.	M.	u. M.	M.	M.	M.	M.	g.	g.	u. M.	g.	—	—	—	—	s. g.	g.	u. M.	u. M.	—	—	u. M.	u. M.	sch.	sch.	—	g.	g.	M.	M.	M.		
19	Walkenried	u. M.	u. M.	—	—	ü. M.	ü. M.	g.	g.	M.	M.	ü. M.	ü. M.	M.	M.	ü. M.	ü. M.	—	—	—	—	—	—	g.	g.	g.	g.	—	—	M.	M.	—	s. g.	g.	—	s. g.	g.		
20	Calvörde	—	—	—	—	M.	M.	g.	ü. M.	u. M.	u. M.	M.	M.	u. M.	u. M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M. ¹¹⁾	M.	M.	—	—	—	—	—	u. M.	u. M. ¹²⁾	—	u. M.	M.	—	g.	M.		
21	18) Blankenburg resp. Hasselfelde.	—	—	—	—	M.	M.	sch.	sch.	sch.	sch.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	—	—	—	—	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	s. g.	—	g.	g.	—	s. g.	s. g.		

¹⁾ Die Ernte ist im Allgemeinen als eine gute Mittelernte zu bezeichnen.

²⁾ Beim Weizen Körner über Mittel; Güte des Kornes unter Mittel, daher Mittel. Alle gehackten Früchte hatten in Qualität und Quantität den Vorzug. Kopfdüngung mit Chili sehr gut gewirkt.

³⁾ Klee in vielen Fällen sehr gut, in andern Mittel und schlecht.

⁴⁾ Im Allgemeinen wird die Ernte als eine gute Mittelernte bezeichnet. Befallen des Weizens. Krankheiten beim Klee (Trockenwerden der Stengel, Schwarzwerden und Faulen der Wurzelkronen) sind viel beobachtet.

⁵⁾ Ernte durchschnittlich zufriedenstellend.

⁶⁾ Winterkorn stark befallen.

⁷⁾ Wärrer im Winterweizen im Frühjahr. Im Ganzen eine schlechte Ernte.

⁸⁾ Rüben quantitativ sehr gut, qualitativ unter Mittel.

⁹⁾ Sommerroggen in Körnern und Stroh Mittel. Getreide durchschnittlich Körner über Mittel, Stroh Mittel. Hülsenfrüchte durchschnittlich Körner über Mittel, Stroh Mittel. Futterkräuter durchschnittlich 1. und 2. Schnitt Mittel. Rüben und Kartoffeln in Qualität gut. Obst durchschnittlich in Qualität und Quantität gut.

¹⁰⁾ Lupinen über Mittel.

¹¹⁾ Lupinen Mittel.

¹²⁾ Unter Mittel bezieht sich auf 1. und 2. Schnitt feuchter Wiesen. Bei trockenen Wiesen 1. und 2. Schnitt schlecht.

¹³⁾ Ernte im ganzen Kreise durchschnittlich in Winterkorn gut, Sommerkorn gering, Hülsenfrüchte gut, Hackfrüchte, Kartoffeln Mittel.

Bohnen, Erbsen Mittel. Klee, 1. Schnitt schlecht, 2. Mittel. Luzerne sehr gut. Wiesen, 1. Schnitt gering, Grummet gut. Kartoffeln schlecht, viele kranke. Zuckerrüben sehr gut. Im Allgemeinen wird die diesjährige Ernte als eine gute Mittelernte bezeichnet. Befallen des Weizens, Krankheiten beim Klee (Trockenwerden der Stengel, Schwarzwerden und Faulen der Wurzelkrone), sind vielfach beobachtet.

Amt Lutter a. Bbg. Ernte durchschnittlich zufriedenstellend. Roggen, Hafer, Gerste, weisse Erbsen gut. Bohnen, Heu Mittel. Klee schlecht.

Amt Gandersheim. Winterkorn stark befallen, unter Mittel. Sommerkorn Mittel. Futterkräuter sehr gut. Zuckerrüben Mittel.

Amt Eschershausen. Winterweizen, Korn unter Mittel, Stroh Mittel. (Würmer im Frühjahr.) Winterroggen, Körner Mittel, Stroh gut. Winterapps, Korn unter Mittel, Stroh Mittel. Sommerweizen, Korn gut, Stroh gut. Gerste, Korn Mittel, Stroh unter Mittel. Hafer, Körner Mittel, Stroh gut. Erbsen, Korn Mittel, Stroh unter Mittel. Bohnen, Korn schlecht, Stroh Mittel. Futterkräuter, Klee, 1. Schnitt schlecht, 2. Schnitt gut. Heu, 1. Schnitt schlecht, 2. Schnitt Mittel. Rüben sehr gut. Kartoffeln gut. Obst gut. Im Ganzen genommen eine schlechte Ernte.

Amt Ottenstein. Weizen, Körner unter Mittel, Stroh Mittel. Roggen, Korn und Stroh gut. Gerste, Korn und Stroh Mittel. Hafer, Korn und Stroh gut. Erbsen, Korn unter Mittel, Stroh gut. Linsen gut. Bohnen, Korn und Stroh unter Mittel. Kartoffeln Mittel. Gras, 1. Schnitt schlecht, 2. Schnitt gut. Klee, 1. Schnitt schlecht, 2. Schnitt mittelmässig.

Amt Stadtoldendorf. Weizen, Körner Mittel, Stroh über Mittel. Roggen, Körner unter Mittel, Stroh Mittel. Gerste, Korn und Stroh schlecht. Hafer, Korn Mittel, Stroh über Mittel. Weisse Erbsen, Korn schlecht, Stroh Mittel. Bohnen, Korn über Mittel, Stroh Mittel. Heu und Klee, 1. und 2. Schnitt über Mittel. Kartoffeln gut. Runkelrüben sehr gut. Kernobst gut. Steinobst sehr gut.

Amt Vorsfelde. Weizen in Körnern und Stroh unter Mittel. Roggen, Korn Mittel, Stroh unter Mittel. Gerste und Hafer in Korn und Stroh Mittel. Bohnen, Korn unter Mittel, Stroh gut. Erbsen, Korn und Stroh gut. Buchweizen, Korn sehr gut, Stroh gut. Esparsette und Klee, beide Schnitte unter Mittel. Gras, beide Schnitte schlecht. Runkelrüben gut. Steckrüben Mittel. Kartoffeln gut. Obst Mittel.

Amt Schöningen. Weizen, Korn über Mittel, Stroh Mittel. Roggen, Korn Mittel, Stroh über Mittel. Gerste und Hafer, Korn über Mittel, Stroh Mittel. Hülsenfrüchte, Korn und Stroh gut. Futterkräuter, 1. Schnitt Mittel, 2. Schnitt schlecht. Heu, 1. Schnitt unter Mittel, 2. Schnitt über Mittel. Rüben sehr gut. Kartoffeln Mittel. Aepfel Mittel. Birnen und Zwetschen sehr gut.

Amt Walkenried. Weizen, Hafer, Bohnen in Körnern und Stroh über Mittel. Gerste, Erbsen, Korn und Stroh Mittel. Roggen gut. Raps unter Mittel. Futterkräuter gut. Wiesen (1. und 2. Schnitt) Mittel. Hackfrüchte sehr gut. Kartoffeln gut. Steinobst sehr gut. Kernobst gut.

Amt Holzminden. Saat schlecht. Roggen Mittel. Weizen unter Mittel. Bohnen und Erbsen Mittel. Gerste unter Mittel. Hafer Mittel. Heu und Grummet unter Mittel. Klee unter Mittel. Kartoffeln gut. Runkelrüben sehr gut. Aepfel Mittel. Birnen und Zwetschen sehr gut.

Amt Calvörde. Weizen, Korn und Stroh Mittel. Roggen, Körner gut, Stroh über Mittel. Gerste unter Mittel in Körnern und Stroh. Hafer Mittel in Körnern und Stroh. Buchweizen und Lupinen Mittel. Erbsen unter Mittel. Bohnen, Wicken, Linsen, Futterrüben Mittel. Kartoffeln unter Mittel. Feuchte Wiesen, 1. und 2. Schnitt unter Mittel. Trockene Wiesen, 1. und 2. Schnitt schlecht. Steinobst gut. Kernobst Mittel.

Blankenburg resp. Hasselfelde. Weizen und Hafer in Körnern und Stroh Mittel. Roggen und Gerste in Körnern und Stroh schlecht. Erbsen, Bohnen, Wicken in Stroh und Korn Mittel. Rüben und Kartoffeln gut. Futterkräuter sehr gut. Obst, namentlich Pflaumen, ausgezeichnet. Die Ernte des Kreises im Allgemeinen an Winterkorn gut, doch an Sommerkorn gering. Hülsenfrüchte gut. Hackfrüchte (Rüben, Kartoffeln) Mittel.

Helmstedt. Weizen und Winterroggen, Körner über Mittel, Stroh Mittel. Sommerroggen und Gerste in Korn und Stroh Mittel. Hafer in Korn und Stroh über Mittel. Erbsen. Bohnen, Wicken in Korn und Stroh Mittel. Linsen und Lupinen, Korn und Stroh über Mittel. Heu, 1. Schnitt unter Mittel, 2. schlecht. Klee, 1. Schnitt unter Mittel, 2. schlecht. Luzerne 1. und 2. Schnitt über Mittel. Esparsette, 1. und 2. Schnitt gut. Kartoffeln in Qualität gut, in Quantität über Mittel. Rüben in Qualität und Quantität gut. Aepfel, Qualität und Quantität über Mittel. Birnen in Quantität und Qualität gut. Zwetschen in Qualität gut, in Quantität sehr gut. Getreide durchschnittlich in Korn über Mittel, in Stroh Mittel. Hülsenfrüchte durchschnittlich in Korn über Mittel, in Stroh Mittel. Futterkräuter durchschnittlich 1. Schnitt Mittel, 2. Schnitt Mittel.

Amt Königsutter. Weizen, Körner und Stroh Mittel. Roggen, Körner Mittel, Stroh über Mittel. Gerste, Korn unter Mittel, Stroh Mittel. Hafer über Mittel, Stroh gut. Erbsen, Korn Mittel, Stroh über Mittel. Bohnen, Korn Mittel, Stroh gut. Wicken, Korn und Stroh Mittel. Heu und Grummet unter Mittel. Klee Mittel. Luzerne gut. Esparsette über Mittel. Kartoffeln gut. Rüben, quantitativ sehr gut, qualitativ unter Mittel. Futterrüben sehr gut. Steinobst sehr gut. Aepfel Mittel. Birnen sehr gut.

2. Getreide-Handel.

Wenn wir in unserm vorjährigen Berichte nicht viel Erfreuliches mittheilen konnten, so ist dieses für das Jahr 1875 eben so wenig der Fall. Die allgemeinen schwierigen geschäftlichen Verhältnisse haben auch auf den Getreide-Handel nachtheiligen Einfluss ausgeübt. Ausserdem empfindet namentlich das Getreide-Geschäft in der Stadt Braunschweig immer mehr die Folgen der für diesen Platz so ungünstigen Eisenbahn-Verhältnisse.

Das Getreide-Geschäft besteht für den grösseren Verkehr wesentlich im Export, und da die Einkäufe nicht allein in der näheren, sondern auch in der ferneren Umgegend gemacht werden müssen, so ist der Getreidehändler in den meisten Fällen in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, von andern Stationen die Waare, ohne diese gesehen zu haben, direct nach den Bestimmungsorten verladen zu lassen. Ein anderes Verfahren ist nicht zulässig, da bei Verladungen über Braunschweig die Frachten vertheuert und das Geschäft überhaupt unmöglich werden würde.

Der Handel in Weizen ist im Jahre 1875 zu einer grössern Ausdehnung nicht gekommen, da unsere Absatzgebiete sich aus dem Auslande billiger versorgen konnten und ausserdem die Producenten hiesiger Gegend, des grösseren Ertrages wegen, vielfach die unbeliebten englischen Sorten Weizen, welche ein gutes Mehl nicht liefern, bauen. Eine lebhaftere Periode stellte sich in der zweiten Hälfte des Juli ein, doch war dieselbe nicht von langer Dauer und fand bereits Mitte August ihr Ende.

Preise per 1000 Kilo in Mark:

Januar . .	180—192.	Juli . . .	186—216.
Februar . .	174—183.	August . .	201—213.
März . . .	180—186.	September .	192—204.
April . . .	183—192.	October . .	192—204.
Mai	186—192.	November .	201—207.
Juni	183—189.	December .	201—204.

In Roggen hat für den Grosshandel ein Umsatz von einiger Bedeutung nicht stattgefunden und die Transactionen beschränkten sich auf den Consum hier und in der Nachbarschaft. Wesentliche Bezüge aus ferneren Gegenden haben nicht gemacht zu werden brauchen.

Preise per 1000 Kilo in Mark:

Januar . .	156—174.	Juli . . .	168—174.
Februar . .	159—162.	August . .	171—180.
März . . .	156—159.	September .	168—174.
April . . .	158—171.	October . .	168—180.
Mai	162—174.	November .	174—180.
Juni	168—177.	December .	171—176.

Das Geschäft in Malz-Gerste hat einen befriedigenden Verlauf genommen, obwohl die geernteten Qualitäten diejenigen des Vorjahres nicht erreichten.

Futter-Gerste hat vielfach von auswärts bezogen werden

(Fortsetzung folgt auf Seite 16.)

Officielle Notirungen der hiesigen Getreide- und Producten-Börse für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer vom Jahre 1875. (In Mark pro 1000 Kilo.)

		Weizen.				Roggen.				Gerste.				Hafer.			
		Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.
6.	Januar.	180	190	166	171	174	204	192	198								
9.	"	180	190	166	172	174	204	192	198								
13.	"	180	186	164	169	171	201	195	200								
16.	"	174	186	160	165	171	198	190	195								
20.	"	176	182	150	159	171	198	190	195								
23.	"	176	182	150	159	171	198	190	195								
27.	"	176	186	153	162	171	198	190	192								
30.	"	176	183	153	162	171	198	185	190								
3.	Februar.	176	183	153	162	171	198	185	190								
6.	"	176	183	156	162	171	198	185	190								
10.	"	171	183	156	162	171	198	185	190								
13.	"	171	183	156	162	171	198	185	190								
17.	"	171	183	153	159	171	195	185	190								
20.	"	171	180	153	159	171	192	185	190								
24.	"	171	180	153	159	171	192	185	190								
27.	"	170	177	153	159	171	192	185	190								
3.	März.	170	180	153	159	171	190	188	192								
6.	"	170	180	153	159	171	190	188	195								
10.	"	170	180	153	159	171	190	190	195								
13.	"	170	180	153	159	171	190	193	200								
17.	"	170	183	153	159	171	190	193	200								
20.	"	174	186	153	159	171	190	193	200								
23.	"	174	186	153	159	171	190	193	200								
31.	"	174	186	153	159	171	190	193	200								
3.	April.	177	189	155	161	171	190	193	200								
7.	"	177	187	155	162	171	190	193	200								
10.	"	177	187	155	162	171	190	193	200								
14.	"	180	189	155	162	171	190	193	200								
17.	"	180	189	160	165	171	190	193	200								
21.	"	183	192	163	165	171	190	193	200								
24.	"	183	192	164	166	171	192	196	200								
28.	"	183	192	165	171	171	190	196	200								
1.	Mai.	183	192	168	174	160	190	196	200								
5.	"	183	192	174	177	160	190	196	200								
8.	"	183	192	174	177	160	190	196	200								
12.	"	183	192	165	171	160	190	196	200								
15.	"	183	192	174	177	160	190	196	200								
19.	"	186	189	168	—	160	190	195	198								
22.	"	183	189	162	168	160	190	195	198								
26.	"	184	189	165	168	160	186	195	198								
29.	"	184	189	165	168	160	186	195	198								
2.	Juni.	186	189	168	171	160	186	195	198								
5.	"	186	189	171	174	160	186	195	198								
9.	"	186	189	171	177	160	186	195	198								
12.	"	186	189	171	177	156	183	195	198								
16.	"	183	186	171	174	156	183	195	198								
19.	"	183	186	165	171	156	183	195	198								
23.	"	183	186	168	171	156	183	195	198								
26.	"	183	186	168	171	156	183	195	198								
30.	"	183	186	168	171	147	183	195	198								
3.	Juli.	183	186	168	171	147	180	195	198								
7.	"	180	186	168	171	147	180	195	198								
10.	"	186	189	168	172	150	180	192	195								
14.	"	186	192	168	171	150	180	192	195								
17.	"	189	195	168	171	153	180	192	195								
21.	"	201	210	170	173	153	180	192	195								
24.	"	210	216	171	174	160	180	192	195								
28.	"	210	213	171	180	160	180	192	195								
31.	"	210	213	171	180	160	180	192	195								
4.	August.	210	213	171	180	160	171	190	—								
9.	"	210	216	171	177	165	180	190	—								
11.	"	210	216	171	177	165	186	185	190								
14.	"	210	216	171	177	165	190	170	190								
18.	"	210	216	171	174	168	198	165	190								
21.	"	204	213	171	174	168	201	165	185								
25.	"	204	210	171	177	168	201	165	174								
28.	"	201	204	171	174	168	201	160	165								
1.	September.	201	204	171	174	168	201	160	165								
4.	"	201	204	171	174	168	201	160	165								
8.	"	195	204	171	174	166	201	160	165								
11.	"	198	201	171	174	166	201	160	165								
15.	"	195	201	168	174	166	201	157	160								
18.	"	190	195	165	171	166	201	157	160								
22.	"	192	195	165	171	165	201	160	165								
25.	"	192	195	165	171	165	201	165	170								
29.	"	186	195	169	171	165	201	165	170								
2.	October.	189	198	168	171	165	201	165	170								
6.	"	180	198	168	171	168	201	168	173								
9.	"	180	198	168	174	168	201	170	175								
13.	"	180	198	168	174	165	201	170	175								
16.	"	180	198	171	177	165	201	170	175								
20.	"	180	198	177	180	165	201	170	175								
23.	"	186	201	177	180	165	201	170	175								
27.	"	186	201	177	180	165	201	170	175								
30.	"	186	201	177	180	165	201	170	175								
3.	November.	189	204	177	180	165	201	170	175								
6.	"	189	204	177	180	165	201	170	175								
9.	"	189	204	177	180	165	201	170	175								
13.	"	189	204	174	177	165	201	175	178								
17.	"	201	204	174	177	165	201	175	178								
20.	"	201	204	174	177	162	201	175	178								
24.	"	201	204	—	174	162	201	172	175								
27.	"	201	204	171	174	162	201	170	175								
1.	December.	201	204	171	174	162	201	170	175								
4.	"	201	204	171	174	162	201	170	175								
8.	"	201	204	171	174	162	201	170	175								
11.	"	201	204	173	176	162	201	170	175								
15.	"	192	204	171	174	160	201	170	175								
18.	"	192	204	171	174	160	201	170	175								
22.	"	201	204	171	174	160	201	170	175								
29.	"	180	204	171	176	159	200	170	175								

Officielle Durchschnittspreise der in den Monaten des Jahres 1875 bezahlten Preise.

					1870 bezahlten Preise.				
	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.		Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Januar	182	162	186	193	Juli	198	170	167	194
Februar	177	157	183	188	August	210	174	178	179
März	177	156	180	195	September	199	173	201	165
April	185	162	181	197	October	199	173	201	174
Mai	187	169	174	197	November	204	178	201	176
Juni	186	171	170	196	December	200	173	181	172

UEBERSICHT

des Brutto- und Netto-Geld-Ertrages

der Staatswaldungen des Herzogthums Braunschweig

im Jahre 1875.

Die Einnahmen betrugen

Im Jahre	für										Brutto-Einnahme													
	Von der Fläche	Bloch-, Bau-, Nutz- und Gerätheholz				Brennholz				für Borke	von der Kohlung	von der Mast	von der Jagd und Fischerei	an Forstbesoldungs-Beiträgen	an Pachtgeldern	von der Grasnutzung incl. Weidepacht	an verschiedenen Einnahmen	aus dem Forstbusswesen	an Ueberschüssen der Sägemühlen	überhaupt			pro Hectar	
		für	baar	frei	in Summa	für	baar	frei	in Summa											baar	frei	Summa		
		Hectar.	Festm.	Mark.	Mark.	Mark.	Festm.	Mark.	Mark.											Mark.	Mark.	Mark.		Mark.
1875	80,725	90,224	1,355,186	31,832	1,387,018	290,579	1,369,226	330,054	1,699,280	22,994	—	1035	18,881	8698	41,680	15,647	27,789	—	181,811	3,042,947	361,886	3,404,833	42	18

Die Ausgaben betrugen

Im Jahre																							von der Gesamtfläche				pro Hect.	
	1. Gehalte der Forsteamten	2. Pensionsrenten, Pfründen und Reise-Kosten	3. Miech.-Entschädigungen und Wohnungsgeld-Zuschüsse	4. Entschädigungen für Pferde- haltung und Transportkosten- Verzehrungen	5. Büreau-Kosten	6. Forstbedienten, Forstwärte und für Verstatzung des Forst- schutzes	7. Unterstützungen und Prämien	8. Pensions der Forstheher und Transportgelder derselben	9. Holzverste- etc. Löhne	10. Forstcultar-Kosten	11. Forstweggehalt-Kosten	12. Jagd-Kosten	13. Forstetrichs Regulirungskosten	14. Unbestimmte Verwaltungs-Aus- gaben.	15. Erlasseungen und Rückzahlungen	16. Entschädigung für nicht abge- gebenes Deputat, und Berech- tignngsholz	17. Taxwerth der Brennholzdeputate der Forsteamten	18. Nutzungswerth der Dienstgrund- stücke der Forsteamten	19. Bau-Kosten für Forstgebäude	20. Brandversicherungs-Beträge für Forstgebäude	21. Verzinsung der Kapitalwerthe der Forstgebäude (4% der Ka- pitalwerthe)	22. Process-Kosten	Summa sämmtlicher Ausgaben	baar	frei	Summa		
																								Mark.	Mark.	Mark.		Mark.
																								Mark.	Mark.	Mark.		Mark.
1875	359,883	10,850	10,511	44,268	6790	58,815	2144	23,356	559,012	106,793	166,504	11,241	4703	40,834	18,069	10,509	31,383	16,261	27,279	1962	61,284	—	1,572,751	1,470,196	361,886	1,832,082	22	70

Im Jahre	betrugen die verausgabten											
	Administrationskosten (Col. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 17, 18, 19, 20, 21 d. Ausgaben)		Culturkosten (Col. 10 der Aus- gaben)		Wegebaukosten (Col. 11 der Aus- gaben)		Holzbereite-Löhne (Col. 9 der Aus- gaben)		Sonstige Verwaltungs- Ausgaben (Col. 12, 13, 14, 15, 16 und 22 d. Aus- gaben)		Die Gesamt- Ausgaben	
	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar
	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.
1875	655,086	8 12	106,793	1 32	166,504	2 06	559,012	6 92	85,356	1 06	1,572,751	19 48
Nach Procenten der Brutto-Ein- nahmen	—	19,3 %	—	3,1 %	—	4,9 %	—	16,4 %	—	2,5 %	—	46,2 %
Nach Procenten der Gesamt- Ausgaben	—	41,7 %	—	6,8 %	—	10,6 %	—	35,5 %	—	5,4 %	—	—

Uebersicht

der im Betriebsjahre 1874/75 in den Herrschaftlichen Waldungen geernteten Holzmassen.

Im Oberforste	sind geerntet:					Nach % der Gesamt-Ernte fallen in die			
	Nutzholz.	Brennholz vom Stamme.	Reisig.	Stuken.	Ueberhaupt	Nutz- holz- masse.	Brennholzmasse		
	Fm.	Fm.	Fm.	Fm.	Fm.		vom Stamme	Reisig.	Stuken.
Braunschweig	2,116	5,167	8,498	153	15,934	13s	32s	53s	0s
Königslutter	3,197	14,054	7,852	2,523	27,626	11s	50s	28s	9s
Helmstedt	4,130	10,750	13,311	479	28,670	14s	37s	46s	1s
Blankenburg	6,795	17,051	12,480	2,214	38,540	17s	44s	32s	5s
Hasselfelde	20,194	18,036	11,974	6,373	56,577	35s	31s	21s	11s
Walkenried	10,726	13,137	8,313	4,141	36,317	29s	36s	22s	11s
Harzburg	8,762	11,021	7,354	2,202	29,339	29s	37s	25s	7s
Seesen	14,954	15,434	9,788	3,807	43,983	34s	35s	22s	8s
Stadtoldendorf	8,620	25,012	13,247	755	47,634	18s	52s	27s	1s
Holzminde	10,730	29,199	15,039	1,215	56,183	19s	51s	26s	2s
Summa	90,224	158,861	107,856	23,862	380,803	23s	41s	28s	6s

Zusammenstellung

der im Betriebsjahre 1874/75 in den Herrschaftlichen Waldungen resp. in den unter Administration der Herzogl. Forstverwaltung stehenden Gemeinde- und Interessenten- etc. Forsten geernteten Holzmassen.

Im Oberforste	sind geerntet								
	in Herrschaftlichen Waldungen			in unter Administration stehenden Privat-Waldungen			in Waldungen überhaupt		
	auf Hectar*)	überhaupt Festmeter.	durch- schnitt- lich pro Hectar.	auf Hectar.	überhaupt Festmeter.	durch- schnitt- lich pro Hectar.	auf Hectar.	überhaupt Festmeter.	durch- schnitt- lich pro Hectar.
Braunschweig	3,675	15,934	4s4	6,073	23,945	3s4	9,748	39,879	4s0
Königslutter	4,270	27,626	6s4	5,178	21,605	4s1	9,448	49,231	5s1
Helmstedt	7,828	28,670	3s6	2,121	5,010	2s3	9,949	33,680	3s4
Blankenburg	8,250	38,540	4s7	1,491	4,824	3s3	9,741	43,364	4s5
Hasselfelde	11,979	56,577	4s2	429	2,243	5s2	12,408	58,820	4s4
Walkenried	7,112	36,317	5s1	—	—	—	7,112	36,317	5s1
Harzburg	7,091	29,339	4s4	382	952	2s0	7,473	30,291	4s5
Seesen	7,408	43,983	5s4	3,994	17,149	4s0	11,402	61,132	5s3
Stadtoldendorf	9,939	47,634	4s9	1,585	8,163	5s5	11,524	55,797	4s4
Holzminde	12,094	56,183	4s5	278	920	3s1	12,372	57,103	4s1
Summa	79,646	380,803	4s3	21,531	84,811	3s4	101,177	465,614	4s0

*) Mit Ansehluss der in den Forstdienst- und sonstigen einer landwirthschaftlichen Benutzung unterliegenden Grundstücken bestehenden Forstnebenflächen.

BETRIEBS-RESULTATE

der Herzoglichen Sägemühlen während des Jahres 1875.

Es sind verschnitten und versteigert:

auf der Sägemühle zu	A. Vollwerthige Bloche.												B. Ausschuss-Bloche.												C. Ueberhaupt Bloche.											
	Zum Steigerpreise.				Die Administrationskosten, Löhne, Kapitalverzinzung etc. betragen				Die Netto-Einnahme betrug mithin				Zum Steigerpreise.				Die Administrationskosten, Löhne, Kapitalverzinzung etc. betragen				Die Netto-Einnahme betrug mithin				Zum Steigerpreise.				Die Administrationskosten, Löhne, Kapitalverzinzung etc. betragen				Die Netto-Einnahme betrug mithin			
	In Summa		In Summa		In Summa		Pro Fm.		in Summa		pro Fm.		In Summa		In Summa		In Summa		Pro Fm.		in Summa		pro Fm.		In Summa		In Summa		In Summa		Pro Fm.		in Summa		pro Fm.	
	Stück.	Fm.	Mark.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Stück.	Fm.	Mark.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Stück.	Fm.	Mark.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mk.	Pfg.
Nebelholz . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,746	2432,79	68,085	48	27	99	19,134	85	48,950	63	20	12	4,746	2432,79	68,085	48	27	99	19,134	85	48,950	63	20	12
Trautenstein . .	317	142,43	5,304	90	37	24	967	63	4,337	27	30	45	3,070	1220,22	37,784	30	30	96	7,922	55	29,861	75	24	47	3,387	1362,65	43,089	20	31	62	8,890	18	34,199	02	25	10
Tiefenbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,867	908,23	27,466	30	30	24	5,596	35	21,869	95	24	08	1,867	908,23	27,466	30	30	24	5,596	35	21,869	95	24	08
Zorge (alte) . .	69	34,77	1,558	90	44	83	220	79	1,338	11	38	48	2,219	705,81	20,826	90	29	50	4,787	01	16,039	89	22	72	2,288	740,58	22,385	80	30	24	5,007	80	17,378	—	23	47
Zorge (neue) . .	54	24,79	1,110	70	44	80	163	15	947	55	38	22	2,370	796,23	25,902	—	32	53	5,321	10	20,580	90	25	85	2,424	821,02	27,012	70	32	90	5,484	25	21,528	45	26	22
Harzburg . . .	1,419	677,70	25,928	60	38	26	5,869	92	20,058	68	29	60	13,807	5888,31	182,711	40	31	03	48,611	09	134,100	31	22	77	15,256	6566,01	208,640	—	31	78	54,481	01	154,158	99	23	48
Summa . . .	1,889	879,69	33,903	10	38	54	7,221	49	26,681	61	30	33	28,079	11951,59	362,776	38	30	35	91,372	95	271,403	43	22	71	29,968	12831,28	396,679	48	30	91	98,594	44	298,085	04	23	23

Bemerkungen.

1. Von den zum Verschnitte gekommenen Blochen fielen auf der Sägemühle zu:

in

vollwerthiges resp. Ausschuss-Material

Nebelholz	0,0 %	100,0 %
Trautenstein	10,4 „	89,6 „
Tiefenbach	0,0 „	100,0 „
Zorge (alte)	4,7 „	95,3 „
Zorge (neue)	3,0 „	97,0 „
Harzburg	10,3 „	89,7 „
mithin durchschnittlich . .	6,8 %	93,2 %

2. Die Ausgaben bei den verschiedenen Sägemühlen haben nach Procenten der Brutto-Einnahme betragen:

zu Nebelholz	28,1 %
„ Trautenstein	20,6 „
„ Tiefenbach	20,4 „
„ Zorge (alte)	22,4 „
„ Zorge (neue)	20,3 „
„ Harzburg	26,1 „
überhaupt durchschnittlich	24,8 %

Hinsichtlich der in dem Berichte de 1874 gegebenen Zusammenstellung der Flächengrößen der im Herzogthume belegenen Privatwäldungen bemerken wir noch, dass im Jahre 1875 in den Flächengrößen dieser Wäldungen keine Aenderungen eingetreten sind.

müssen und ist in den ersten Monaten des Jahres mit ca. 168 Mark, in der zweiten Hälfte des Jahres abwärts bis 150 Mark per 1000 Kilo bezahlt.

Preise für Malz-Gerste per 1000 Kilo in Mark:

Januar . . . 195—204.	Juli . . . 177—180.
Februar . . . 195—198.	August . . . 165—192.
März . . . 186—190.	September . . . 195—198.
April . . . 183—190.	October . . . 192—195.
Mai . . . 183—190.	November . . . 192—195.
Juni . . . 183—186.	December . . . 189—195.

Für Chevalier-Gerste waren die Preise in der Regel 9—12 Mark höher.

In Hafer hat fast nur Consum-Geschäft stattgefunden und grössere Bezüge fremden Gewächses sind nicht erforderlich gewesen.

Preise per 1000 Kilo in Mark:

Januar . . . 190—200.	Juli . . . 192—195.
Februar . . . 185—190.	August . . . 160—190.
März . . . 193—200.	September . . . 160—170.
April . . . 196—200.	October . . . 165—175.
Mai . . . 195—200.	November . . . 170—178.
Juni . . . 195—198.	December . . . 170—175.

In Erbsen, Bohnen und Wicken ist der Umsatz nur ein geringer gewesen, da diese Fruchtarten nicht genügend cultivirt werden, um dem Handel grössere Quantitäten übrig zu lassen.

Preise per 1000 Kilo in Mark:

Riesen-Erbsen	255—270,
kleine Koch-Erbsen	198—228,
Futter-Erbsen	180—195,
Bohnen	189—201,
Wicken	210—255,

Mais ist vielfach, sowohl amerikanisches als auch ungarisches Gewächs, bezogen worden, und es scheint, als wenn diese Frucht immer mehr zur Fütterung verwendet wird, namentlich wenn der Preis andern Futterkörnern gegenüber so billig bleibt.

Für amerikanischen Mais wurde bis 160 Mark, ungarischen Mais von 130—140 Mark per 1000 Kilo bezahlt.

III. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohproducte.

1. Viehhandel und Viehmärkte.

A. Fettes Hornvieh war für Anfang 1875 bis ungefähr Ende Mai den Preisen von Ausgang 1874 fast gleich, zwischen 45—69 Mark pro 100 Pfund geschlachtetes Gewicht. Der Preis verringerte sich von Ende Mai ab um ca. 6 Mark pro 100 Pfund und war derselbe stabil bis zum Schlusse des Jahres.

B. Mageres Vieh zum Mästen ging in den Preisen parallel mit fettem Vieh und war der Preis hierfür 21—27 Mark pro 100 Pfund lebend Gewicht.

C. Hammel. Da England das ganze Jahr hindurch Käufer blieb, weil wegen Futtermangels die Mastung daselbst gering und der Export dahin das ganze Jahr lohnend war, gingen die Preise selbstredend hier in die Höhe. Preis pro 100 Pfund lebend Gewicht 27—30 Mark während des ganzen Jahres.

Wir machen darauf aufmerksam, dass beim Transport des Viehes auf den Bahnen zwar eine Mark Desinfections-Gebühr pro Wagen erhoben wird; aber zur Verhütung weiterer Verbreitung der Seuchen ist es erforderlich, dass die Bahnen nicht blos die Gebühr erheben, sondern dass auch für eine regelmässige Streuung mit Chlorkalk gesorgt wird, was leider sehr unregelmässig geschieht.

2. Handel mit Häuten und Fellen.

Der Handel mit Häuten und Fellen hat wie die meisten Geschäfte unter den schlechten Zeitverhältnissen im verflossenen Jahre zu leiden gehabt. Der fortwährende Rückgang der Preise für diese Artikel liess keine Unternehmungslust selbst zu den niedrigsten Preisen aufkommen; daher ist das Geschäft als unbedeutend zu bezeichnen.

3. Wolle und wollene Fabricate.

Der Wolle-Handel hat im verflossenen Jahre, wie das bei der allgemeinen Lage des Geschäftes und in Ermangelung besonderer Factoren kaum anders zu erwarten war, durchaus ungenügende Resultate geliefert.

Die Production hat mit der Consumption zwar gleichen Schritt gehalten, die Speculation dagegen den Artikel gänzlich vernachlässigt, und Umsätze von Belang haben ausser zur Zeit der Schur niemals stattgefunden. Dennoch war der Abzug ein ziemlich regelmässiger, indem die Fabrikanten stets nur den nöthigsten Bedarf deckten und sich möglichst frei von grossen Vorräthen an Rohproduct hielten. Die Folge davon war, dass Preise annähernd den Standpunkt von vor zwölf Monaten behaupten konnten und nur langsam um etwa 5% zurückgingen, übrigens aber kaum variierten.

Die Production von Wolle im Herzogthume ist in Folge der vermehrten Haltung von Fleischschafen, von denen auf gleicher Bodenfläche nur eine geringere Anzahl sich ernähren kann, sowohl in Anbetracht des Quantum, wie rücksichtlich der Qualität, entschieden im Abnehmen begriffen. — Namentlich in letzter Beziehung werden begründete Klagen von allen Seiten laut; der Landmann verwendet nicht mehr die nöthige Sorgfalt auf Erzielung einer ausgeglichenen, gut behandelten, rein gewaschenen Wolle; wirklich edle, rationell gezüchtete Schäfereien, die die Concurrenz mit den vorzüglichen, in jeder Hinsicht reell behandelten und deshalb sehr beliebten ausländischen Wollen aushalten können, existiren fast nicht mehr, und in Folge davon geniessen unsere braunschweigischen Wollen, die überhaupt nur zu sehr untergeordneten Zwecken der Fabrication verwendbar sind, an sämtlichen Woll-Plätzen keines sehr guten Rufes.

Es mag richtig sein, dass unsere Landwirthe, sofern ihnen natürliche Weiden nicht zu Gebote stehen, sich besser bei der Haltung von Fleischschafen stehen; im anderen Falle möchten wir das Gegentheil behaupten und dringend empfehlen, die Production edler Wolle nicht ohne zwingende Gründe zu verlassen, da solche in nicht zu ferner Zeit wieder einen besseren Markt finden dürfte.

Die Tuchfabrication in unserm Lande ist ohne jede Bedeutung und deshalb speciell darüber nichts zu berichten. Im Allgemeinen aber hat dieselbe sehr danieder gelegen und ist, ausser für einzelne durch die Mode besonders begünstigte Specialitäten, durchaus nicht gewinnbringend gewesen; Consum-Artikel waren kaum auf den Kostenpreis zu bringen.

Wir glauben nun, dass die Ursachen, welche die seit zwei Jahren herrschende allgemeine Calamität herbeigeführt haben, noch heute fortwirken, und wenn wir auch zuverlässig annehmen dürfen, dass in nicht gar zu weiter Ferne der gegenwärtige Zustand der Erschlaffung einer soliden, lebhaften Entwicklung des Geschäftes Platz machen wird, so dürfen wir solche Erwartung doch nicht für die nächste Zukunft hegen.

Aus diesen Gründen glauben wir denn auch, dass die Preise von Wolle sich dem Werthe der Fabricate anpassen müssen und deshalb ferner etwas zurückgehen werden.

4. Honig und Wachs.

Das Jahr 1875 hatte einen guten Ertrag für die Honig- und Wachs-Ernte. Die Resultate waren wie im vorigen Bericht für das Jahr 1874 angegeben worden ist.

IV. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohproducte.

Der Steinkohlen-Handel bewegte sich in der Ausdehnung des Vorjahrs bei nahezu denselben Preisen.

An Braunkohlen wurden im Jahre 1875 auf den „Braunschweigischen Kohlen-Bergwerken“ gefördert: 2,447,790 Hectoliter, während der Selbstverbrauch 278,090 Hectoliter betrug.

Zur Umrechnung auf Gewicht bemerken wir, dass im Durchschnitt 70 Hectoliter 100 Ctr. wiegen. Es war mithin die Förderung im verflossenen Jahre 3,496,843 Ctr., Selbstverbrauch 397,271 Ctr.

Die Grube „Bertha“ bei Barmke förderte 330,138 Ctr.

V. Metallurgische Industrie.

1. Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betriebes im Herzogthum Braunschweig im Jahre 1875.

Braunkohlen.		Förderung.	Werth.
Braunschweigische Kohlen-Bergwerke zu Helmstedt	.	3,496,843 Ctr.	734,337 Mk.
Grube „Bertha“ bei Barmke	.	330,138 „	77,700 „
		Sa. 3,826,981 Ctr.	812,037 Mk.
Salz. (Saline Schöningen.)			
Förderung von concentrirter Soole	.	160,960 Hect.	
versotten sind	.	158,275 „	
Erfolg an weissem Salz	.	92,009 Ctr.	
„ „ grauem „	.	268 „	
„ „ salinischen Abfällen	.	3,243 „	
		Sa. 95,520 Ctr.	zu 95,520 Mk. Werth.
Asphalthaltiges Gestein.			
Vorwohler Asphaltwerke (C. A. Rehder, Eschershausen)	.	50,000 Ctr.	zu 15,000 Mk.
Deutsche Asphaltgesellschaft daselbst	.	52,000 „	15,600 „
Gg. Egestorff, Hannover	.	40,000 „	12,000 „
Centralfactorei für Baumaterial in Berlin	.	400 „	120 „
		Sa. 142,400 Ctr.	42,720 Mk.
Edle Erze.			
Steinfelder Bergbau bei Braunlage (Versuchsbergbau)	.	160 Ctr.	
Grube „Friedrich Wilhelm“ bei Gittelde, Förderung	.	69,720 „	
Abfuhr nach der Hütte zu Silberamt	.	136,090 „	
woselbst daraus Schlieg erfolgten	.	5,571 „	zu 95,820 Mk. Werth.
Angekauft sind von dem auf Königl. Preuss. Gebiete belegenen Rammelsberger Bergwerke für die auf Braunschweiger Territorio belegenen Communion-Hütten und Fabriken:			
	Kupfererze	116,351 Ctr.	
	Kupferkniest	25,999 „	
	Melirte Erze	92,670 „	
	Bleierze	226,537 „	
	Schwefelkies	10,436 „	
	Sa. 471,993 Ctr.		
Davon			
a. Von den Oker'schen Hüttenwerken	.	232,422 Ctr.	
b. „ der „Juliuschütte“ und „Sophienhütte“	.	229,135 „	
c. „ den Oker'schen Schwefelsäure-Fabriken Schwefelkies	.	10,436 „	
Der Schwefelkies sub c. ist auf den Hütten nicht weiter verarbeitet; neben demselben aber sind von den Erzen sub a. und b. zur Ausnutzung des Schwefels bestimmt			
		284,530 Ctr.	
Verarbeitet sind:			
a. auf den Oker'schen Hüttenwerken:	Kupfererze	121,586 Ctr.	
	Melirte Erze	75,356 „	
	Kupferkniest	9,446 „	
davon auf nassem Wege in der Extractions-Anstalt	.	80,217 Ctr.	206,388 Ctr.
(im vorjährigen Bericht musste es, statt 88,041 Ctr., heissen: 32,745 Ctr.)			
b. auf den Oker'schen Schwefelsäure-Fabriken:	Kupfererze	113,474 Ctr.	
	Melirte Erze	75,104 „	
	Bleierze	98,800 „	
	Schwefelkies	11,042 „	
und ausserdem Zwischenproducte à	.	25,241 Ctr.	298,420 Ctr.
c. „Herzog Juliuschütte“ und „Frau Sophienhütte“:	Melirte Erze	47,460 Ctr.	
	Bleierze	195,690 „	243,150 Ctr.

Die Production der Communion-Werke hat betragen:

a. Oker'sche Hüttenwerke:

		Werth	Davon zum Selbstverbrauch
Gold	7,113 K.	19,988 Mk.	—
Silber	796,762 „	134,793 „	—
Blei	1,534 Ctr.	33,119 „	—
Kupfer in Barren	309 „	26,994 „	—
„ „ Granalia	6,288 „	499,959 „	—
Kupfervitriol	38,317 „	909,646 „	5 Ctr.
Alaun	4 „	25 „	—
Speise	1,104 „	35,304 „	—
Ofengalmei	9 „	55 „	—
Schwefeleisen	303 „	909 „	—
Eisenreiche Rückstände von der Kupfer-Extraction	47,046 „	25,875 „	—
	803,873 K. 94,914 Ctr.	1,676,667 Mk.	5 Ctr.

b. Schwefelsäurefabriken:

Schwefelsäure auf 50° B. reducirt	287,564 Ctr.	681,527 Mk.	7,159 Ctr.
Glaubersalz	4,683 „	10,443 „	—
Eisenvitriol	1,862 „	6,498 „	—
Selenschlamm	1 „	45 „	—
	294,110 Ctr.	698,513 Mk.	7,159 Ctr.

c. „Herzog Juliiushütte“:

Gold	2,3149 K.	6,504 Mk.	—
Silber	892,030 „	149,845 „	—
Blei	1,319 Ctr.	28,432 „	—
Glätte	9,290 „	182,177 „	—
Schlicker	1,921 „	39,380 „	50 Ctr.
Rohschwefel	5 „	28 „	—
Zinkvitriol	3,740 „	17,616 „	—
Ofengalmei	370 „	2,205 „	—
Flugstaub, zinkischer	140 „	210 „	—
	894,3448 K. 16,785 Ctr.	426,397 Mk.	50 Ctr.

d. „Frau Sophienhütte“:

Gold	0,3651 K.	2,263 Mk.	—
Silber	314,464 „	52,707 „	—
Glätte	3,530 Ctr.	69,223 „	—
Kupferhaltige Zwischenproducte, als:			
Schwarzkupfer	727 „	36,205 „	—
Kupferstein	774 „	15,627 „	—
Schlicker	2,389 „	48,975 „	677 Ctr.
Zinkvitriol	1,299 „	6,118 „	15 „
Ofengalmei	108 „	644 „	—
	315,2601 K. 8,827 Ctr.	231,762 Mk.	692 Ctr.

In der an Aron Hirsch & Sohn verpachteten vormaligen Messinghütte in Oker sind aus angekauften Metallen fabricirt:

	Werth
Walzblei	9,260 Ctr. 203,720 Mk.
Messing	1,062 „ 95,580 „
Kupfer	848 „ 80,560 „
Sa.	11,170 Ctr. 379,860 Mk.

Eisenstein.

Förderung der inländischen Gruben

	Werth
bei Rübeland	286,290 Ctr. 71,574 Mk.
„ Zorge	38,791 „ 10,959 „
„ Harzburg (Mathildenhütte)	141,592 „ 17,697 „
„ Carlshütte	35,530 „ 17,765 „
Sa.	502,203 Ctr. 117,995 Mk.

Verschmolzen sind von den Hohöfen

	mit Holzkohlen	mit Coaks
zu Rübeland	144,825 Ctr.	49,000 Ctr.
„ Zorge	29,470 „	—
„ Harzburg	— „	212,247 „
„ Carlshütte	43,590 „	—
„ Braunschweig (Gehr. Röhrig, von Preuss. Gruben)	—	272,857 „
Sa.	217,885 Ctr.	534,104 Ctr.

Hohofen-Production.

Roheisen und Gusswerk, welches direct aus dem Hohofen erzeugt wurde, erfolgten:

bei Holzkohlen-Feuerung:		Roheisen	Gusswerk	Summa	Werth
zu Carlshütte		6,354 Ctr.	10,134 Ctr.	16,488 Ctr.	189,459 Mk.
„ Zorge		8,415 „	2,780 „	11,195 „	53,733 „
„ Rübeland		36,835 „	13,772 „	50,607 „	228,000 „
bei Coaks-Feuerung:					
„ Rübeland		12,310 „	—	12,310 „	49,240 „
„ Mathildenhütte		76,250 „	96 „	76,346 „	286,296 „
„ Braunschweig (Gebr. Röhrig)		106,183 „	51 „	106,234 „	424,936 „
Sa.		246,347 Ctr.	26,833 Ctr.	273,180 Ctr.	1,231,664 Mk.

Roheisen-Verarbeitung.

In Cupolöfen zu Gusswerk verschmolzen:

	Inländ. Roheisen	Alteisen	Ausländ. Roheisen	Summa
Rübeländer Hütte	7,696 Ctr.	—	—	7,696 Ctr.
Zorger Hütte	25,257 „	1,605 Ctr.	2,007 Ctr.	28,869 „
Tanner Hütte	—	6,062 „	10,754 „	16,816 „
Wiedaer Hütte	—	856 „	4,844 „	5,700 „
Carlshütte	6,275 „	173 „	12,660 „	19,108 „
Wilhelmshütte	855 „	3,825 „	10,153 „	14,833 „
Gebr. Röhrig in Braunschweig	1,518 „	1,653 „	1,153 „	4,324 „
Braunschweig. Maschinenbau-Anstalt	350 „	3,526 „	18,085 „	21,961 „
H. Lüders in Braunschweig	100 „	1,552 „	2,870 „	4,522 „
Grimme, Natalis & Co. in Braunschweig	5,350 „	762 „	10,708 „	16,820 „
Ehrhard & Co. in Wolfenbüttel	—	157 „	407 „	564 „
Sa.		47,401 Ctr.	20,171 Ctr.	73,641 Ctr.
				141,213 Ctr.

Erfolg an Gusswaaren:

	Gew.	Werth
Rübeländer Hütte	5,701 Ctr.	68,412 Mk.
Zorger Hütte	17,293 „	213,924 „
Tanner Hütte	15,609 „	232,227 „
Wiedaer Hütte	5,100 „	62,934 „
Carlshütte	14,876 „	177,000 „
Wilhelmshütte	11,698 „	220,527 „
Gebr. Röhrig in Braunschweig	3,345 „	40,140 „
Braunschw. Maschinenbau-Anstalt	21,672 „	260,064 „
H. Lüders in Braunschweig	4,250 „	57,435 „
Grimme, Natalis & Co. in Braunschweig	15,960 „	215,460 „
Ehrhard & Co. in Wolfenbüttel	469 „	7,034 „
		115,973 Ctr.
dazu Gusswerk von den Hohöfen		26,833 „
Sa.		142,806 Ctr.
		1,877,153 Mk.

Stabeisen-Fabrication.

In Puddelöfen eingeschmolzen:

	Roheisen	Alteisen	Erfolg an Luppen
Gebr. Röhrig in Braunschweig	89,560 Ctr.	50,735 Ctr.	118,196 Ctr.
In Schweissöfen verarbeitet:		Luppen	Schienen
Gebr. Röhrig in Braunschweig		127,973 Ctr.	—
Carlshütte (zu Wagenachsen verarbeitet)		214 „	354 Ctr.
Wilhelmshütte desgl.		— „	1,397 „
Sa.		128,187 Ctr.	1,751 Ctr.
			94,813 Ctr.

	Alteisen	Stabeisen	Werth
In Frischfeuern zu Tannerhütte	652 Ctr.	378 Ctr.	3,780 Mk.

Anzahl der im Jahre 1875 bei dem Bergbau-, Hütten- und Salinen-Betriebe im Herzogthume Braunschweig beschäftigten Arbeiter:

	Summa Arbeiter	darunter		Zahl der Angehörigen
		jugendliche	weibliche	
a. Bergbau auf:				
Braunkohlen	314	4	—	1,057
Braunstein	13	4	—	30
Asphalt	41	—	—	82
Edle Erze	32	—	—	88
Eisenstein	257	—	—	673
Sa. a.		657	8	1,930
b. Salinenbetrieb	31	—	—	140
Sa. a. und b.		688	8	2,070

	Transport von a. und b.	688	8	—	2,070
c. Hüttenbetrieb:					
Walzwerk zu Oker		20	—	—	31
Hüttenwerke daselbst (Kupfer-Hüttenbetrieb)		249	22	—	256
Schwefelsäure-Fabrik daselbst		158	6	—	320
Juliusütte und Sophienhütte (Bleihüttenbetrieb)		228	6	12	331
Roheisen-Production		333	13	—	722
Gusswaaren-Fabrication		794	65	—	1,333
Stab- und Walzeisen-Fabrication		243	9	—	557
Summa c.	2,025	121	12		3,550
Summa tot.	2,713	129	12		5,620

Das Jahr 1874 schloss sowohl für die allgemeine deutsche wie speciell braunschweigische Eisen-Industrie nicht allein sehr ungünstig, sondern auch noch für das folgende Jahr — 1875 — sehr wenig aussichtsvoll. Aber trotzdem, dass auch demzufolge von den Eisen-Industriellen die bescheidensten Erwartungen an das Jahr 1875 gestellt wurden, so haben dieselben dennoch nicht geglaubt, dass es sich für sie so ungünstlich, wie dies wirklich der Fall war, gestalten, und das die Krisis einen Höhegrad erreichen würde, wie dies in dieser Industrie-Branche wohl noch nie und nirgends der Fall gewesen sein möchte.

Die Ursachen der Krisis, von welcher die gesammte deutsche Eisen-Industrie so lange andauernd heimgesucht wird, und die schon in dem vorjährigen Berichte theilweise detaillirt wurden, liegen in den, namentlich seit dem deutsch-französischen Kriege, so sehr verschobenen Verhältnissen der verschiedensten Art, welche theils durch diesen Krieg und seine Folgen, theils durch eine Reihe neuer, wirtschaftlicher Gesetzgebungen und Verordnungen (Gestattung der 20% Eisenbahn-Tariferhöhungen) und theils durch die in der Eisen-Industrie gemachten Fortschritte geschaffen sind. Es möchte gerathen sein, diese Ursachen hier nochmals einzeln aufzuführen und mit den im vorigen Berichte übersehenen zu ergänzen:

- 1) die im August 1874 erfolgten Eisenbahn-Tariferhöhungen,
- 2) die bereits erfolgte Herabsetzung und für Ende 1876 beschlossene gänzliche Aufhebung der Schutzzölle auf Eisen-Artikel jeder Art,
- 3) mehrere neuere wirtschaftliche Gesetzgebungen, als namentlich: das Bank-, Coalitions- und Unfall-Gesetz,
- 4) die seit 1872 eingetretenen Erhöhungen der Arbeiter-Löhne und gleichzeitige Abnahme der Arbeiter-Leistungen,
- 5) die gewaltigen Fortschritte und Massenfabrication der Bessemer- und Martin-Werke in den letzten Jahren,
- 6) Einschränkungen im Eisenconsum seit Mitte des Jahres 1873,
- 7) die seit 1873 hinzugetretene, resp. erhöhte Concurrenz von Elsass-Lothringen.

Von den vorstehend aufgezählten Ursachen ist bis jetzt noch keine beseitigt worden, nur bei 1) und 4) sind inzwischen Aenderungen eingetreten.

Die Bahnfrachten sind vielfach wieder herabgesetzt, theilweise sogar, z. B. bei Kohlen- und Coaks-Transporten von Westphalen nach Hamburg, noch unter die früheren niedrigsten Sätze. Dennoch sind die Transportverhältnisse, die vor den Eisenbahn-Tariferhöhungen am 1. August 1874, im Vergleich zu den hauptsächlich concurrirenden Nachbarstaaten „England, Belgien und Frankreich“ schon sehr ungünstig waren, noch lange nicht auf den früheren Stand zurückgeführt, und ist dies, wie auch der Umstand, dass die Tariferhöhungen und die gegenwärtigen Tarifsätze von den verschiedenen deutschen Eisenbahnen in hohem Grade ungleichmässig sind, um so mehr zu beklagen, da die Transportfrage für die deutsche Eisen-Industrie die wichtigste und unstreitig die unglücklichste von allen andern ist.

Die Arbeiter-Verhältnisse, welche nächst der Transportfrage wohl die grösste Rolle spielen, und welche sich seit 1872 enorm, und zwar in Deutschland viel mehr als anderwärts, verschlechtert hatten, haben sich zwar inzwischen wieder gebessert, indem sowohl die Löhne vielfach herabgesetzt sind, als auch die Leistungen der Arbeiter wieder zugenommen haben, indessen den früheren günstigen Stand noch lange nicht wieder erreicht, welcher der deutschen Industrie bis zum Jahre 1872 ein natür-

liches Gegengewicht der ausländischen anderweit begünstigten Concurrenz gegenüber lieferte.

In allen übrigen Beziehungen ist dagegen für die Eisen-Industrie nicht die geringste Erleichterung zu vermerken, man müsste denn die inzwischen eingetretenen massenhaften Betriebseinstellungen von Eisenwerken dazu rechnen. Die Abweisung der vorjährigen Petition an den Reichstag um Fortdauer des letzten geringen Zollschatzes auf Eisen- und Stahl-Fabricate war nicht geeignet, die Eisen-Industriellen in ihrer kritischen Lage zu ermuthigen, die Concurrenz von Elsass-Lothringen sowie die rapiden Fortschritte der Bessemer- und Martinwerke, deren Producte die alten Eisen- und Stahl-Fabricate in Folge ihrer Dauerhaftigkeit und verhältnissmässigen Billigkeit in vielen Beziehungen verdrängen, machen sich mit der Zeit natürlich immer mehr bemerkbar, die Einschränkungen im Verbräuche von Eisen, welche die vorstehend unter 1) bis 5) aufgeführten Gründe für die Krise in der Eisen-Industrie mit zur Ursache haben, nehmen immer mehr Fortschritte, und die neuen national-wirtschaftlichen Gesetzgebungen bezüglich des Bankwesens, des Coalitions- und Unfall-Gesetzes, deren Zweckmässigkeit im Allgemeinen nicht bestritten werden soll, können der bedrängten Industrie in einer solchen Zeit nur erhöhte Schwierigkeiten bereiten.

In Betreff der Concurrenz der Bessemer-Werke könnte man glauben, dass die Eisen-Industrie im Allgemeinen für das, was sie in ihrer alten Fabricationsweise durch jene Mitbewerbung einbüsst, durch das Emporblühen des neuern Arbeits-Verfahrens wieder entschädigt würde, dies ist aber in Deutschland keineswegs der Fall, weil diesem Lande die zum Bessemern geeigneten Eisensteine fast gänzlich mangeln, und der Bezug derselben oder des geeigneten Roheisens zu theuer zu stehen kommt, um mit der bezüglichen ausländischen Industrie, welcher die sich bestens qualificirenden Eisensteine sowohl ihres Inlandes als auch des Auslandes, z. B. Englands, Schwedens, Spaniens, Algiers und Elba's, in Folge weit günstigerer Transportverhältnisse viel billiger zu Gebote stehen, concurriren zu können.

Unter solchen Verhältnissen war an eine Beseitigung der Krisis gar nicht zu denken, diese konnte vielmehr naturgemäss nur weitere Fortschritte machen, was hiermit leider auch constatirt werden muss.

Wenn auch die braunschweigische Eisen-Industrie sowohl wegen der geographischen Lage wie der Art der Fabricate von der Schutzzoll-Ermässigung resp. Aufhebung nicht in dem Maasse, wie Elsass-Lothringen, Rheinland, Westphalen und Schlesien, und hinsichtlich der neu hinzugetretenen Concurrenz des elsasser und lothringer Eisens sowie der Bessemer- und Martin-Werke nicht wie Rheinland-Westphalen zu leiden hat, so wirken doch in allen übrigen Beziehungen die veränderten Verhältnisse mindestens im gleichen Maasse, während hinsichtlich der Transportfrage sie weit mehr als jede andere deutsche Eisen-Industrie und zwar in einem solchen Grade betroffen wird, dass dagegen alle übrigen belastenden Ursachen fast verschwindend in den Hintergrund treten.

Die Aufhebung des Zollschatzes ist zwar, wie schon bemerkt, für die Eisen-Industrie des Herzogthums nicht von der Bedeutung, wie für die an den Grenzen des Deutschen Reichs gelegenen Eisenwerke, dennoch aber immer noch von nicht unwesentlich schädlichem Einflusse und muss dieselbe so lange als ein wirtschaftlicher Fehler angesehen werden, bis die Nachbarstaaten in dieselben freihändlerischen Bahnen einlenken, resp. der deutschen Eisen-Industrie die nämliche Vergünstigung ihrerseits einräumen, wozu aber leider bis jetzt, da man daselbst eher noch

das Gegentheil, die Prohibitivzölle, erstrebt, noch gar keine Aussichten vorhanden sind. Der Fehler wird leicht anschaulich, wenn die Karte des Deutschen Reichs mit den angrenzenden Staaten betrachtet und berücksichtigt wird, dass die Hauptbezirke der deutschen Eisen-Industrie in Lothringen, im nördlichen Elsass, in Rheinland-Westphalen und Schlesien, also hart an den Grenzen des Deutschen Reichs, gelegen sind. Die ganze Nordküste bis tief in das Reich hinein, ist namentlich in Folge des billigen Seetransports und der Wasserstrassen auf den in die Nord- und Ostsee mündenden deutschen Flüssen von den Fabricaten der englischen, belgischen und der nördlichen französischen, und Süddeutschland, der österreichischen (böhmischen und besonders steyermarkischen) und östlichen französischen Eisenwerke mit geringeren Transportkosten zu erreichen, als von den bezeichneten deutschen Haupt-Eisendistricten, wobei noch hervorzuheben ist, dass die französische Eisen-Industrie zum Ueberfluss durch Exportprämien (Acquits à caution) unterstützt wird. Demzufolge muss der Absatzrayon für die deutschen Eisenhüttenwerke bei einer schrankenlosen, ja sogar theilweise prämiirten Concurrenz des Auslandes und bei dem von demselben nicht allein befolgten Schutz-, sondern in neuerer Zeit noch vielseitig angestrebten Prohibitiv-Princip ein äusserst beschränkter werden. Der Vortheil aber, welchen Deutschland durch etwas billigere Preise von Eisenwaaren und Maschinen in Folge der Aufhebung des Schutzzolles geniesst, möchte gegen den Schaden sehr verschwindend sein, den das Lahmlegen einer so bedeutenden, viel verzweigten und besonders viel Arbeiter beschäftigenden Industrie mit sich bringt.

Die Arbeiter-Verhältnisse scheinen sich auch für die Industrie des Herzogthums in Folge des jetzt aussergewöhnlich starken Angebots schneller günstiger gestalten zu wollen, als zu erwarten stand; die neu hinzugetretene Concurrenz von Elsass und Lothringen sowie von den Bessemer- und Martin-Fabricaten muss sich die heimathliche Eisen-Industrie ebenso gut wie die übrige im Deutschen Reiche gefallen lassen, und was die Einschränkungen im Eisenconsum betrifft, so kann dieselbe nur auf bessere Conjunctionen hoffen.

Dahingegen lasten trotz einiger inzwischen eingetretenen Eisenbahn-Frachtermässigungen noch immer die theuersten und ungünstigsten Transportverhältnisse mit einem vollständig vernichtenden Drucke auf der Eisen-Industrie des Herzogthums, und wenn die Hohe Landesregierung in dieser Beziehung und namentlich hinsichtlich des unerträglichen Abhängigkeits-Verhältnisses zu der Eisenbahn-Gesellschaft nicht die sehnlichst erhoffte Remedur schafft, so sind die eisenproducirenden Werke, welche sich an den Braunschweigischen Bahnen etablirt haben, schwer geschädigt. Der Staat hat Interesse an der Wohlfahrt seiner Landes-Industrie; die Verwaltung der Privat-Eisenbahn hat nur das Interesse deren Inhaber zu berücksichtigen. Wenn an vorhandene Privat-Eisenbahnen sich solche, der Eisenbahn sehr bedürftige, Etablissements anschliessen, so sind die gegenseitigen Beziehungen vorher so zu regeln, dass beide Unternehmen convenabel bestehen können; anders verhält es sich, wenn solche bereits bestehende Etablissements einer vom Staate in Privathände übergegangenen Bahn auf Gnade oder Ungnade überliefert werden. Die traurigen Folgen von solchem Missverhältnisse sind im vorigen Berichte eingehend behandelt, weshalb hier nur noch bemerkt werden soll, dass der Eisen- wie der gesammten Landes-Industrie namentlich der billige Transport ihrer Rohmaterialien und von diesen wegen des dem Herzogthum von der Natur nur spärlich zuertheilten Brennmaterials, welches, so zu sagen, das Brod der Industrie bildet, vor allen andern der billige Transport der Steinkohlen und Coaks noth thut — speciell für das Eisen-Hohofen-Wesen ist eine billige Beförderung von Eisenstein und Kalkstein von gleich hoher Bedeutung —, dass dagegen die Eisenfabricate eine höhere Frachtbelastung, wenn solche von den nachbarlichen Eisenbahnen gleichmässig eingeführt wird, sehr wohl ertragen können, weil dadurch nicht allein die inländische, sondern auch die ausländische, ausserdeutsche Eisen-Industrie in annähernd gleichem Verhältnisse tangirt wird. Hohe Frachten auf Fabricate, wenn allgemein eingeführt, möchten überhaupt so leicht nicht erdrückend auf die Industrie wirken.

Von allen Branchen der Eisen-Industrie im braunschweigischen

Lande hatten die Giessereien und Maschinenfabriken von den ungünstigen Verhältnissen des Jahres 1875 am wenigsten zu leiden, einestheils weil diese Zweige von der Krisis im Allgemeinen am wenigsten betroffen sind, vornehmlich aber weil sie in Folge ihrer geringeren Abhängigkeit von den unglücklichen Eisenbahn-Transport-Verhältnissen minder geschädigt werden.

Anders verhält es sich schon mit den Eisenwalzwerken, von welchen das eine bereits in den ersten Monaten des Jahres 1875 seiner bedeutenden Betriebsverluste wegen still gelegt werden musste, und das andere theils unter dem Drucke der Krisis, noch mehr aber unter den hohen Eisenbahntarifen zu leiden hatte; die Folge davon war, dass auch dies letzte im Herzogthum noch im Betrieb stehende Eisenwalzwerk das ganze Jahr über noch nicht zur Hälfte seiner Productionsfähigkeit betrieben werden konnte.

Am traurigsten aber von allen ist es den an den Braunschweigischen Eisenbahnen etablirten Eisen-Hohofen-Werken, welche sämmtlich mit weither zu beziehenden mineralischen Brennstoffen arbeiteten und in Folge ihrer Massentransporte von der Bahn am abhängigsten sind, ergangen, denn diese sind jetzt ohne Ausnahme dem Drucke der für die Landes-Industrie so verhängnissvollen Eisenbahnverhältnisse erlegen, indem der letzte dieser Hohöfen im December 1875 niedergeblasen wurde. Die im Herzogthum vorhandenen 7 Coakshohöfen, also diejenigen, welche auf Massenproduction angewiesen sind, liegen jetzt sämmtlich still, während von den kleineren 7 Holzkohlenöfen, welche mit Giessereien verbunden und von der Bahn entfernt gelegen und auch viel weniger abhängig sind, noch 2 im Betriebe erhalten werden.

Auch für die Zukunft sind die Aussichten der Eisen-Industrie für das ganze Deutsche Reich wie speciell für unser Heimathsland sehr traurig und werden sich auch voraussichtlich nicht eher bessern, als bis von den Hohen Regierungen die ausserordentliche Nothlage dieser Industrie-Branche erkannt und nicht mehr, wie bisher, den daran unschuldigen Industrietreibenden zum Vorwurf gemacht wird. Nur erst, wenn die wirklichen Ursachen der nicht wegzuleugnenden Krisis anerkannt sind, ist für dieselben Remedur zu erwarten.

Ueber die Darstellung von Gusswaaren berichtet die „Carls-hütte“ wie folgt:

Die Gesamt-Production hat sich ungefähr um den Geldbetrag von circa 90.000 Mark gegen das Vorjahr erhöht. Diese Erhöhung der Production ist dadurch ermöglicht worden, dass die Haupt-Artikel von der rückgängigen Conjunction im grossen Eisengeschäft unberührt geblieben sind.

2. Eisenbahnsignal-Bauanstalt.

Die Eisenbahnsignal-Bauanstalt — Max Jüdel & Co. — arbeitet mit Dampfbetrieb und beschäftigt durchschnittlich 60 Arbeiter. Specialität: Apparate für centrale Signal- und Weichenstellung zur Sicherstellung des Eisenbahnbetriebes. Ausserdem fertigt die Fabrik Eisenbahnbedarf, als: optische Telegraphen, Sicherheitsweichen, Drahtzugbarrieren, Leitungsgegenstände für Weichen- und Signalzüge. Absatz findet dieselbe bei fast allen Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands und auch einigen des Auslandes.

Ausser diesen Eisenbahn-Artikeln lieferte die Fabrik im Jahre 1875 auch vielfach die maschinelle Einrichtung für Ziegelöfen.

3. Kesselschmiede.

Die hiesige Kesselschmiede und Gasometerfabrik erzeugte 1875 circa 16000 Ctr. fertige Arbeit.

4. Maschinenbau-Anstalten.

In der Maschinenbau- und Giesserei-Branche ging es fast allgemein eben so flau, wie in anderen Geschäften. nur am Orte hier machte die Br. Maschinenbau-Anstalt eine Ausnahme, indem sie weder Arbeiter zu entlassen, noch die Arbeitszeit zu kürzen nöthig hatte, da der gute Ruf derselben besonders aus der Zuckerfabrications-Branche ihr genügende Beschäftigung aus dem Reich und Auslande zuführte, so dass auch für 1876 schon wieder für genügende Beschäftigung gesorgt ist.

5. Landwirthschaftliche Maschinenfabriken.

Die Lage der Fabrication und des Handels in Landwirthschafts-Maschinen hat sich gegen das Vorjahr kaum wesentlich verändert. Im Ganzen kann man überhaupt von dieser Branche behaupten, dass ihr wohl noch auf lange ein, wenn auch ruhiges, so doch regelmässiges und im Verhältniss weniger von den allgemeinen Zeitverhältnissen tangirtes Geschäft gesichert bleibt. Allerdings brachte 1875 wieder einigermaassen erträgliche Arbeiterverhältnisse und der blosse Mangel an Arbeitskräften trieb den Landwirth nicht mehr, wie in den Vorjahren, zur Anschaffung von Geräthen. Reichlich aufgewogen wird aber dieser Umstand durch die energischen und unermüdeten Bemühungen der im Landwirthschafts-Maschinenbau beschäftigten Techniker behufs weiterer Ausbildung ihrer Constructionen und eine ziemliche Reihe von hieraus resultirenden glücklichen Verbesserungen. Früher kaufte man Maschinen, um Zeit und Leute zu sparen, jetzt treibt dazu die Qualität der Maschinenarbeit und die in vielen Fällen nur durch sie erreichbare, bedeutend erhöhte Materialverwerthung resp. Ausbeute.

Zu den bereits früher registrirten drei Landwirthschafts-Maschinenfabriken von Giffhorn & Bormann, Fr. Pistorius und W. Lefeldt & Lentsch ist eine vierte, Axtmann & Brünig in Schöningen, hinzugekommen. Diese letztere beschäftigt sich mit Neubau von hauptsächlich Feldmaschinerie und Häckselmaschinen, allgemeinen Reparaturen und Commissions-Artikeln. Anschliessend an den vorigen Bericht über das Schöninger Werk von W. Lefeldt & Lentsch ist zu bemerken, dass 1875 eine achtpferdige Dampfmaschine als Motor benutzt wurde, die Arbeiterzahl zwischen 40 und 50 variierte und keine Lohnreduction stattfand. Die Zahl der Hilfsmaschinen erhöhte sich auf 24. Ausser den vorbenannten vier Etablissements befassen sich nach wie vor eine Anzahl kleinerer Werkstätten mit dem Bau und verschiedene Geschäftshäuser mit dem Import und Vertrieb von Landwirthschafts-Maschinen. Die im Herzogthum hergestellten Landwirthschafts-Maschinen gelangen mit Ausnahme der Lefeldtschen Molkereimaschinen, deren Absatz sich über ganz Europa erstreckt, auch so ziemlich ausschliesslich in demselben und den anliegenden preussischen Districten zur Verwendung. Ebenso die von Amerika, England und wenigen deutschen Fabriken durch Handelshäuser eingeführten Geräthe, und nur die Firma Joh. Dürkopp & Co., Braunschweig, als Inhaber der Buckeye-Mähemaschinen-Agentur für Nordwestdeutschland dürfte ein ausgedehnteres Absatzfeld cultiviren.

Alles, was mit Landwirthschafts-Maschinen zu thun hat, empfindet bitter die jetzt so überaus geringe Haftpflicht der Eisenbahnen, und zwar um so mehr, als der Charakter der verschiedenen Geräthe mit wenigen Ausnahmen die Verpackung in Kisten geradezu unmöglich macht und es demnach keinerlei Aussicht auf Selbsthilfe gegen fast immer nur durch Nachlässigkeit entstandene Beschädigungen giebt. Auch die von vielen anderen Seiten gerügte Verschiedenartigkeit der Eisenbahn-Tarife, die eine Vorausberechnung der Fracht schon aus dem einfachen Grunde ausschliesst, weil es in vielen Fällen lediglich von der Auffassung des die Rechnung aufstellenden Beamten abhängt, in welche Classe diese oder jene Maschine zu rangiren, wirkt hemmend auf die Ausdehnung der braunschweigischen Landwirthschafts-Maschinen-Fabrication. Landwirthschafts-Maschinen sollten überhaupt, nachdem sie zu einem allgemeinen Bedarfsartikel geworden, recht niedrige Frachtsätze geniessen, denn nur durch Massenfabrication und Specialisirung einiger weniger Artikel lässt sich hier die wünschenswerthe Vollkommenheit und Billigkeit erreichen. Wo aber Massenfabrication gedeihen soll, da muss eine breite Basis gegeben sein, und diese wieder hat ganz zweifelsohne wohlfeile Transportgelegenheit zur ersten Voraussetzung.

6. Nähmaschinen-Fabriken.

Die Fabrik von Grimme, Natalis & Co. hat das ganze Jahr 1875 mit durchschnittlich 400 Arbeitern gearbeitet und hier am Platze 15,515 Stück Maschinen fabricirt (2972 mehr als im Vorjahre) und 15,960 Centner Eisenguss geliefert, wobei noch hervorzuheben, dass zu den Maschinen sämtliche Theile in erwähnter Fabrik selbst fabricirt sind.

Es wurden 7 verschiedene Systeme Nähmaschinen gebaut, und zwar:

- die „Humboldt“,
- „ „Superior“,
- „ „Lincoln“,
- „ „Washington“,
- „ „Express“,
- „ „Circular-Elastic“ für Schuhmacher
- und eine grosse Gewerbe-Maschine nach dem Singer-System.

Der Absatz betrug 22,052 Stück Maschinen nach Russland, Deutschland, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Süd-Amerika, Indien, Belgien, Orient, Schweiz, Algier und Spanien, und steht Russland in erster Reihe, weshalb auch in Moskau eine Filiale unter gleicher Firma, wie hier, schon seit einigen Jahren errichtet wurde.

Die Fabrik von W. Bremer & Co., jetzt Bremer & Brückmann, arbeitet mit Dampfbetrieb und 45 Arbeitern. Fabricirt sind ca. 4000 Stück „Original-Little-Howe“ Hand- und Tisch-Nähmaschinen im Werthe von 40 und 60 Mark pr. Stück, die nach allen Welttheilen verschickt werden. Im Jahre 1874 wurden unter ähnlichen Verhältnissen ca. 3000 Nähmaschinen fertig gestellt.

7. Wagenbau-Anstalten.

Eisenbahnwagen-Bauanstalten befinden sich im Herzogthume zwei, und zwar beide hier am Platze: Bock & Sohn und die Braunschweigische Eisenbahnwagen-Bauanstalt. Letztere hat sich in ihrem Bestande an Terrain, Gebäuden und Maschinen nicht verändert und ist deshalb auf den Bericht von 1874 zu verweisen.

Beschäftigt waren an Arbeitern 1874—1875 durchschnittlich 435 Mann, an welche im Ganzen bezahlt wurden Mark 372,210. 50, so dass ein Durchschnittslohn auf Mann und Schicht von Mark 2. 90 fällt.

Abgeliefert wurden an Wagen vom 1. October 1874 bis 30. September 1875:

175 offene Güterwagen	Mark 336,175.
142 bedeckte „	„ 291,603.
16 Personenwagen I. u. II. Classe	„ 175,932.
8 „ „ III. „	„ 33,912.
28 Güterzug-Gepäckwagen	„ 104,358.
6 Personenzug-Gepäckwagen	„ 30,438.
120 eiserne Kohlenwagen	„ 269,640.
495 Wagen im Werthe von	Mark 1,242,058.

Die ungünstigen Verhältnisse, welche auf dem ganzen Gebiete der Industrie vorherrschen, haben auch auf den Wagenbau ihre Wirkung nicht verfehlt. War es bisher schon schwer, eine Bestellung zu erhalten und bei den Submissionen als Mindestforderung hervorzugehen, so stiegen diese Schwierigkeiten um so mehr, indem ein Concurrent den andern in der Herabsetzung der Preise zu überbieten suchte. Es ist vorgekommen, dass Preise für Wagen gefordert wurden, wo man annehmen konnte, dass die Fabrikanten nur für Arbeitslohn und Material, ohne jeden Aufschlag für Handlungsunkosten, Kohlen, Benutzung der Maschinen etc., die Lieferung übernahmen.

Unter solchen Verhältnissen und den immer seltener werden den Submissionen, auf die sich die Waggon-Fabrikanten Deutschlands dann von allen Seiten stürzten (in dem letzten Theile des Jahres 1875 war keine nennenswerthe Submission), und um nicht weitere Verluste bei der Ausführung etwa zu übernehmender Bestellungen zu haben und die bisher gehabten zu vergrössern, zog es die Letztere vor, ihre übernommenen Bestellungen zu erledigen und dann den Betrieb einzustellen.

Abgeliefert wurden demnach bis zum Schlusse des Jahres 1875 noch an Wagen:

72 Güterwagen	Mark 142,776.
30 Personenwagen III. Classe	„ 132,810.
102 Wagen im Werthe von	Mark 275,586.

und 1876 im Januar und Anfang Februar

22 Personenwagen III. Classe . Mark 108,768.

und einen combinirten zweietagischen Personen- und Güterwagen à Mark 8175.

Nach Erledigung dieser Bestellungen wurde der Betrieb eingestellt.

Wie sehr auf dem ganzen Gebiete der Waggon-Industrie die gegenwärtige Calamität empfunden wird, beweist eine am 5. Februar 1876 in Berlin zusammen getretene Versammlung deutscher Waggon-Fabrikanten, in welcher zehn der grössten Fabriken Deutschlands vertreten waren.

Die Versammlung beschloss:

„Ueber Preise und Geschäftslage werden besondere Anträge nicht gestellt. Von einer Eingabe an das Handelsministerium, für beschlossene Staatsbauten Vorausbestellungen zu beantragen, beschliesst man abzusehen, statt dessen möchte man eher erklären, dass das Preussische Handelsministerium gerade durch Ueberhäufung von Aufträgen zur unrechten Zeit die gegenwärtige Calamität mit herauf beschworen habe.“

Im Uebrigen erkannte man allseitig die Trostlosigkeit der Waggon-Industrie an, doch aber wurde allseitig zugestimmt, lieber gegenwärtig den Betrieb der Fabriken einzustellen, als Bestellungen zur Ausführung anzunehmen, bei deren Uebernahme man sich im Voraus sagen müsse, dabei nicht allein nichts zu verdienen, sondern womöglich noch Geld zuzulegen!

8. Fabrication von Geldschränken.

Die Gesamtfabrication von Geldschränken belief sich auf ca. 120 Stück gegen 100 Stück des Vorjahres.

Trotz der allgemein gedrückten Geschäftslage hat sich eine gesteigerte Kauflust in grösseren Geldschränken bemerkbar gemacht.

Die Rohmaterial-Preise, Arbeiterlöhne und die Verkaufs-Preise haben indessen keine erwähnenswerthe Veränderung gegen das Vorjahr erfahren.

9. Fabrication von Pianoforten.

Für diesen Industriezweig ist das Jahr 1875 in ganz derselben Weise verlaufen, wie das Vorjahr. Die allgemein trübe Geschäftslage, welche noch immer anhält und fast allen Kreisen Einschränkungen auferlegt, ist nicht geeignet, grössere Productionsanstrengungen anzuregen, und ist es somit schon befriedigend, dass die Verhältnisse in den hiesigen Fabriken im Gegensatz zu denen mancher anderen Plätze beinahe dieselben geblieben sind, wie im Jahre 1874.

Die Hof-Pianoforte-Fabrik von Grottrian, Helfferich, Schulz, Th. Steinweg Nachf., mit 97 Arbeitern, baute 162 Flügel und 186 Pianinos, mithin im Ganzen 348 Instrumente. Dem ausgezeichneten und weitverbreiteten Rufe, welchen sich die Pianinos dieser Fabrik erfreuen, ist es zu verdanken, dass der Absatz nach vielen Theilen Europa's auch in diesem ungünstigen Jahre keinen Abbruch erlitten hat, so dass Alles, was in dem Etablissement gefertigt wurde, rasch Abnehmer fand. — In der Hof-Pianoforte-Fabrik von Zeitter & Winkelmann war die Leistungsfähigkeit ebenfalls ziemlich unverändert und wurden 45 Arbeiter beschäftigt und 246 Pianinos gefertigt. — H. Wehage producirt mit 4 Arbeitern 16 Pianinos.

10. Mechanische Werkstätten.

In den mechanisch-optischen Werkstätten von A. Bornhardt werden physikalische Apparate für Schulen und Lehranstalten und speciell Zünd-Electrisir-Maschinen und electriche Zünder für die Sprengtechnik gefertigt. Es sind bis jetzt aus den Werkstätten 700 Stück der Letzteren hervorgegangen, im Jahre 1875 ca. 250 Stück, welche nach den Rheinprovinzen, Westfalen, Sachsen, Oesterreich-Ungarn, Belgien und England geliefert wurden und beim Eisenbahnbau für Durchschnitte in Felsen etc., in Bergwerken, Kohlengruben, Steinbrüchen etc. Anwendung finden. — Im Hause werden 6 Arbeiter beschäftigt, die electriche Zünder dagegen in einem Laboratorium ausserhalb der Stadt fabricirt.

11. Kupferwaaren-Fabriken.

Die Kupferwaaren-Fabrik von Zickerick in Wolfenbüttel beschäftigte in den beiden Jahren 1874 und 1875 durchschnittlich 150 Arbeiter; an Arbeitslohn wurde jährlich durchschnittlich die Summe von 165,000 Mark ausbezahlt.

An Material wurde verarbeitet:

Kupfer:	1874:	1875:
Böden, Bleche, Bruchkupfer . . .	125,000 Kilo.	125,000 Kilo.
Messing:		
Messingrohre	30,000 „	50,000 „
Messing- und Rothguss	50,000 „	50,000 „
Eisen:		
Eisenbleche und Böden	125,000 „	175,000 „
Gusseisen	100,000 „	150,000 „
Schmiedeeisen	60,000 „	110,000 „
Eisenröhren (2000 resp. 2500 Meter)	85,000 „	105,000 „

An neuen grösseren Sachen sind gefertigt:

	1874:	1875:
Vacuum	9 Stück.	12 Stück.
Verdampf-Apparate	11 „	17 „
Condensatoren	16 „	26 „
Uebersteiger	19 „	19 „

Die übrigen Arbeiten bestanden in Filtergarnituren, Kühlern, Vorwärmern, Scheide- und Wärmepfannen und Rohrverbindungen.

Ausser für die hiesige Umgegend sind vorstehende Sachen nach Mecklenburg, Russland, Polen und Amerika (Valparaiso) geliefert.

Ferner arbeitet im Herzogthum eine grössere Fabrik in Schöppenstedt, eine in Schöningen und eine zweite Fabrik in Wolfenbüttel, die zuzüglich der Werkstätten in Braunschweig, Helmstedt und Holzminden ungefähr 70 Arbeiter beschäftigen.

VI. Metallhandel und Handel mit kurzen Waaren.

1. Eisenhandel.

Seit vorigem Jahre sind die Preise für Eisen noch mehr heruntergegangen, so dass dieselben gegen den höchsten Stand vor mehreren Jahren gerade um die Hälfte geringere sind. Dies hat indessen nur auf Walzeisen Bezug, da Gusseisen, namentlich feinere Sachen wie Oefen etc., noch ziemlich im Preise stehen; überhaupt ist zu bemerken, dass bei allen Artikeln in genannter Branche, bei deren Fabrication eine gewisse Geschicklichkeit und technische Fertigkeit nöthig ist, keine Ueberproduction stattfindet, während dies bei Walzeisen der Fall ist, woraus auch die missliche Lage der meisten Walzwerke entspringt und was viele schon genöthigt hat, den Betrieb einzustellen.

Die reelle Consumption hat auch in diesem Jahre (1875) eher zu- wie abgenommen und wird auch voraussichtlich sich in der nächsten Zukunft nicht verschlechtern.

2. Handel mit Kurzwaaren.

In Kurzwaaren hat das Geschäft gegen das Vorjahr keine wesentliche Umgestaltung erfahren; nur in einigen Artikeln, besonders in denen, die in die Eisen- und Stahlwaarenbranche schlagen, war eine Abnahme des Umsatzes wahrzunehmen. Dieser Umstand ist indess wohl nur dem fortwährenden Sinken der Preise des Materials zuzuschreiben, denn der Consument, stets neue Preisreductionen erwartend, deckt nur den nothwendigsten Bedarf.

Wohl keinem Geschäfte ist die schon mehrfach gerügte Unregelmässigkeit und Verschiedenheit der Frachtberechnungen der Eisenbahn-Verwaltungen so störend und nachtheilig, wie dem Kurzwaarengeschäfte. Die Waarenbeziehungen und Versendungen der Kurzwaarenhändler, fast ausschliesslich in Stückgütern der verschiedensten Arten bestehend, sind äusserst vielseitig, eine Prüfung der in Anwendung gebrachten Frachtsätze etc. ist fast zur Unmöglichkeit geworden.

3. Fabrication von Haushaltungs-Gegenständen.

Der von Jahr zu Jahr grösser werdende Bedarf in zweckmässigen Petroleum-Kochmaschinen veranlasste eine hiesige Fabrik, den Schwerpunkt ihrer Fabrication auf diesen Artikel zu legen

und wurden davon per Woche circa 300 Stück angefertigt, welche meistens im Inlande blieben, während auch ein Theil nach dem Auslande gesandt wurde. Durch Beschaffung aller zweckmässigen Hilfsmaschinen wird fast jedes einzelne Theilchen durch besonders dazu hergestellte Maschinen angefertigt.

Ausserdem wurden angefertigt: Luftdruck-Bier-Apparate, die sich überall gut bewährten, Eisschränke für grössere, sowie kleinere Haushaltungen, Fliegenschränke, ganz von Metall, vollständige Badezimmer, Zimmer-Douchen, Badewannen für alle Zwecke, Waschmaschinen, sämmtliche Blechgeschirre zu einer vollständigen Küchen-Einrichtung, Ofenschirme, Holz- und Torfkasten.

VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

1. Ziegeleien.

Die Stadt Braunschweigischen Ziegeleien, die meist mit Dampftrieb und Ringofen arbeiten, fabricirten ca. 20 bis 21 Millionen Steine, die zu Mk. 3 per ‰ niederen Preisen gegen das Vorjahr guten Absatz fanden.

2. Gypsbrennerei.

Im Allgemeinen hat sich in den Verhältnissen im vorigen Jahre wenig gegen das Jahr 1874 verändert und ist das Geschäft als ziemlich gedrückt zu bezeichnen.

Der Absatz geht namentlich nach Berlin, Leipzig, Hannover und Bremen. In der Stadt Braunschweig ist der Verbrauch an Gyps gegen andere Städte noch immer ein sehr beschränkter.

Der Absatz eines so billigen und nur in grossen Massen zu versendenden Artikels ist sehr bedingt durch billige Frachten

1. Die Deutsche Asphalt-Gesellschaft der Limmer und Vorwohler Grubenfelder (Fabrik in Eschershausen, Sitz der Gesellschaft in Hannover) mit

54,000 Ctr. Mastix	gegen	35,000 Ctr. in 1874,
2,000 „ Goudron	„	— „ „ „
4,000 „ Asphalt-Mehl	„	— „ „ „

2. Die Vorwohler Asphalt-Werke C. A. Rehder (Fabrik und Domil Eschershausen) mit

50,000 „ Mastix	„	25,000 „ „ „
4,000 „ Goudron	„	3,000 „ „ „
2,000 „ Mehl	„	2,000 „ „ „

3. Die „United Limmer & Vorwohle Asphalt Cie.“ Hannover mit

40,000 „ Asph.-Gestein	„	40,000 „ „ „
------------------------	---	--------------

Total 156,000 Ctr.	gegen	105,000 Ctr. in 1874.
--------------------	-------	-----------------------

Der Kohlenverbrauch beziffert sich auf 16,000 Ctr. Westphälischer Steinkohlen und wurden in den Asphalt-Brüchen, sowie in den beiden erstgenannten Fabriken durchschnittlich 60 Arbeiter täglich beschäftigt.

Die wiederholt angestregten Bemühungen, eine Tarifrung für Asphalt zu erreichen, welche den Frachtsätzen aller übrigen Bau- und Pflasterungs-Materialien entspräche, waren leider in diesem Jahre wieder ohne Erfolg. Es blieben dadurch die Absatzgebiete in Süd- und Mitteldeutschland für den Vorwohler Asphalt vollständig verschlossen, da jene Gegenden zu weit vortheilhafteren Frachtsätzen die Asphalte von Seyssel und Val de travers beziehen. — Ein für die Asphalt-Industrie sehr wichtiges Zusatz-Product, die „Rohe Trinidad-Asphalt-Erde“, hat auf Veranlassung der Direction der Braunschweigischen Eisenbahnen eine Tarif-Erhöhung von 60 pCt. erfahren, indem die seit vielen Jahren üblich gewesene Bezeichnung für den Artikel „Rohe Asphalterde“ bahnseitig nicht mehr acceptirt wird: es wird vielmehr die Declaration „Roher Asphalt“ verlangt, wodurch sich eine Differenz zu Gunsten der Bahnen von 60 pCt. ergibt. Durch diese Maassregel können die Fabrikanten die „Rohe Trinidad-Erde“ mit Vortheil nicht mehr verwenden und sahen sich dieselben genöthigt, von der ferneren Verwendung dieses Productes gänzlich Abstand zu nehmen. — Es ist sehr zu bedauern, dass eine Industrie, welche, wie obige Zahlen beweisen, den Keim grosser Entwicklungsfähigkeit in sich trägt, so wenig Be-

achtung und Unterstützung von Seiten der Direction der Braunschweigischen Bahnen findet; so haben u. A. die Verkehrsverhältnisse der Station Vorwohle dem grösser gewordenen Verkehre durchaus keine Rechnung getragen. Das Verladen und Empfangen von Gütern ist wegen Mangels an genügendem Raum für diese Zwecke eine Quelle fortwährender Differenzen zwischen dem Publikum und der Bahnverwaltung. Eine Besserung dieser Verhältnisse mit besonderer Berücksichtigung auf die 1½ Stunden von der Bahn entfernten Asphalt-Fabriken ist sehr dringend zu wünschen.

3. Cementfabrication.

Die Fabrication von Cement hat im Herzogthume im Jahre 1875 in derselben Ausdehnung wie im Jahre 1874 stattgefunden.

Neue Cementfabriken sind nicht errichtet und bei den bestehenden sind erhebliche Erweiterungen nicht vorgenommen.

Die Production an Portland-Cement speciell ist auf ca. 250,000 Centner gestiegen. Der Absatz hat sich nicht so schwierig gemacht, als es in den ersten Monaten des Jahres erschien und wie bei der allgemein ungünstigen Lage der Industrie und des Handels zu fürchten war. In den Monaten Juli-October wurden sogar die Anforderungen so gross, dass man kaum im Stande war, alle Aufträge auszuführen. Preisconcessionen mussten aber trotzdem gemacht werden und sind die 1875er Preise pr. Tonne im Durchschnitt um Mk. 1,50 niedriger gewesen, als im Jahre vorher.

Die Arbeitslöhne haben sich, bei grossem Mangel an Arbeitskräften, auf der früheren Höhe erhalten, während der Rückgang der Kohlenpreise etwas Entschädigung für die gesunkenen Cementpreise bot.

4. Asphalt-Industrie.

Das Geschäft in Vorwohler Asphalt zu Pflasterungszwecken war im Jahre 1875 ein sehr lebhaftes und wurden in diesem Jahre ca. 50,000 Ctr. mehr versandt, als in 1874.

Bei der Production und dem Versand von Asphalt-Mastix, Goudron und rohem Asphalt-Gestein waren 3 Fabriken theilhaftig und zwar:

Um bei den gegenwärtigen hohen Bahntarifen ein Export-Geschäft, namentlich nach England und Russland, zu ermöglichen, haben sich die Asphalt-Fabriken veranlasst gesehen, für jene zum Export bestimmten Sendungen den billigeren Wasserweg, welchen die Weser bei Kemnade bietet, zu wählen. — Die Frachtersparnisse, welche dieser Weg gegenüber den Bahnen bietet, ist ziemlich bedeutend und wird sich voraussichtlich mit der Zeit ein lebhafter Verkehr zwischen den Asphalt-Fabriken und der Weser bilden. Die bei Kemnade getroffenen Vorkehrungen um das Einladen, Löschen und Lagern von Gütern zu ermöglichen, sind bis jetzt noch sehr primitiver Art und bedürfen dieselben noch sehr bedeutender Verbesserungen. Die gegenwärtigen Ladeplätze drohen täglich durch die Rutschungen des Eckberges, unter welchen sich jene Ladeplätze befinden, verschüttet zu werden.

Zum Schluss ist noch das sehr dankenswerthe Entgegen-

kommen des General-Post- und Telegraphen-Amtes zu Berlin zu erwähnen, indem diese hohe Behörde die Anlage einer Telegraphen-Leitung nach Eschershausen auf Wunsch der dabei Interessirten in zuvorkommender Weise genehmigte.

5. Porzellan-Fabrication.

Trotzdem der Umsatz erheblich niedriger als im Jahre 1874 war, sind die Ausgaben durch höhere Frachten, Arbeitslöhne (hervorgerufen durch die hier vorbeiführende, im Bau befindliche Bahnstrecke Holzminden—Scherfede) ganz bedeutend gestiegen.

Unter dem Drucke der allgemeinen Geschäftsstockung wurden trotz der grössten Vorsicht bedeutendere Geschäfts-Verluste als im Jahre 1874 herbeigeführt, so dass das Jahr 1875 als erheblich ungünstiger wie das Vorjahr bezeichnet werden muss.

6. Glashütten.

Die im Jahre 1874 im Betriebe befindlichen Glasöfen des Herzogthums sind auch 1875 für den grössten Theil des Jahres im Betriebe erhalten; der Gesamtumsatz wird aber etwa 20 % gegen den des Jahres 1874 zurückgeblieben sein.

Die Concurrenz wurde in jeder Beziehung schwieriger; die Preise sämmtlicher Glasfabrikate gingen mehr und mehr im Preise zurück, so dass im Ganzen beim Betriebe der Glashütten des Herzogthums entweder Verlust oder wenigstens kein nennenswerther Gewinn erzielt wurde.

Die billigen internationalen und fortdauernd hohen inländischen Frachttarife der deutschen Eisenbahnen begünstigen, wie bei allen grössern Industriezweigen, auch bei der Glasindustrie den Bezug der Concurrenzartikel, sowie der Materialien vom Auslande; die Fracht von Rohglas z. B. beträgt aus den Fabrikgegenden Belgiens nach Nürnberg nicht viel mehr, wie von unsern Eisenbahnstationen.

Der Verband der Glasindustriellen Deutschlands hat eine Petition an den Reichstag eingebracht, um eine im vorigen Bericht erwähnte und motivirte Aenderung des Gewerbegesetzes, betreffend Verwendung von jugendlichen Arbeitern, welche für Glashütten absolut nothwendig ist, herbeizuführen. Das Reichskanzleramt hatte zugleich nochmals eine Untersuchung der bei den Glashütten in Frage kommenden betreffenden Verhältnisse angeordnet und es von deren Resultat abhängig gemacht, ob demnächst die Reichsregierung selbst eine Vorlage wegen der gewünschten Aenderung des Gewerbegesetzes einbringen will, welches Zustände anbahnt, wie solche in sämmtlichen Concurrenzländern, voran Frankreich, längst bestehen.

Hierbei mag nicht unerwähnt bleiben, dass noch heute die Reichslande Elsass-Lothringen, welche mit einem Theile der übrigen deutschen Glashütten besonders stark concurriren, nichts von den Beschränkungen unseres Gewerbegesetzes wissen, da dort die alten französischen Gesetze eine viel ausgedehntere Benutzung der jugendlichen Arbeiter gestatten, wie unsererseits angestrebt wird.

Im Betriebe der Braunlager Glashüttenwerke sind im Jahre 1875 gegen das Vorjahr 1874 nur unerhebliche Veränderungen eingetreten. — Es wurden mit denselben Arbeitskräften 150,000 □Meter Glas gefertigt gegen 133,000 □Meter des Jahres 1874. Trotz dieser Mehrproduction war der Umsatz geringer, weil die Preise für das fertige Product fortwährend gefallen sind. — Die Produktionskosten hielten sich fast auf gleicher Höhe, da in den Arbeitslöhnen kaum nennenswerthe Reductionen durchführbar waren, und das Brennholz, das den bedeutendsten Factor unter den anzukaufenden Materialien bildet, seinen hohen Preis behauptete. Hierbei ist zu bemerken, dass im Oberharze seit mehreren Jahren so hohe Bereitungslöhne an die Waldarbeiter gezahlt werden, dass wohl kaum früher an eine Ermässigung der Brennholzpreise gedacht werden kann, ehe nicht diese Löhne auf das richtige Maass herabgesetzt worden sind. Hierin liegt hauptsächlich die Schwierigkeit für die hiesige Hütte, mit den Rheinischen und Westphälischen Hüttenwerken einerseits und namentlich mit den Belgischen andererseits zu concurriren, weil dieselben in der Kohle ein so billiges Brennmaterial haben. Erstere überschwemmen den deutschen Markt, letztere beherrschen in Folge ihrer ganz enorm billigen Preise das Exportgeschäft. Das Exportgeschäft ist ausserdem ein sehr ruhiges gewesen und

hat auch im laufenden Jahre unter sehr ungünstigen Auspicien begonnen, so dass sich leider voraussetzen lässt, dass das Jahr 1876 noch schlechtere Resultate liefern wird, als sie das verflossene Jahr bereits ergeben hat.

VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmaceutischer Producte.

1. Die Gasproduction.

Die Gasproduction im Jahre 1875 betrug in
Braunschweig in dem städtischen Gaswerke
1,747,925 Cbm. Gas oder 9,6 % mehr als im Vorjahre aus
4,128,875 Kil. westphälischen Steinkohlen,
505,400 „ böhmischen Plattenkohlen,
685,665 „ Boghead und Torbanehill,
1,482,495 „ Lesmahagow,
daselbst in der Gasanstalt des Bahnhofes
340,896 Cbm. Gas aus
1,192,931 Kil. westphälischen Steinkohlen,
2,100 „ Boghead,
9,550 „ Lesmahagow,
Wolfenbüttel 227,406 Cbm. Gas aus
756,700 Kil. Steinkohlen, worunter circa 40,000 Kil.
Cannelkohlen,
Helmstedt 114,000 Cbm. Gas aus 470,000 Kil. Steinkohlen.
Seesen 70,800 „ „ „ 250,000 „ „
Holzminden 144,790 „ „ „ 574,400 „ „
Schöningen 94,159 „ „ „ 334,150 „ „
Königsutter 90,805 „ „ „ 356,250 „ „
Bahn. Jerxheim 35,861 „ „ „ 192,850 „ „
Bahn. Borsum 7,576 „ „ „ 13,385 „ Paraffinöl.

2. Die wirthschaftlichen Verhältnisse der Oker'schen Hüttenwerke und Schwefelsäure-Fabriken im Jahre 1875.

Die am nordwestlichen Harze belegenen Werke, als:
das Rammelsberger Bergwerk,
die Hüttenwerke zu Oker,
die Schwefelsäure-Fabriken zu Oker,
die Hüttenwerke zu Julius- und Sophienhütte bei Goslar
befinden sich im gemeinschaftlichen Besitz der Staaten Preussen und Braunschweig, und gehören Ersterem mit $\frac{4}{7}$, Letzterem mit $\frac{3}{7}$ an. Das Rammelsberger Bergwerk liegt auf preussischem. die übrigen Werke liegen auf braunschweigischem Gebiet.

Von dem genannten Bergwerke am Rammelsberge sind im Jahre 1875 Seitens der Oker'schen Werke an Erzen angekauft:

Seitens der Schwefelsäure-Fabriken
(zur Ausnutzung des Schwefelgehalts): 294,966 Ctr.

Seitens der Hüttenwerke:
206,423 Centner (welche grösstentheils in den Schwefelsäure-Fabriken abgeröstet und unter den obigen 294,966 Centnern enthalten sind).

Abgeröstet sind in den Schwefelsäure-Fabriken:
298,419 Ctr. Rammelsberger Erze,
25,241 Ctr. Kupferstein der Oker'schen Hütten,
und daraus erfolgt

295,663 Ctr. Kammersäure von 50° B.
Davon sind zum eigenen Betriebe der Schwefelsäure-Fabriken verbraucht 7,159 Ctr.
an die Hüttenwerke zu Oker, „Herzog Julius-hütte“ und „Frau Sophienhütte“ zur Vitriol-Fabrication etc. abgegeben 29,493 „
und bleiben danach für den Handel übrig 259,011 „
Auf den Oker'schen Hüttenwerken sind an Rammelsberger Erzen verarbeitet:

a) verhüttet 112,086 Ctr.
b) auf nassem Wege 79,154 „
191,240 Ctr.

ausserdem sind noch 1,950 Ctr. fremde Erze versuchsweise auf nassem Wege verarbeitet worden.

An Handelsproducten sind von den Oker'schen Werken dargestellt:

Gold (fein)	14 Pfd.
Silber (fein)	1,594 „
Blei	1,534 Ctr.
Kupfer, in Barrenform	309 „
„ „ Granalienform	6,288 „
Alaun	4 „
Kupfervitriol	38,317 „
Eisenvitriol	1,862 „
Glaubersalz	4,683 „
Schwefelsäure von 66° B.	14,256 „
„ „ 60° B.	27,374 „
„ „ 50° B.	229,407 „

In der an A. Hirsch & Sohn in Halberstadt verpachteten vormaligen Messinghütte zu Oker sind aus angekauften Metallen fabricirt:

Walzblei	9,260 Ctr.
Messingblech	1,062 „
Kupferblech	848 „

Gegen das Jahr 1874 hat eine Mehrproduction an Handelswaaren stattgefunden, deren Werth auf etwa 200,000 Mk. zu veranschlagen ist. Diese Mehrproduction ist ermöglicht durch die Erweiterung der Extractionsanstalt und den Neubau eines Flammofens, welche Anlagen beide zu Anfang des Jahres 1875 in vollen Betrieb gesetzt werden konnten. Während damit die Kupferproduction bedeutend gesteigert werden konnte, ist die Säureproduction in Folge veränderter Beschaffenheit der Erze um etwa 30,000 Ctr. gegen das Vorjahr zurückgegangen.

Sämmtliche Producte sind zu verhältnissmässig günstigen Preisen verkauft. Die Nachfrage wegen Schwefelsäure, deren Absatzgebiet wegen der hohen Frachttarife und bei der ungünstigen Lage der Industrie nur ein beschränktes ist, war im Laufe des Jahres 1875 einige Zeit matt, wurde aber in den letzten Monaten des Jahres wieder reger, so dass sich die Vorräthe gegen den Schluss des Vorjahres nur wenig gehäuft haben.

In Bezug auf die Arbeiterverhältnisse ist es zu ermöglichen gewesen, die Löhne durch gesteigerte Arbeitsleistungen zu ermässigen.

3. Die Fabrication von Knochenkohle.

Im Vergleich zum Vorjahre haben in dem Geschäfte mit Knochenkohle und den bei deren Darstellung gewonnenen Producten nennenswerthe Veränderungen in dem Absatze und den Notirungen nicht stattgehabt.

Die Preise, sowohl des Rohmaterials wie auch der Fabrikate, schwankten wenig; ersteres war genügend vorhanden, während die Nachfrage nach Knochenkohle und Knochenmehl im Herbste und gegen Schluss des Jahres sich der Art besserte, dass derselben zeitweilig nur nach und nach genügt werden konnte.

Die Verkaufspreise stellen sich wie folgt:

Patent-Knochenkohle 23—34 Mk. für 100 K. nach Körnung excl. Emballage.
Beinschwarz 22—23 Mk. die 100 K. incl. Fass.
Gedämpftes Knochenmehl mit 4—5% Stickstoff und 20—22% Phosphorsäure 16—17 Mk. für 100 K. incl. Sack.
Knochenfett 58—66 M. für 100 K. incl. Fass.

4. Düngemittel der chemischen Fabriken Oker und Braunschweig in Oker am Harz.

Bevor wir über unser Geschäftsjahr 1875 berichten, schicken wir zur Ermöglichung der Uebersicht über die Entwicklung unseres Unternehmens die Umsätze der Vorjahre voraus.

Es wurden abgesetzt:

	im Jahre 1873:
Frühjahr	20,000 Ctr. im Werthe v. 126,000 Mk.
Herbst	20,000 „ „ „ „ 156,000 „
dazu in unserem ehemaligen braunschweig.	
Etablissement	8,000 „ „ „ „ 75,000 „
Sa. 48,000 Ctr.	357,000 Mk.

im Jahre 1874:

Frühjahr	42,000 Ctr. im Werthe v. 315,000 Mk.
Herbst	34,000 „ „ „ „ 237,000 „
Sa. 76,000 Ctr.	552,000 Mk.

im Jahre 1875:

103,000 Ctr. im Werthe v. 730,000 Mk.

Im Jahre 1875 wurden beschäftigt: 25 Arbeiter, welche aus ca. 45,000 Ctr. Schwefelsäure, „ 45,000 „ Knochenkohle und Knochenmehl, „ 9,600 „ schwefelsaurem Ammoniak ca. 90,000 Ctr. Superphosphat herstellten.

Unsere Branche hatte zwar nicht unter dem allgemeinen Drucke, der auf der deutschen Industrie lastete, zu leiden, so weit es den Consum betrifft, da ohne künstliche Düngemittel die heutige Landwirtschaft nicht bestehen kann. Selbstverständlich sind aber auch in den letzten Jahren in unserem Fache viele Etablissements entstanden, die durch ihre fortwährend angestregten Productionen in der Lage sind, den Bedarf reichlich zu decken. Es ist damit unsere Industrie nur noch concurrenz- und lebensfähig bei Massenproductionen. Die Preise der Rohmaterialien lagen im Jahre 1875 nicht so günstig für den Fabrikanten, als im Jahre zuvor kurz nach den grossen Krisen.

Das Vertrauen in unserer Branche kehrte rascher zurück, der Bedarf war da, und mussten sowohl für Knochenasche (aus Süd-Amerika importirt) wie für Knochenkohlen-Abfall, welcher letzterer ausserdem in Folge der kurzen Campagne der Zuckerfabriken nur in beschränkteren Quanten vorhanden war, bessere Preise angelegt werden.

Der allgemeine Druck, welcher alle Verhältnisse belastete, die niedrigen Werthe unserer Bodenerzeugnisse, sowie besonders die des Rohzuckers, mussten nothwendig auf die Preise unserer Fabrikate zurückwirken, so dass, wie heute noch mehr, schon im Vorjahre mit knapperem Nutzen verkauft werden musste.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die eben erwähnten Momente im Verein mit immer sich steigender Concurrenz das Missverhältniss zwischen Preis des Rohmaterials einerseits und Verkaufspreis des Fabrikates andererseits nicht mildern, sondern stets steigern.

Dabei macht sich denn unangenehm fühlbar, dass die Verkehrs-Anstalten, die Eisenbahnen, fortwährend mit erneuten Frachterhöhungen und sonstigen Schwierigkeiten die Industrie beschweren. Wir haben schon in unserem vorjährigen Berichte erwähnt, dass wir im Localverkehre der Braunschweigischen Eisenbahnen, unserem Hauptabsatzgebiete, einen Frachtzuschlag von 20% bekommen haben.

Dass unser damaliger Apell an die Handelskammer, die Direction der Braunschweigischen Eisenbahnen zur Aufhebung dieser Maassnahmen zu veranlassen, keinen Erfolg hatte, nimmt uns nicht Wunder, da wir auch gewohnt sind, dass uns alle dahingehenden directen Vorstellungen mit einem „non possumus“ beantwortet werden. Noch nicht genug daran, hat man vom 1. Februar dieses Jahres an die Stationen Goslar und Oker im Verkehre mit den sämmtlichen Stationen der Braunschweigischen Eisenbahnen nochmals um 20% in den Tarifsätzen erhöht. Noch einige Male solche Erhöhungen — und die einfache Folge wird sein, dass der Grossindustrie die Möglichkeit genommen wird, sich des Zwischenhandels zu bedienen, und dass dieselbe genöthigt ist, direct mit den Consumten zu verkehren.

5. Fabrication künstlicher Mineralwässer.

Der Consum von künstlichen Mineralwässern und Limonaden war im Jahre 1875 wie im Vorjahre ungefähr

1,300,000 Stück Flaschen	
50,000 „ Syphons	
1,000,000 Gläser	zum Ausschank
80 Ctr. Saft	in Trinkhallen,
trotzdem in einzelnen Ortschaften des Landes Selterswasserfabriken etablirt wurden.	

Dass durch die Entstehung derselben im Allgemeinen kein grösseres Quantum consumirt wurde, ist dadurch begründet, dass die Zahl der Arbeiter wegen Eingang von Fabriken, besonders

in der Hauptstadt, nicht allein bedeutend abgenommen, sondern auch ein grosser Theil derselben der geschmälernten Verdienste halber sich des Trinkens obgenannter Wässer enthalten hat.

6. Chemische Fabriken.

Die Chemische Fabrik Eisenbüttel konnte die Production ihrer Hauptfabricate: Glycerin und Petroleum-Benzin erheblich vergrössern, da beide Artikel eine lebhaft Nachfrage fanden, besonders für den inländischen Consum, während der Export kaum die Ziffern des Vorjahres erreichte. Die Preise blieben unverändert niedrig, liessen aber im Durchschnitt einen angemessenen Nutzen. Der Absatz der übrigen Fabricate, als: Carbonsäure, Phosphorsäure, Essigsäure etc. wurde durch starke Concurrenz sehr erschwert und liess sich nur durch wesentliches Nachgeben in den Preisen auf vorjähriger Höhe erhalten.

Die Chinin-Fabrik Braunschweig arbeitete in gleicher Ausdehnung wie im Vorjahr.

Die Fabrik für Theerindustrie lieferte keinen Bericht.

Die Extractfabrik producirte raffinierte Syrupe und Kindermehl, sowie alle Kindernahrungsmittel in löslicher Form in beliebiger Qualität.

7. Seifenfabrication.

Im verflossenen Jahre sind einige Tausend Centner ordinäre Seife mehr fabricirt und versandt als 1874; in zwei Fabriken, die früher nur ordinäre Seife verfertigten, werden Toiletteseifen mit Erfolg gearbeitet.

Fettwaaren, welche zur Seifenfabrication verwandt werden, haben fast sämmtlich eine Preissteigerung erfahren, dahingegen ist Soda und Pottasche im Preis zurückgegangen.

Die zu Seifen verarbeiteten Fette und Alkalien werden zum grössten Theil über Hamburg und Bremen bezogen, und würden directe Bahnverbindungen mit genannten Städten für die hiesige Seifenfabrication von grossem Nutzen sein.

Das Jahr 1875 ist, ausgenommen Seifenfabriken, die speciell mit Walkereien und Tuchfabriken arbeiten, als günstig zu bezeichnen.

Im Herzogthum werden, wie schon früher mitgetheilt, fast nur reelle Seifen fabricirt, diess wird jetzt mehr und mehr in ganz Deutschland der Fall, die Consumenten sehen ein, dass die theuren und realen Seifen stets die billigsten sind.

8. Natürliche Mineralwässer.

Der Handel mit natürlichen Mineralwässern hat sich im Jahre 1875, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, gegen die Vorjahre gehoben, und der Umsatz betrug ungefähr 100,000 Flaschen und Krüge.

Die fiscalischen Quellen in Nassau versenden jetzt noch das Hauptquantum ihrer Brunnen in Thonkrügen, da sich das Material dazu in dortiger Gegend vorzüglich eignet. Dahingegen sind fast die sämmtlichen böhmischen Quellen zur Flaschenfüllung übergegangen, da solche daselbst preiswerth zu beschaffen ist. Diese gewiss zweckmässige Veränderung hat allerdings eine Erhöhung der sonst so stabilen Preise veranlasst, trägt aber zur guten Conservirung bei, da die Thonkrüge vielfach defect waren.

Ausser den früher hier gangbaren Sorten wurden im Laufe des Jahres noch einige böhmische und ungarische Wasser hier eingeführt, welche gleichfalls einen zufriedenstellenden Absatz erlangten.

IX. Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilien.

1. Mahlmühlen.

Das Geschäft hat im Jahre 1875 noch wesentlich mehr im Argen gelegen, als im Vorjahre, und ist trotz wenig fluctuirender Conjunctur am wenigsten lucrativ im letzten Decennium gewesen.

Es war leider nicht zu ermöglichen, eine Zahlenzusammenstellung über die Masse des vermahlenden Rohproducts der Behauptung zu unterlegen, dass — wie in Nord-Deutschland — im Herzogthume eine Mehl-Ueberproduction stattfindet, welche bei dem fehlenden oder doch sehr geringfügigen Exportgeschäfte eine gesunde Geschäftsentwicklung verhinderte, und trotz vielfacher Betriebseinschränkungen eine Ueberfüllung des Marktes veranlasste, wodurch zum Oeffern nicht die Fabricationskosten gedeckt wurden.

Die süddeutschen Consumtionsplätze importirten periodisch grosse Posten französisches Mehl und beschränkte sich unser Absatzgebiet für Mehl hauptsächlich auf das Herzogthum Braunschweig, Westphalen und die Provinz Hannover, da ein Rendement nach Königreich Sachsen nur vorübergehend vorhanden war, während die gewonnenen Futtermehle und Kleien ausschliesslich innerhalb der Grenzen Braunschweigs consumirt wurden.

Die Preise für Weizenmehl waren in der ersten Hälfte des Jahres, bei trägem Geschäft, durchaus stabil, während die zweite Jahreshälfte, bei regerem Handel, mit einer Preisavance von Mk. 2 pro 100 Kilo einsetzend, eine höhere Notirung von Mk. 5 bis 6 pro 100 Kilo gewann, um unter allmählicher Verflauung Mk. 4 bis 3 davon wieder einzubüssen.

Roggenmehl, unter ähnlicher Tendenz, gewann im Monat August einen Preisaufschwung von Mk. 3 bis 4 pro 100 Kilo gegen die vorhergehenden Monate, welcher sich zu Ende des Jahres auf Mk. 2 bis 1 reducirte.

Der Absatz von geringeren Mehlsorten war ein eminent schleppender, wie dies in der Regel der Fall ist, sobald die feineren Qualitäten zu mässigen Notirungen gehandelt werden; dahingegen liessen sich Futtermehle und Kleie, im Verhältniss zum Vorjahre, unter dem Einflusse bedeutender ausländischer Maiszufuhren zu Futterzwecken, nur zu äusserst geringen Preisen verwerthen.

Auf dem mühlentechnischen Gebiete haben im Herzogthume viele Neuerungen und mancherlei Verbesserungen Einführung gefunden.

Die Neustadtmühle in Braunschweig ist vom 1. Januar d. J. ab käuflich in das Eigenthum der Stadt-Gemeinde übergegangen, der Betrieb derselben als Lohn-Mahlmühle wird bis auf Weiteres in der bisherigen Weise für Rechnung der Stadt Braunschweig fortgeführt.

2. Oelmühlen.

Der Oelmühlenbetrieb ist für das Jahr 1875 kein lohnender gewesen, die Oelsaaternte war eine sehr dürftige und hierzu kam noch, dass der Oelertrag ein sehr mässiger war.

Als die ersten Oelsaaten auf den Märkten erschienen, entwickelte sich eine starke Concurrenz und stellten sich in Folge dessen die Preise sehr hoch, während der Preis für Oel, einige Monate ausgenommen, niedrig blieb; das Verhältniss zwischen Rohproduct und Fabrikat stellte sich daher sehr ungünstig und liess dem Fabrikanten einen sehr geringen Nutzen übrig.

Das Oelkuchengeschäft war in den Monaten Januar-April recht lebhaft, dagegen bis Ende des Jahres besonders ungünstig.

Verarbeitet sind 2,286,725 Kilo Oelsaat und daraus 810,104 Kilo Oel und 1,404,367 Kilo Kuchen gewonnen.

3. Rohzuckerhandel.

In Folge kleiner Rübenernte erreichte die Campagne 1874/75 einen frühen Schluss, so dass im Laufe des Monats Januar bereits die grössere Mehrzahl Fabriken mit Verarbeitung ihres Rübenquantums fertig wurde, und mit Anfang Februar auch der Rest den Betrieb ebenfalls einstellte.

Der quantitative Ausfall in der Ernte wurde zwar zum Theil durch eine vorzügliche Qualität der Rüben wieder ausgeglichen, dies konnte jedoch nicht verhindern, dass die Rohzuckerpreise von Beginn des Jahres an in fester Stimmung verkehrten, bei rascher Abnahme der Vorräthe, namentlich in den besseren Qualitäten, im Laufe des Frühjahrs eine successive Besserung erfuhren und sich dann, von geringen Schwankungen abgesehen, bis zum Beginn der neuen Campagne behaupteten.

Schon im Laufe des Sommers waren namhafte Liefergeschäfte von neuer Ernte zu wesentlich billigeren Preisen zu

Stände gekommen, welche letztere sich auch sofort auf effective Waare übertrugen, als solche nach früher Eröffnung der Campagne schon gegen Mitte September am Markte erschien und sich immer mehr herausstellte, dass die 1875er Rübenernte quantitativ ein grosses Ertragniss liefern würde und auch die Qualität sich ganz zufriedenstellend anliess.

In dem kurzen Zeitraum bis Mitte October sanken die Preise um ca. Mk. 6 per Centner und näherten sich damit dem internationalen Werthe, so dass für geeignete Qualitäten, hauptsächlich Nachproducte, die Ausfuhr nach England ermöglicht wurde, während die ersten Producte mit wenigen Ausnahmen ihren Absatz an deutschen Raffinerien fanden.

Der Gesamtumsatz an Rohzucker an hiesigem Platze beläuft sich für das Jahr 1875 auf ca. 1,092,000 Ctr.

Im Herzogthum bestanden und waren in Campagne 1874/75, sowie auch 1875/76, im Betriebe 28 Zuckerfabriken mit folgenden Saftgewinnungsmethoden:

Diffusion	18 Fabriken.
Pressen	6 „
Centrifugen	2 „
Maceration	1 Fabrik.
Centrifugen und Nach-Pressen	1 „

Dieselben arbeiteten folgende Producte:

Kornzucker	18 Fabriken,
Krystallzucker	7 „
Krystall- und Kornzucker	2 „
Saftmelis	1 Fabrik.

Der **Rohzucker-Umsatz** bezifferte sich im Jahre 1875 (Januar—December) in Braunschweig auf 1,443,000 Centner = 72,150,000 Kilo und sind die dafür bezahlten höchsten und niedrigsten Preise folgende:

Im Monat	Krystallzucker	Kornzucker 98 bis 95 pCt.	Ablaufzucker 94 bis 93 pCt.	II. und III. Product	Rübenmelasse
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Januar	40,50—38	37—34	33—32	30—26,50	4,70—4,60
Februar	39,75—38	36,25—33,50	32,50—31,75	30—26	4,60—4,50
März	40—38,50	36,75—33,75	33—32	30—26,50	4,70—4,50
April	40—39,25	36,25—33,50	32,75—31,75	30,25—26	4,70—4,50
Mai	41,25—40	37—34,25	33—32	30,50—26,50	4,70
Juni	41,25—39,50	36,75—34,25	34—33,25	30,25—26	4,70—4,40
Juli	—	97/95 % { 37—35	33,25—32,25	30,50—26,50	4,40—4,10
August	—	36,25—34,25	33,25—32,25	30,50—27	4,20—4
September	37—36	36—34,25	33—32,25	30,50—27	4,10—4
October	36,50—33,50	36—34	33,25—32,75	30,50—27	4—3,20
November	36—33,50	36—31,25	33—32,50	30,50—25	3,10—2,70
December	35—32,50	34—31	30—27,50	27,50—23	2,60
		30,50—27,75	27,25—27	26,75—22	2,60—2,40
		31,50—28,75	28—27,50	27—24	
		30,50—27,75	27,25—26,75	25,75—22,50	
		31—28,50	27,25—26,75	25,75—23	
		30,25—27,75	27—26,50	25—22,50	

Für **raffinierte Zucker** stellten sich die höchsten und niedrigsten Preise vom Januar—December 1875 wie folgt:

Im Monat	Raffinade	Melis	gem. Raffinade	gem. Melis	Farin
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Januar	45,25—44,50	44—41,50	47—42	42—39,50	34,25—27,50
Februar	45—44,50	43,50—41,50	46,50—42	42—38	35—27
März	45,50—44,75	44—41,75	46,75—42,50	41,50—38	35—27
April	45,50—45	44—42,50	46,75—42,75	41,50—38,50	35—27
Mai	45	44—42	46,50—44	41,50—40	35—27
Juni	45—44,25	44—41,50	46—43,25	41,50—40	35—27
Juli	45,25—44	43,75—41	45,50—43	41,50—40	35—27
August	45,25—44,50	43,75—42,50	46—44	41,50—40	34,50—27
September	45—44,50	43,50—42	46—43	41,50—40	34,50—26
October	44,75—43,50	43,25—41	45,75—42	41—38	37,50—25,50
November	44,50—44	43,25—41,50	46—42,50	39,50—36,75	37—25,50
December	44—43,50	43—40,50	45,50—41	38—35	36,50—24,50

Rohzucker-Umsatz:

Campagne 1874/75 . . . 1,276,500 Ctr. = 63,875,000 Ko.
 „ 1875/76 bis 31. März 1,054,500 „ = 52,725,000 „

Ausser den vorstehend erwähnten Rübenroh Zucker-Fabriken sind im Herzogthum Braunschweig
 4 Zucker-Raffinerien,
 1 Candisfabrik,

welche im Jahre 1875 (einschliesslich der Saftmelisfabrik)
 327,284 Ctr. 98 Pfd. Zuckerproducte (excl. Candis) zum
 Durchschnittspreis von Mk. 42,05;
 39,752 Ctr. 61 Pfd. Syrup
 zum Durchschnittspreis von Mk. 5,13
 fertig stellten.

Die Fabrication von Candis in den ersten neun Monaten v. J. wurde wegen der ruinösen Preise des Fabrikates sehr beschränkt und sind nur 12,000 Ctr. Rohzucker zur Verarbeitung gekommen. Das Fabrikat hat theilweise erst in den letzten beiden Monaten des vorigen Jahres Verwendung gefunden, da der Begehr im Sommer äusserst schwach war. Seit November ist dagegen die Nachfrage äusserst rege gewesen, so dass Bestände am Schlusse des Jahres nicht vorhanden waren.

Der Verkehr in Rohzucker zum Export hat seit Anfang October mit kleinen Unterbrechungen regelmässig andauert.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die betreffenden Steuer-Aemter allmonatlich über die Quantitäten des wirklich exportirten Zuckers den Handelskammern Bericht erstatteten, um die Grösse dieser wichtigen Handelsbewegung genau constatiren zu können.

4. Spiritusbrennerei, -Rectification und -Handel.

Von den im Herzogthum Braunschweig befindlichen Spiritus-Brennereien waren im Jahre 1875 21 im Betrieb, die ca. 2,755,000 Ltr. Spiritus, durchschnittlich 80 % haltend, lieferten.

Das Jahr 1875 fand die Brennereien in voller Thätigkeit. Die sehr ergiebige Kartoffelernte im Herbst 1874 lieferte den Brennereien diese Frucht in grosser Menge, und da auch die Preise für Spiritus zu Anfang des Jahres 1875 sehr günstig waren, so arbeiteten dieselben bis zum Frühjahr mit voller Kraft.

Spiritus kostete in den ersten drei Monaten 54 bis 57 Mark pr. 10,000 %: Preise, die durchaus nicht gerechtfertigt waren, sowohl im Hinblick auf die reiche Kartoffelernte, als auch hinsichtlich der Geschäftslage des Artikels im Allgemeinen, und nur künstlich gehalten wurden durch eine grosse Frühjahrs-Hausse-Speculation an der Stettiner und Berliner Börse. Erst das Fallissement des Stettiner Unternehmers und alleinigen Trägers dieser Speculation Ende April drückte die Preise rasch auf 51 Mark. Die Notirungen für Spiritus hoben sich nochmals im Juli und August auf 55 bis 57 Mark, vermochten sich aber nicht lange zu behaupten, da auch die neue Kartoffelernte eine gute zu werden versprach, und wichen die Preise im September auf 50, im October auf 47, November auf 46, December bis auf 41,5 Mark.

Von den Braunschweigischen Spiritushändlern und Spirit-fabrikanten wurden aus den benachbarten preussischen Brennereien sowie von preussischen Spiritusplätzen ca. 2,620,000 Ltr. Spiritus eingeführt.

Von rectificirtem Kartoffelsprit sind 1875 ca. 707,000 Liter 95procentige Waare fabricirt. Die Preise für rectificirte Waare folgten denen für rohen Kartoffelspirit, und stellten sich im Januar, Februar, März auf 62, 64, 64½ Mk.; im April, Mai, Juni auf 63, 60, 60½ Mk.; im Juli, August, September auf 62, 63, 58 Mk.; October, November, December auf 55, 53, 50 bis 48 Mk.

Der Braunschweigische Spiritushandel sowie die Spirit-Fabrication fanden ihr Hauptabsatzfeld im Herzogthum selbst, im Rheinlande und Westphalen.

1875 waren im Herzogthum 4 Melasse-Brennereien im Betriebe, die etwa 3,300,000 Ltr. Rübenspiritus producirten.

Rübenspiritus wurde 1 bis 2 Mk. unter Kartoffelspiritpreis verwerthet. Die Production von Rübenspiritus war vielfach wenig lohnend, weil der Preis des Rohproductes, der Melasse, häufig nicht im Verhältniss zu den Spirituspreisen stand.

Schlempekohlen gewannen diese Brennereien ca. 1,115,500 Ko., und wurden dieselben zu Anfang des Jahres mit 20 Pfennige per Procent kohlenaures Kali bezahlt. Später drückte sich der Preis auf 18 Pfennige bei schwerfälligem Handel.

Der diesseits producirte Rübenspiritus geht meistens nach der Provinz Sachsen.

5. Bierbrauereien.

Die Bierproduction im Herzogthum ist aus den Mittheilungen des Herzoglichen Steueramts ersichtlich.

6. Cichorien-Fabriken.

Im Herzogthum Braunschweig bestehen 11 Anlagen zum Darren grüner Cichorienwurzeln, welche während des Herbstes 1875 ungefähr 300,000 Centner zum Preise von 2 Mark pro Centner grüne Wurzeln getrocknet haben. Die Darr-Resultate sind, da die Wurzeln sehr wässerig waren, gegen das Vorjahr sehr ungünstig ausgefallen, und der frühe Winter hat ausser manchen Unbequemlichkeiten dieselben noch ferner beeinträchtigt. Da der Selbstkostenpreis für trockene Schnitzeln sich auf durchschnittlich 9 Mark und darüber pro Centner beläuft, und einestheils durch Ueberproduction in Magdeburg, Holland und Belgien, und andertheils durch die misslichen Handelsverhältnisse auf 7 Mk. pro Centner in Magdeburg, welches in seinen Notirungen für Braunschweig maassgebend ist, heruntergegangen, so ist die Campagne 1875 für die Darrbesitzer, welche meistentheils auch Cichorienfabriken besitzen, sehr verlustbringend gewesen.

Sieben Fabriken, welche etwa 200 ständige Arbeiter beschäftigen, und während der Ernte-Monate September, October und November noch 300 Arbeiter extra bedürfen, haben ungefähr 80,000 Centner Cichorien in Form von Mehl oder in Packeten gefertigt versandt, doch ist der Absatz immer schleppender geworden, und haben die Frachterhöhungen der Eisenbahnen auf diesen billigen Artikel sehr lähmend eingewirkt und den Absatz nach Süddeutschland wesentlich erschwert.

Der Export nach ausserdeutschen Ländern hat fast gänzlich aufgehört, da Schweden, Norwegen, Russland, Nord-Amerika und England (letzteres z. B. 4 Pence per Pfund, also doppelt so viel, als die Waare kostet) einen hohen Eingangszoll auf fabricirte Waare gelegt haben, und Holland billigere Schiffsfrachten hat, mit denen das Inland nicht concurriren kann.

7. Weizenstärke-Fabrication.

Die Stärke-Fabrication wurde in derselben Weise wie 1874 mit denselben Arbeitskräften und aus demselben Quantum Weizen betrieben. Seit November v. J. ist eine colossale Geschäfts-Stockung bemerkbar, welche bis jetzt noch anhält.

8. Kartoffelstärke- und Syrup-Fabrication.

An Kartoffeln wurden circa 1000 Wispel verarbeitet und daraus ca. 5000 Ctr. feuchte Stärke gewonnen.

Ferner wurden noch ca. 1500 Ctr. trockene Stärke hinzugekauft und betrug die Gesamtproduction während der Campagne ca. 4500 Ctr. Syrup, welcher je nach Qualität zum Preise von 10—15 Mk. per Ctr. abgesetzt wurde.

Die Fabrication beschäftigte ca. 11 Arbeiter.

9. Die Malz-Fabrication zu Handelszwecken

verarbeitete in der letzten Campagne 13,481 Ctr. 19 Pfd. Gerste zu 10,679 Ctr. 66 Pfd. Braumalz für die im vorigen Berichte erwähnten Absatzgebiete. Sowohl die technischen, wie auch die commercialen Erscheinungen in dieser Branche waren den vorig-jährigen ganz gleiche und bleiben namentlich die von hier aus nach allen Richtungen zu hohen Eisenbahn-Transportsätze, die namentlich den böhmischen und mährischen, im Verhältniss sehr niedrigen Verbandsfrachten gegenüber eine bessere Entwicklung

des Industriezweiges hierorts kaum aufkommen lassen, zu rügen. Auch die namentlich in Westphalen sehr gedrückten Arbeiter-Verhältnisse brachten eine störende Rückwirkung mit sich.

Wir haben dann noch unsere Bemerkungen gegen den §. 54 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands zu richten, nach welchem ein Nachnahmebetrag bis höchstens 300 Mk. zulässig ist.

Es konnte beispielsweise ein unter Nachnahme zu erledigender Auftrag auf 100 Centner Malz, im Werthe von 1525 Mk., nur durch Adressirung des Gutes an ein am betreffenden Platze zufällig bekanntes Haus ausgeführt werden, welch' letzteres man dann mit dem Incasso incommodiren musste.

Dass Jemand z. B. 25 Ctr. Malz unter Nachnahme verlangt, kann bei ersten Geschäften sehr leicht vorkommen, der Werth übersteigt dann 100 Thlr. oder 300 Mk., und würde also bei streng inne gehaltenen Vorschriften auf dem Nachnahmewege nicht zu erlangen sein.

Da nun die Bahn die Fracht immer, also auch bei noch so kleinen oder auch gar keinen Nachnahmebeträgen für den Fall einer etwaigen Nichteinlösung des Gutes riskiren muss, und selbst bei einer, wohl kaum anzunehmenden Mystification sonst Nichts verlieren kann, da sie den Betrag erst nach Eingang dem Absender zahlt, da sie also im schlimmsten Falle eine ihr in Aussicht gestellte Provision nicht gewinnt, so dürfte eine Beschränkung der Nachnahme des eigentlichen Zweckes entbehren.

10. Chocoladen-Fabrication.

In den zwei Chocoladen-Fabriken wurden im verflossenen Jahre 20 Arbeiter und 60 Arbeiterinnen beschäftigt, und lieferte die eine 4834 Ctr. diverser Cacaopräparate; die Leistungsfähigkeit war im Durchschnitt 14 Ctr. 50 Pfd., im Maximum 16 Ctr. 50 Pfd. per Tag.

11. Maccaroni- und Nudel-Fabrication.

Mit der Maccaroni- und Nudel-Fabrication befassen sich 3 Etablissements im Herzogthume, die im Jahre 1875 zusammen 577,300 Kilo fabricirten.

Der Absatz vertheilte sich über das ganze Deutsche Reich, indessen zollten auch diese Artikel den ungünstigen Zeitverhältnissen ihren Tribut.

Im Allgemeinen ist der Consum der vermehrten Production nicht gefolgt und machten im Westen und Süden Deutschlands Lyoner Fabriken empfindliche Concurrenz.

12. Conserven-Fabrication.

Das Jahr 1875 lieferte den Fabriken in Folge einer guten Mittel-Ernte reichliches, wenn auch nicht billiges, Rohproduct, und konnte während der Campagne ohne nennenswerthe Unterbrechung gearbeitet werden. Trotz bedeutender Leistungen der grösseren Fabriken konnte der Nachfrage, namentlich nach conserv. jungen Erbsen, nur theilweise genügt werden, was hauptsächlich darin seinen Grund hat, dass der Erbsenbau in unmittelbarer Nähe von Braunschweig noch nicht die gewünschte Ausdehnung erfahren hat, trotzdem der Morgen dieses Gemüses den Cultivateuren einen Brutto-Ertrag von 600 Mark per Morgen einbringen kann. Hauptaufgabe der hiesigen Fabrikanten muss daher bleiben, die umliegenden Güter und Dorfschaften zum Erbsenbau zu veranlassen.

Neben den Gemüsen und Früchten wurden auch Fleischspeisen und Pasteten, welche in einigen hiesigen grösseren Fabriken vorzüglich bereitet werden, lebhaft begehrt.

Die Lohnverhältnisse blieben im Vorjahre genau dieselben wie 1874.

13. Tabak- und Cigarren-Fabriken.

Das Ergebniss der Tabak- und Cigarren-Fabrication im Jahre 1875 weicht quantitativ von den im vorjährigen Bericht angegebenen Zahlen nur unwesentlich ab, und ist, was speciell die Cigarren-Fabrikation anlangt, keinesfalls grösser ausgefallen. Die Arbeitskräfte waren leichter als im Vorjahre zu erhalten.

War der Verkauf von Cigarren in allen Qualitäten schon 1874 ein schwieriger, so ist das in erhöhtem Maasse in 1875 von dem Absatz des Fabrikats zu constatiren, wovon die ungünstige Handelslage im Allgemeinen die Hauptschuld trug. Der Nutzen wurde dadurch noch mehr geschmälert, dass die Preise des Rohmaterials nicht zurückgegangen sind.

14. Weinhandel.

Die Weinlese in ganz Frankreich war im Jahre 1874 eine sehr ergiebige, sowohl in Quantität als Qualität, und berechtigt letztere zu den besten Hoffnungen, da seit 1870 ein besserer Wein nicht erzielt worden ist.

In Folge dessen waren denn auch die Beziehungen umfangreicher, und wenn sich diese im Jahre 1874 auf 11,431 Ctr. beliefen, so erhöhten sich solche 1875 auf 18,991 Ctr., mithin um 7560 Ctr. mehr.

Davon kamen zur wirklichen baaren Verzollung:

14,316 Ctr. à 8 Mk. = 114,528 Mk.

3,650 „ zur Anschreibung auf die eisernen Credit-Conto's,

1,025 „ zur Anschreibung auf ein Theilungslager,

und hatten die 7 Weingrosshändler im Jahre 1875 einen eisernen Zoll-Credit von 31,450 Ctr.

An Spirituosen, als: Rum, Cognac, Arrac, kamen zur Verzollung:

578 Ctr. à 16 Mk. = 9248 Mk.

15. Colonialwaaren.

Die Resultate der Colonialwaaren-Branche dürften für das Jahr 1875 im Allgemeinen nur als mässige zu verzeichnen sein, weil das Geschäft mit einigen kurzen Unterbrechungen durchweg ein ruhiges genannt werden muss, und auch durchaus keine ähnlichen Conjunctionen in den einzelnen Artikeln zu verzeichnen sind, wie im Jahre vorher, welches einzig in seiner Art dasteht.

Der Hauptartikel des hiesigen Colonialwaarenhandels

Kaffee

verfolgte von Beginn des Jahres an bis ungefähr Mitte August (die Monate Februar und März ausgenommen) eine langsam steigende Tendenz, dann trat ein Weichen der Preise ein, indem der Absatz vom September an ein sehr schleppender war. Während des ganzen Jahres liess sich recht wohl das fernere Fortbestehen des grossen Kaffee-Consortiums verspüren, welches mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken strebt, die Preise des Artikels stets auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Die alte Theorie, dass Angebot und Nachfrage eines-theils wie Ab- und Zunahme der Vorräthe andernteils die Preise reguliren, stimmt im Grossen und Ganzen nicht mehr, und wenn auch solche wilde Fluctuationen der Preise wie in den Jahren 1872/73 in steigender und 1874 in sinkender Richtung wohl vor der Hand nicht wieder eintreten, so zeigte doch das verflossene Jahr, dass bei den grössten Total-Vorräthen (Ende December) ein um 5 Pfg. pro Pfund höherer Preis vorhanden gewesen ist, wie bei den kleinsten Lagern (Anfang Januar). Die niedrigsten Preise in 1875 sind Ende März vorhanden gewesen.

Kommen wir nun zu den hauptsächlichsten hier gehandelten Gattungen zurück, so haben wir zu constatiren, dass unsere im letzten Jahresbericht ausgesprochene Ansicht, die Aufmerksamkeit der Händler würde sich immer mehr auf Ceylon-Kaffee richten, zur Wahrheit geworden ist. Diese Sorte findet immer mehr Eingang, weil die Kundschaft der hiesigen Händler mit Vorliebe recht farbige Waare kauft. Hat sich der Consument erst an den eigenthümlichen Geschmack von dieser Gattung gewöhnt, so giebt er auch derselben wegen des kräftigen Aromas den Vorzug. Leider haben die hohen Londoner Wechselcourse das Rendement beeinträchtigt.

Die zweite Hauptsorte, Java-Kaffee, hat leider auch noch keine bessere Qualität wieder gezeigt, und wenn auf den holländischen Colonien nicht recht bald ganz ernstliche Schritte geschehen, dass der Bereitung von Kaffee mehr Sorgfalt gewidmet wird, so steht zu fürchten, dass der Absatz in dieser Gattung von Jahr zu Jahr geringer wird, resp. sich auf ein Minimum reducirt.

Selbst anerkannt feinere Java-Sorten, wie Menado, Demerary und Surinam sind nicht mehr so schön wie früher, kommen auch in kleineren Quantitäten nur vor.

Rio- und Santos-Sorten veredeln sich immer mehr, und namentlich die gewaschenen Kaffee's zeigen eine solche schöne Qualität und Farbe, dass sich hierfür mehr Abnehmer finden. Für geringe Marken findet sich dagegen von hieraus fast keine Verwendung, selbst ärmere Gegenden des hiesigen Bezirkes nehmen solche nicht häufig.

Laguayras waren bei weitem nicht so schön, wie 1874; die gewaschenen Sorten, wenn auch schön von Bohne, zeigten wenig Farbe; kamen tief farbige Partien vor, so waren solche theuer und gaben keine Rechnung.

Guatemala erschien nicht übermässig häufig am Markte, war auch meistentheils ziemlich trocken von Bohne.

Domingo lieferte eine befriedigende Qualität und fand in den Gegenden, wo meist gebrannter Kaffee geführt wird, gute Aufnahme.

Reis.

Die billigen Preise, welche zu Anfang des Jahres bestanden, gaben Veranlassung, grössere Partien auf Meinung zu nehmen, wodurch eine Aufbesserung des Werthes um ca. 0,50—0,75 Mk. pr. Centner erzielt wurde. Da der Absatz jedoch schwach wurde, auch Offerten von neuer Waare nicht ohne Einfluss blieben, so verschwanden die höheren Preise wieder recht bald. Der Consum von Reis scheint seit mehreren Jahren im diesseitigen Bezirke im Abnehmen begriffen zu sein.

Der Durchschnittswerth für sämtliche Sorten ist am Schlusse des Jahres nicht höher, wie zu Anfang desselben, auch ist es Thatsache, dass der Artikel noch nie so entwerthet war, wie augenblicklich, wobei allerdings die allgemeine Geschäftslage von wesentlichem Einflusse ist.

Syrup.

Der Absatz von indischem Syrup war bei weichenden Preisen ein recht befriedigender, und wenn auch die Quantitäten wohl nicht verkauft wurden, wie in früheren Jahren, so ist hierfür als Grund nur der anzuführen, dass das Geschäft der Haupt-Consumenten, der Honigkuchenbäcker, durch die Stockungen im Handel gelitten hat. Der Rückgang im Preise beträgt ca. 1 Mk.

Südfrüchte.

Rosinen waren verschiedenen, wenn auch nicht wesentlichen Schwankungen unterworfen. Beim Beginn der neuen Ernte fielen die Preise an den Productionsländern sehr erheblich, doch war der Rückgang nur von kurzer Dauer, weil der Ertrag der Ernte überschätzt war. Die Qualität der neuen Frucht ist nicht schön.

Corinthen hielten ziemlich während des ganzen Jahres gleichen Preis; erst im December trat eine Conjunction ein, welche in Folge der kleinen Lager an den Hauptmärkten auch gerechtfertigt ist. Die Qualität der neuen Frucht ist schöner wie seit den letzten Jahren, namentlich in Cephalonier Waare, weniger in Zante.

Mandeln besserten sich im Frühjahr ansehnlich, und hielt diese Conjunction bis zum Spätherbste an, wo die neue Frucht von schöner Qualität einen Rückgang der Preise verursachte.

Gewürze.

Die weichende Tendenz, welche beim Schlusse des vorigen Jahres bei Pfeffer eingetreten war, machte bis zum Frühjahr fernere Fortschritte, und der Rückgang im Preise ist vom Beginn des Jahres mit ca. 10 Mk. zu verzeichnen. Später trat eine Besserung um ca. 3 Mk. ein, welche bis zum Herbste anhielt, von welchem Zeitpunkte trotz der beginnenden eigentlichen Consumzeit der Absatz schwach war. Im neuen Jahre scheint ein fernerer Rückgang einzutreten.

Piment hatte fast im ganzen Jahre mit wenigen Abweichungen gleichen Preis; erst Anfang November trat eine erhebliche Conjunction in Folge ungünstiger Berichte von Jamaica ein, und das Jahr schliesst mit ca. 5 Mk. höherem Werthe. Leider lässt die Qualität sehr viel zu wünschen übrig.

Nelken hatten fortwährend hohen Preisstand, im Sommer trat ein erheblicher Rückgang ein, welcher auf 40 Pfg. per Pfd. zu beziffern ist. Später eintretende mehrfache Nachfrage durch

Speculanten trieben Preise um ca. 20 Pfg. wieder in die Höhe, immerhin sind die Notirungen doch 20 Pfg. am Jahresschlusse niedriger, wie im Januar.

Cassia lignea, schon im vorigen Jahre niedrig, verflaute ferner, und ist der Werth um 5 Pfg. niedriger wie 1874. Der Artikel wird des vielen Gruses wegen nicht gern genommen. Ingber hat endlich seinen hohen Preisstand eingebüsst und der Preisabschlag beziffert sich bis Ende des Jahres auf 15 Mk. Macis- und Muscatnüsse wichen auch ungefähr 75—100 Pfg.

Fettwaaren.

Der Handel im Baumöl war ein recht guter, da Preise sich langsam aber regelmässig besserten. Leider gaben directe Beziehungen von Malaga keine Rente, da Preise dort zu hoch gegen die der Concurrenzmärkte in Messina und Neapel waren, was deswegen zu bedauern ist, weil man in Spanien mehr Sorgfalt auf die Fastage verwendet, daher Beziehungen von dort selten erhebliches Manco aufweisen, während die Importe von Italien stets mit ansehnlichem Untergewichte eintreffen.

Leinöl ist fast ausschliesslich in weichender Tendenz gewesen; wenn sich auch ab und zu eine bessere Stimmung bemerkbar machte, so war solche nie von langer Dauer.

Thran hatte im ganzen Jahre einen ziemlich gleichmässigen Preis, der nicht gerade hoch zu nennen ist. Der Absatz in diesem Artikel war recht schwach.

Häringe.

Ueber diesen Artikel ist für das erste Semester kein günstiger Bericht zu erstatten, der Absatz war nicht übermässig gut, und Preise in weichender Tendenz, zum Theil hervorgebracht durch Consignationslager, von welchen noch ein guter Theil nach Eröffnung der neuen Saison übrig geblieben ist. Die neue Saison setzte mit hohen Mittelpreisen ein, und der Absatz war gut. Später verflaute der Artikel und behielt seine weichende Tendenz auch bis zum Jahresschlusse. Die Qualität des Fisches ist in dieser Saison schön.

Petroleum.

Die üblen Erfahrungen, welche der Handelsstand im Jahre 1874 gemacht hatte, sind glücklicher Weise für das verflossene Jahr nicht zu verzeichnen; wenn nun auch kein anderer Artikel so gerade wie Petroleum geeignet ist, rasche und erhebliche Conjunctionen durchzumachen, weil sich niemals mit Bestimmtheit die sich sehr häufig widersprechenden amerikanischen Berichte richtig beurtheilen lassen, so waren doch auf Basis der vorjährigen Resultate die Unternehmungen verhältnissmässig nicht übermässig gross, daher auch die vorgekommenen Preisfluctuationen nicht so empfindlich. Vom Januar bis Anfang Mai trat ein ruhiges Steigen der Preise ein, und betrug die Avance in den ersten 4 Monaten rund 1 Mk. Im Mai trat ein Wendepunkt ein, die Stimmung wurde bei abnehmendem Verbrauche flau, und bis zum August wichen Preise um reichlich 2½ Mk., vom August bis Ende September besserte sich der Preis wieder um ca. 1 Mk.: vom October bis zum Jahresschlusse trat eine langsame fernere Besserung um ½ Mk. ein, und Preise hatten Ende December ziemlich denselben Stand wie Anfang Januar.

Schluss-Bemerkungen.

Wir können unseren Bericht nicht schliessen, ohne auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, über welchen in den letzten Jahren von soliden Firmen vielfach Klage geführt ist, es ist dies die colossale Schleuderei in manchen Artikeln, welche nur auf eine Sucht nach Geschäften zurückzuführen ist, ohne dass deren Rentabilität auch nur annähernd erst geprüft wird. Man sollte doch meinen, dass die Erfahrungen der letzten Jahre in den benachbarten Handelsplätzen, wo verhältnissmässig alte und renomirte Firmen sich befeisigten, recht grosse Geschäfte zu machen, ohne nach deren Nutzen erst Umschau zu halten, als warnendes Beispiel daständen!

Der Nutzen in der Colonialwaaren-Branche ist seit langer Zeit in Folge grösserer Concurrenz u. s. w. auf ein Minimum zurückgeführt, während die täglichen Regiekosten, als Reisespesen u. s. w. fortwährend wachsen.

Hoffentlich bringt das neue Jahr auch hierin eine Wandlung hervor, und die unlauteren Elemente, welche nicht zu den soliden gehören, scheiden, durch die Zeitverhältnisse getrieben resp. durch die veränderten Creditverhältnisse gezwungen, von selbst aus, oder — werden ausgeschieden.

16. Drogenhandel.

Die Schilderung, welche wir im vorigen Berichte von dem Betriebe und den Ergebnissen des Drogenhandels entwarfen, passt im Ganzen auch auf die eben verflossene Geschäfts-Periode, die insofern als nicht gerade ungünstig bezeichnet werden darf, als eine gewisse Regelmässigkeit des Bedarfs-Geschäftes für den geringern Belauf der eingehenden Aufträge Entschädigung bot.

Die Wohlfeilheit des jetzigen Packet-Porto und die unbedingte Raschheit, mit welcher die Postsendungen ihren Bestimmungsort erreichen, veranlasst nämlich die Kundschaft zu häufigen kleinen Beziehungen, die, so angenehm sie auch auf der einen Seite sind, doch andererseits in Folge der vermehrten, zu dem Werthe der verlangten Artikel häufig in gar keinem Verhältniss stehenden Arbeitsleistung den Nutzen des Grossisten bedeutend schmälern.

Die Preise der meisten Artikel sind wieder auf dem Standpunkte angelangt, den sie in frühern normalen Jahren einnahmen, und steht zu hoffen, dass dieser Umstand auf den weiteren Verlauf des Geschäftes günstig einwirken wird.

17. Hopfen.

Die Hopfen-Ernte ist im vorigen Herbst in der hiesigen Umgegend sehr reichlich ausgefallen, und da dasselbe in fast allen Productionsländern der Fall war, so eröffnete das Geschäft mit sehr gedrückten Preisen. Diese wären wahrscheinlich so niedrig geblieben, wenn nicht für Export ein grosses Quantum genommen wäre. Dadurch haben sich die Preise zur Zeit der Haupt-Einkäufe schnell gehoben, gewährten aber kein sehr lohnendes Geschäft, da sie sich im ferneren Laufe des Geschäftes nicht behaupten konnten, weil bei dem Zusammenschmelzen der Vorräthe in unserer Gegend auch der Export aufhörte.

Die Anstrengungen, welche der hiesige Handel macht, zu den von hier versandten Hopfen nur die am besten gerathenen Sorten zu nehmen, um den Consumenten dadurch einen Ersatz für die theureren bayerischen Hopfen zu schaffen, haben die Folge gehabt, dass unser Hopfen auch in diesem Jahre beliebt geblieben ist und sich so viel Absatz verschafft hat, dass bis zur neuen Ernte nichts mehr übrig sein wird, eben so, wie dieses schon immer in den letzten 4 Jahren der Fall gewesen ist.

18. Fettwaaren und Oele,

in hervorragender Weise von dem Gang der Industrie, und soweit sie Speiseartikel sind, von dem Ausfall der einheimischen Ernte abhängig, haben im vorigen Jahre nur während kurzer Zeit die Höhe des Verkehrs erreicht, deren sie sich im vorhergegangenen Jahre noch rühmen konnten. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Industrie ihren Verbrauch dieser Artikel dem geringeren Absatz ihrer Fabricate angepasst hat, und ebenso hat eine ungemein ergiebige Obsternte des vorigen Sommers den Verkehr in Speisefetten wesentlich beschränkt, so dass selbst deren reducirte Preise einen lebhafteren Absatz nicht fördern konnten, während dagegen Oele nur in Folge ausgesprochener Missernte und trotz des geringen Verbrauches in der zweiten Hälfte des Jahres eine ganz bedeutende Steigerung erfuhren. Dieselbe würde weit deutlicher geworden sein, wenn nicht der Ausfall im Verbrauch, zumal seitens der Eisenbahnen, wie deren seltene und sehr reducirte Anforderungen im ganzen Reiche darthun, zu sichtbar wäre.

Der Handel in Stadt und Land Braunschweig in Fettwaaren aller Art beziffert sich auf 34,000 Centner, der in Oelen aller Art, jedoch nicht gerechnet das sehr ansehnliche Quantum, welches die hiesigen und die sonstigen Mühlen des Landes fabriciren, auf 30,000 Centner. Syrup litt unter denselben Bedingungen wie die Speisefette; eine gute Obsternte

mindert den Consum darin stets ganz bedeutend, und hat die brillante Obsternte des vorigen Jahres ihre Wirkung nur zu sichtbar gezeigt, so dass sich der Verkehr dieses Artikels bei gedrückten Preisen, soweit er in einheimischen Fabriken aus Melasse und Kartoffeln und in den Raffinerien gewonnen, wie ferner aus dem Aussenlande eingeführt wird, auf 45,000 Centner zu rechnen ist. Hierzu kommt die Production von Melasse seitens der Rohzuckerfabriken des Landes, welche laut steueramtlichen Ausweises in der Campagne 1874/1875 205,121 Centner 73 Pfund betragen hat und somit ein Mehr von ca. 1000 Centner gegen das Vorjahr aufweist.

Petroleum hat einen verminderten Verbrauch nicht gezeigt und beziffert sich das in dem Handel und Verkehr der Stadt Braunschweig gewesene Quantum wiederum auf ca. 40,000 Centner.

19. Wurstfabrication.

Durch die Aufhebung der Schlachtsteuer und damit auch des auf diesen Waaren in den preussischen Staaten lastenden Eingangszolles, sowie durch Eintreten verschiedener anderer günstiger Momente nahm das Versandtgeschäft nach ersteren sowie auch nach entfernteren Gegenden im Anfang des verflossenen Jahres einen bedeutend regsameren Charakter an. Es schien, als sollten alle Ergebnisse früherer Jahre bei Weitem übertroffen werden. Diese Hoffnung wurde bald zerstört. Es stiegen plötzlich die Viehpreise in enormer Weise, ja schliesslich wurde es sogar schwierig, überhaupt noch Vieh zu bekommen. Im Ferneren machte sich ein Umstand (die Concurrenz mit auswärtigen renommirten Fabriken dieser Branche) erschwerend bemerkbar. Directere Bahnverbindungen schaffen nämlich den letzteren das Vieh billiger zur Stelle und liefern wiederum den Abnehmern ihrer Waaren dieselben rascher und zu niedriger Fracht, als dies von Braunschweig aus auf vielfachen Umwegen geschehen kann. Nur der gute Ruf schafft dem Braunschweiger Fabrikat auch zu theureren Preisen Absatz.

Das Versandtgeschäft hat im verflossenen Jahre zugenommen. Auch ergibt sich bei Vergleich der nachstehenden statistischen Ausweise nur ein geringer Ausfall hinsichtlich der im verflossenen Jahre geschlachteten Anzahl von Schweinen gegen das Jahr 1874 und eine grosse Ueberzahl gegen das Jahr 1873.

Es wurden in den hiesigen Schlächtereien an Schweinen geschlachtet

in den Monaten:	der Jahre 1873:	1874:	1875:
Januar	Stück 2077	2297	2452
Februar	„ 1659	1886	2092
März	„ 1617	1800	1972
April	„ 1266	1478	1708
Mai	„ 959	1254	1286
Juni	„ 984	1293	1072
Juli	„ 988	1208	1086
August	„ 1117	1501	1374
September	„ 1670	1777	1854
October	„ 2214	2565	2441
November	„ 2526	3107	2736
December	„ 2322	2557	2474

also insgesamt Stück 19,349. 22,723. 22,547.

Berücksichtigt man, dass hier die im letzten Jahre geschlachteten Schweine meist grössere Thiere waren, so findet man, dass von den angeführten 3 Jahren dieses letzte Jahr (1875) das grösste Quantum zu Wurstwaaren verarbeiteten Schweinefleisches aufzuweisen hat. Nehmen wir für 1875 280 Pfd. als Durchschnittsgewicht des einzelnen hier geschlachteten Schweines an, so ergibt sich ein Gesamt-Quantum von 6,313,160 Pfd. (63,131½ Ctr.) zu Wurstwaaren verarbeiteten Schweinefleisches gegen 5,680,750 Pfd. (56,807½ Ctr.) im Jahre 1874 und 4,837,250 Pfd. (48,372½ Ctr.) im Jahre 1873.

Der Durchschnittspreis für 100 Pfd. ausgeschlachtetes Schweinefleisches war im Jahre 1875 Mark 67½. Es ergibt sich also für 1875 ein Geldwerth von Mark 4,261,383. — Pfg. für obiges Quantum. Im Jahre 1874 war der Preis Mark 60 per 100 Pfd., also Mark 3,408,450. — Pfg. insgesamt; im Jahre 1873, beim Durchschnittspreise von Mark 63 per 100 Pfd., Mark 2,897,467. 50 Pfg. insgesamt.

X. Textil-Industrie.

1. Wollenweberei.

Die Verhältnisse und die Lage der Wollenwebereien sind im verflossenen Jahre ziemlich dieselben geblieben, als 1874.

2. Leinen-Manufactur.

Die Anfertigung von Leinenwaaren verringert sich im Herzogthum von Jahr zu Jahr, so dass solche nur noch einigermaassen von Belang im Kreise Helmstedt und Gandersheim ist.

Hauptsächlich werden daselbst rohe Leinen zu Säcken und Futterstoffen mit der Hand gewebt, und zwar entweder aus ganz Handgespinnst oder Maschinengarn zur Kette und Handgarn zum Einschlag.

Der Grund, weshalb die Weberei sich im Herzogthum stets vermindert, liegt wohl hauptsächlich darin, dass die Weberei gegen andere Beschäftigungen noch immer zu schlecht bezahlt wird, und doch ist es nicht möglich, höhere Löhne zu geben, da in den Weber-Distrikten Schlesiens und Sachsens solche noch bedeutend niedriger sind.

Der Bedarf in Leinen hat sich auch von Jahr zu Jahr verringert, da in den gewöhnlichen Sorten zu Säcken etc. die Jute-fabricate für die Hälfte Preis zu haben sind, und auch die besseren Leinen, zu Wäsche-Artikeln etc., durch die vorzüglichen Baumwoll-Waaren (Chiffon und Madapolam) aus dem Elsass und Süddeutschland zum Theil ersetzt werden.

In Folge Missernte des Flachses in Russland sind die Preise für solchen sowie auch für verschiedene Sorten Garne ziemlich bedeutend in die Höhe gegangen, jedoch ist es den Leinenwaaren-Fabrikanten bei dem flauen Geschäftsgange nicht möglich gewesen, auch höhere Preise zu erzielen, und ist auch wenig Aussicht vorhanden, dass sich diese abnormen Verhältnisse in nächster Zeit schon ändern werden.

Klagen über den Hausirhandel mit Leinenwaaren werden von allen Seiten geführt, und nicht mit Unrecht. Es werden nämlich von den Händlern zwar ziemlich ansehnliche, aber von ganz geringem Material gefertigte Waaren ausbezogen, welche nicht aus Flachs-, sondern Heedegarn fabricirt sind und dadurch sich bedeutend billiger berechnen.

3. Handel mit Manufacturwaaren.

In Folge der noch immer schwer auf Handel und Industrie lastenden Krisis ist das Geschäft in Manufacturwaaren im Jahre 1875 keineswegs günstiger gewesen, als im vorhergegangenen. Der Geschäftsgang war ein flauer, und die Kauflust bewegte sich innerhalb der Grenzen von nothwendigen Anschaffungen. Fast in allen Branchen wurde, wie man zu sagen pflegt, von Hand zu Mund gekauft.

Machten sich die Zeitverhältnisse schon durch eine intensive Geldknappheit geltend, so traten sie auch dadurch noch hervor, dass Luxus-Artikel fast gar nicht begehrt waren, und selbst in Stapel-Artikeln die Nachfrage sich auf billigere Qualitäten als früher richtete.

Von der letzten Regel machten allerdings Kattune eine entschiedene Ausnahme, insofern deren Consum sich hauptsächlich in den besseren Sorten gesteigert hat. Es kommt dieses daher, dass die vorzüglichen Druckwaaren des Elsass' immer mehr Eingang finden. Die deutsche Industrie hatte vorwiegend billige Waare producirt, und dadurch den Artikel den besseren Ständen entfremdet. Der Elsass dagegen drückt nur auf guten Tuchen, liefert im Druck Vollkommenes und folgt der Mode auf Schritt und Tritt. Auch in anderen Fabricaten, namentlich Weisswaaren, rein wollenen Kleiderzeugen (Beiges) und Plaidstoffen, sowie halbwillenen Unterrockstoffen hat der Elsass viel geliefert. Welch' dominirenden Einfluss die elsässische Industrie auf den deutschen Baumwollenmarkt ausübt, lässt sich daran erkennen, dass sie, durch französische Bestellungen unabhängig gemacht, einen Preisaufschlag durchzusetzen vermochte, obschon die rohe Baumwolle im Preise gesunken war.

In halbwillenen Kleiderzeugen erweitert sich die deutsche Industrie (Zittau, Elberfeld, Görlitz) fortwährend auf

Kosten der englischen, welche nicht in gleichem Maasse dem deutschen Geschmack und den Anforderungen der deutschen Grossisten zu folgen im Stande ist. Im verflossenen Jahre war überdies die Mode der englischen Fabrication ungünstig, weil letztere in Folge der ihr unbegreiflicherweise fehlenden Kammgarnspinnereien keine Beiges liefern konnte.

In der Tuchbranche machte sich die allgemeine Geschäftsapathie um so fühlbarer, als die einschlägigen Artikel stark zu Buche laufen. Da in Folge dessen die Detaillisten ihren Bedarf auf das Allernothwendigste beschränkten, so ist es um so auffallender, dass diese Verhältnisse ohne Einfluss auf die Preise blieben, welche das Niveau des letzten Jahres fest behaupteten.

Wir können den Bericht nicht schliessen, ohne einen Blick auf die in der Manufacturwaarenbranche üblichen Creditverhältnisse geworfen zu haben. Während in England und Frankreich ein kurzes Ziel gestellt wird, bei dessen Ueberschreitung Zinsberechnung eintritt, muss der deutsche Geschäftsmann, will er nicht an Coulanz seinem Concurrenten nachstehen, lange Credite bewilligen, ohne für seine Einbusse an Zinsen Ersatz zu finden. Dieses Credit-Unwesen überträgt sich, wie ein Kettenglied in's andere fasst, von den Detaillisten auf die Grossisten, und von diesen auf die Fabrikanten, welche dadurch ungleich ungünstiger gestellt sind, als die englischen und französischen Producenten. Erwägt man, dass ohnehin die Zwitterstellung des deutschen Fabrikanten, welcher zugleich Händler ist, die Production theuert, so ist es einleuchtend, dass diese Verhältnisse auf die Dauer nicht ohne Nachtheil für die Concurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte bleiben können. Es ist daher dringend zu wünschen, dass dem Manufacturwaaren-Geschäft recht bald ein rationelles, auf Zinsberechnung basirtes Creditsystem zu Grunde gelegt werden möge.

Aus vielen Gegenden des Herzogthums kommen Klagen über die sogenannten Wanderlager und Auctionen, welche den ansässigen Kaufleuten grossen Schaden zufügen. Während die letzte Kategorie hauptsächlich kleine Ortschaften aufsucht, haben die Wanderlager ihren Weg nach grösseren Städten, selbst nach Braunschweig gefunden. Es ist ein betrübendes Zeugnis für den Bildungsstand der Bevölkerung, dass diese ambulanten Kaufleute ein lohnendes Geschäft zu erzielen vermögen. Unbekümmert darum, sich eine Kundschaft zu erhalten, verkaufen sie minderwerthige Waaren zu Preisen, die zwar gegen reelle Waaren billig erscheinen, aber immerhin auf eine Ausbeutung des Publicums hinauslaufen.

Wenn schon es unseres Erachtens angezeigt erscheint, bei der bevorstehenden Revision der Gewerbe-Gesetzgebung auf die Besteuerung solcher Wanderlager Bedacht zu nehmen, so dürfte doch ihrer Existenz ein Ziel gesetzt sein, sobald die Bevölkerung zu der Einsicht gelangt, dass sie ihre Rechnung am besten bei ansässigen Kaufleuten findet, denen an der Erhaltung ihrer Reputation gelegen sein muss.

4. Strumpfwaaaren.

Die Strumpf-Fabrication auf Maschinen wurde hier mit nur 1 Maschine im Herbst 1872 begonnen, und beschäftigte 1875 7 Maschinen, auf denen im Ganzen 3400 Dutzend Paare Strümpfe angefertigt wurden, zu welchen ausschliesslich die besten deutschen doppeltgezwirnten baumwollenen Strickgarne, und in Wolle und Halbwolle die besten englischen gezwirnten Strickgarne verwandt wurden. Die Fabricate fallen durch die dazu verwandten Strickgarn-Qualitäten theurer aus, wie die in bedeutenden Massen in Thüringen und im Königreich Sachsen gefertigten ähnlichen Waaren aus Strumpfwwebegarnen und konnten deshalb nur nach grösseren Plätzen, wie Berlin, Bremen, Hamburg etc. exportirt werden.

Wenn auch die Nachfrage nach diesen von guten Strickgarnen hergestellten Fabricaten, welche speciell die bislang üblich gewesene Handstrickerei ersetzen soll und nicht mit gewebten Strumpfwaaaren zu verwechseln ist, grösser geworden, so ist die Entwicklung dieser Industrie hier am Platze nur eine langsame zu nennen, da die Handhabung der Maschinen sehr schwer und zeitraubend zu erlernen ist.

5. Fabrication von Filz- und Seidenhüten.

Was im vorjährigen Berichte über diese Fabrication gesagt ist, gilt auch für 1875, nur am Ende desselben machte sich eine Besserung im Geschäft geltend. Export-Geschäfte waren gleichfalls flau; der Import von englischen Wollhüten hat jedoch fast ganz aufgehört.

6. Die Strohhut-Production.

Die Strohhutproduction in Braunschweig hat seit einigen Jahren sehr an Bedeutung verloren, und ist der Grund dafür in dem gänzlichen Umschwunge der Fabricationsweise zu suchen. Während früher fast überall mit der Hand genäht und nach dem Appretiren und den sonstigen Manipulationen die Hüte mit Hand-eisen fertig gestellt wurden, sind jetzt Nähmaschinen eigener Construction und hydraulische Pressen in Anwendung gekommen. Letztere sind jetzt hier im Gebrauche, dagegen Nähmaschinen noch nicht, die in Betreff ihrer Leistungen noch in der Entwicklung begriffen und nicht im Stande sind, allen Anforderungen in Betreff Herstellung der vielen verschiedenen Formen, sowie Verarbeitung des mannigfachen Materials zu genügen.

Man ist also auf Fabrication von Specialitäten zum Export in's Ausland angewiesen, hat aber auch dabei zu kämpfen, weil Sachsen durch seine eigenen Flechtereien, die regierungsseitig cultivirt sind, wie durch seine niedrigeren Arbeitslöhne billiger zu fabriciren vermag, dann auch weil England mit seinen Massenproductionen starke Concurrenz bereitet. Die Schuld hieran liegt in der Herabsetzung des Eingangszolles für fertige Hüte, die früher pr. Stück 25—40 Pfg., jetzt pr. Ctr. Mk. 12 beträgt. In Folge dessen beläuft sich der Umsatz von wirklich hier fabricirten Hüten wohl kaum auf Mk. 100,000, doch steht zu hoffen, dass bei weiterer Vervollkommnung der oben erwähnten Maschinen sich später das Geschäft wieder hebt.

XI. Erzeugung und Vertrieb von Leder und Gummiwaaren.

1. Gerberei und Lederhandel.

Das Ledergeschäft entwickelte sich im Allgemeinen wie im vorigen Jahre; die Preise blieben dieselben und war das Geschäft in fertigen Ledern trotz des herrschenden Geldmangels ein befriedigendes. Nur deutsche rohe Häute zeigten beständig gedrückte Preise und gingen gegen Ende des Jahres sogar wesentlich herunter. Dagegen wiederholte sich, wie sich schon vorher erwarten liess, beim Einkauf von Borke die Erscheinung der früheren Jahre, dass in Folge der beständig abnehmenden Eichenkulturen gute Borke sehr gesucht war und reichlich 10 % höher bezahlt werden musste. Aber auch zu diesem Preis war nicht genügend zu haben und wird es nöthig sein, für die Zukunft auf die Zufuhr holländischer und französischer Borke Bedacht zu nehmen.

Nach ungefährender Schätzung wurde im Herzogthum reichlich dasselbe Quantum Leder fertig gestellt, wie im vorigen Jahr. Dieses Quantum genügt indess lange nicht für den Bedarf der einheimischen und der die hiesigen Messen besuchenden fremden Käufer, hauptsächlich in Sohlleder, weil dieses hier zu wenig fabricirt wird. Theils dies, theils die mit der Zeit gesteigerten Anforderungen der Kundschaft, ferner die sich mehrende Concurrenz von Kaufleuten, auf deren beständig vollständig assortirtem Lager es dem Käufer leicht war, sich mit Allem, was er brauchte, zu versorgen, während der Gerber den Bedarf der Kunden immer nur in den wenigen wirklich von ihm fabricirten Ledersorten decken konnte, hauptsächlich aber die im Detailverkauf erzielten besseren Preise haben mit der Zeit dahin geführt, dass aus den Gerbern der Stadt Braunschweig nothgedungen auch Lederhändler wurden und liegt, trotz der bedeutend gestiegenen Concurrenz, auch heute noch der grösste Theil des Ledergeschäfts in ihrer Hand.

Vorzugsweise decken diese ihren Bedarf in Sohlledern nur durch die besten Trierer und Luxemburger Fabrikate, während die geringeren Malmeyder und Siegener wohl nur von Kaufleuten, sowohl hiesigen, wie fremden, die Messe besuchenden, vertrieben werden.

Die früher von anderer Seite gerühmte Zufuhr amerikanischer Hamlocks nach hier ist ganz unbedeutend und beträgt kaum 2 % der ganzen Sohllederzufuhr. Einerseits ist die Preisdifferenz nicht gross genug, um die Käufer zum Nehmen der schlechteren Waare zu veranlassen, andererseits hegen die wirklichen Consumenten, das Publicum, ein nur zu begründetes Vorurtheil dagegen und zwingen dadurch die Schuhmacher, bei den guten Trierer, Luxemburger und hiesigen Sohlledern zu bleiben.

Das von den hiesigen Gerbereien meistens nur für ihren Bedarf fabricirte Fahlleder (die Ausfuhr ist nicht bedeutend), ist von guter, theilweise sogar von vorzüglicher Qualität und hält nicht allein den Vergleich mit den von Händlern hier eingeführten hannoverschen und westphälischen Fabrikaten aus, sondern übertrifft sie meistens wesentlich, was auch der durchschnittlich dafür erzielte höhere Preis beweist. Süddeutsche Fahlleder sind für hiesige Kundschaft nicht passend.

Es kamen hier am Platze im Jahre 1875 theils von hiesigen, sowie während der beiden Messen auch noch von auswärtigen Händlern und Gerbern ungefähr

1600	Bürden Sohlleder,
1800	„ Brandsohlleder,
5000	Stück Fahlleder,
3000	„ Kalbleder,
9000	„ Kips,
2400	„ Vaches

zum Verkauf.

Die Preise stellten sich je nach Qualität für Sohlleder per Pfd. von Mk. 1,56 bis Mk. 2,13, Brandsohlleder Mk. 1,35 bis Mk. 1,50, Fahlleder Mk. 1,80 bis Mk. 2,30, braunes Kalbleder Mk. 3,50 bis Mk. 4,25, Kips Mk. 1,75 bis Mk. 2,50, Vaches Mk. 1,55 bis Mk. 2,10.

Sattler-Leder, welches im Herzogthum Braunschweig sehr wenig fabricirt wird, erzielte bei lebhafter Nachfrage einen zufriedenstellenden Absatz und stellten sich die Preise für

schwarzes Geschirrleder	per Pfd.	Mk. 1,60	bis	Mk. 1,70,
braunes	„ „ „	1,75	„ „	2,
Maschinenriemenleder	„ „ „	1,75	„ „	2.

Weisse und braune Schafleder wichen im Preise gegen das Jahr 1874 um circa Mk. 6 bis Mk. 10 per 100 Stück und wurden für prima Haidleder per 100 Stück Mk. 150 bis Mk. 180, für braune Schafleder je nach Gewicht und Grösse per 100 Stück Mk. 90 bis Mk. 240 bezahlt.

Grosses Aufsehen erregte unter der gesamten Leder-Industrie die Erfindung des Herrn Professors Knapp hier, den Gerbeprocess durch Chemikalien statt durch Lohe zu bewirken und derart zu beschleunigen, dass z. B. die Gerbung einer Sohlhaut künftig nur so viel Wochen, wie bisher Jahre, in Anspruch nehmen wird.

2. Handel mit Gummiwaaren.

Der Handel mit Gummiwaaren im Herzogthum Braunschweig pro 1875 hat durch den geringeren Verbrauch verschiedener grösserer Etablissements eine Einbusse erlitten, wogegen er durch den Umbau verschiedener Zuckerfabriken für Diffusionsverfahren und durch das bessere Geschäft der Nähmaschinenfabriken gewann, so dass ein Mehrverbrauch gegen 1874 erzielt wurde und sich der ganze Umsatz auf Mk. 360,000 beziffern dürfte. — Aus oben angeführtem Grunde ist auch für Guttapercha, welche für kalte und nasse Transporteurs sich mehr und mehr Eingang verschafft, ein grösserer Verbrauch eingetreten, und dürfte sich der Gesamt-Umsatz auf Mk. 75,000 gesteigert haben. — Die allgemeine Flaue hat auch auf das Lederriemen-Geschäft eingewirkt, da viele Fabriken langsamer gearbeitet, manche ganz aufgehört haben. Es dürfte sich der Verbrauch im Herzogthum auf Mk. 360,000 beziffern. — Der Umsatz in Hanfriemen möchte wohl Mk. 30,000 betragen haben, da durch den Uebergang verschiedener Zuckerfabriken zur Diffusion viele Neubeschaffungen

veranlasst sind. — Kesselarmaturen wurden 1875 entschieden viel weniger gebraucht als 1874 und dürfte der Verbrauch pro 1875 Mk. 450,000 nicht übersteigen.

Die Preise von Gummiwaaren sind eine Kleinigkeit zurückgegangen; Guttapercha, Lederriemen und Hanfriemen kosten noch dieselben Preise. — Kesselarmaturen sind 10% gegen die Preise von 1874 zurückgegangen und hat dies seinen Grund in den billigeren Metallpreisen und Arbeitslöhnen.

3. Handschuh-Fabrication.

Die Fabrication lederner Handschuhe ist im 16. Jahrhundert durch französische Emigranten in Deutschland eingeführt und hat sich lange Zeit unter den Nachkommen der Emigranten erhalten; in damaliger Zeit verstand man es allerdings noch nicht, Glacéhandschuhe anzufertigen, diese Fabrication ist erst in diesem Jahrhundert, sowohl in Deutschland wie auch in unserm engern Vaterlande, eingeführt und haben die hier in Braunschweig fabricirten Glacéhandschuhe sich stets eines guten Renommée's erfreut; die älteste hier noch jetzt bestehende Handschuhfabrik ist im Jahre 1794 gegründet, die nächstälteste im Jahre 1826. In den hiesigen 8 Fabriken wurden im Jahre 1875 ca. 22 bis 24 Zuschnneider beschäftigt und ungefähr 11 bis 12,000 Dtzd. Handschuhe gefertigt, welche zur Hälfte en gros nach allen Weltgegenden versandt und zur andern Hälfte en détail verkauft wurden. $\frac{2}{3}$ des Quantums Glacé-Handschuhe sind für Damen und $\frac{1}{3}$ für Herren und Kinder angefertigt.

Im Allgemeinen ist das Geschäft, sowohl betreffs der Preise der Rohproducte, wie auch der fertigen Waare, im Jahre 1875 ein mittelmässiges zu nennen.

XII. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz.

1. Holzstoff-Fabrication.

War schon in dem vorjährigen Berichte die Lage der Holzstoff-Fabriken im Jahre 1874 als eine sehr ungünstige bezeichnet, so lässt sich über das Jahr 1875 ebenfalls nichts Günstiges berichten und dürfte die Annahme wohl gerechtfertigt sein, dass Ueberproduction wirklich vorhanden.

Während im Jahre 1874 der Wassermangel ein Hauptgrund des ungünstigen Resultats war, hat dagegen im verflossenen Jahre das reichlich vorhandene Wasser die Production einer grössern Quantität Holzstoff gestattet, welche unterzubringen den Fabrikanten sehr schwer, ja theilweise unmöglich wurde.

Die Papierfabriken waren mit Angeboten überhäuft und wurden in Folge dessen die Preise immer mehr hinuntergedrückt, so dass ein Theil der Holzstoff-Fabriken ruinirt werden muss, wenn diese Verhältnisse noch länger anhalten. Abschlüsse für grössere Quantitäten waren sehr schwer zu Stande zu bringen und nur von Fabriken, die einen anerkannten guten Stoff produciren.

Um diesem Industriezweige auch nicht eine günstige Chance zu lassen, waren eigenthümlicherweise die Holzpreise gerade im verflossenen Jahre bedeutend höher wie früher.

Es bestehen am Harze auf braunschweigischem Territorium 16 Holzstoff-Fabriken, von denen momentan nur 14 im Betriebe sind. Sämmtliche Fabriken arbeiten mit Wasserkraft, nur eine davon ist mit einer Dampfanlage versehen, die aushülfsweise benutzt wird.

Diese 14 Fabriken beschäftigen 95 bis 100 Arbeiter und produciren jährlich 95,000 bis 100,000 Centner versendbaren Holzstoff; zur Herstellung dieses Quantums sind circa 500,000 Cubikfuss Holz erforderlich. Bei diesen Zahlen sind mittlere Wasserverhältnisse angenommen.

2. Holzhandel.

Der Holzhandel, welcher in den Jahren seit 1871 grössere als früher gekannte Dimensionen angenommen hatte, ist im Jahre 1875 nicht so bedeutend gewesen, als in den Jahren zuvor, was wohl seinen Grund in der allgemeinen Geschäftscalamität hatte.

Die Preise von Bauholz und Dielen gingen, namentlich in geringeren Qualitäten, ca. 10% zurück. Brennholz hingegen ist im Preise nicht gewichen.

Ein Uebelstand macht sich hinsichtlich der Abfuhr von entfernt gelegenen Bahnhöfen, z. B. dem Braunschweiger, bemerkbar, da es nicht möglich ist, eine oder gar mehrere Ladungen innerhalb der gesetzlichen Frist von 6 Stunden abzufahren. Die Waare wird dadurch für Consumenten um fast regelmässige Strafmiethe vertheuert.

3. Möbeltischlerei.

Die Möbeltischlerei wird grösstentheils in kleinen Werkstätten und nur mit ganz wenig Ausnahmen fabrikmässig betrieben, so dass wegen gänzlichem Mangel an statistischem Material ein Vergleich zu dem Vorjahre nicht aufzustellen ist. Man kann jedoch mit Bestimmtheit annehmen, dass diese Fabrication im verflossenen Jahre nicht zurückgegangen ist, weil in Folge des weniger lebhaften Baugeschäftes ein Theil der Arbeiter, welche bisher auf Bauten arbeiteten, sich genöthigt sah, zur Möbeltischlerei zurückzukehren, wodurch der Einfuhr fremder Möbeln mehr gesteuert werden konnte, was in den Vorjahren wegen Mangel an guten Arbeitern nicht möglich war. Die Fabriken, sowie die Werkstätten waren vollständig beschäftigt.

4. Böttchergewerbe.

Durch Emporblühen bezüglich der Industriezweige hat auch die Fassfabrication in den letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Während z. B. noch Anfangs der 40er Jahre in der Stadt Braunschweig etwa 24 Gewerkmeister mit höchstens 30 Gesellen arbeiteten, reducirte sich zwar die Zahl der Meister nach und nach auf 12, welche jedoch 80 bis 100 Gesellen beschäftigen. Ausserdem arbeiten auf den verschiedenen Fabriken und Brauereien noch ca. 60 Böttcher. — Auch in einigen Provinzstädten des Herzogthums, namentlich da, wo grössere gewerbliche Etablissements vorhanden, wird die Böttcherei lebhaft betrieben.

Die Fabrication deckt nicht allein den eigenen Landesbedarf, sondern eins der grösseren Geschäfte der Stadt Braunschweig exportirt nicht unbedeutend, vorzugsweise grössere Fässer für Brauereien, Weinhandlungen etc., in die angrenzenden Länder.

Ein erheblicher Theil der werthvolleren eichenen Fasshölzer wird aus Slavonien und Russland bezogen, wo die Gewinnung und Ausfuhr sogenannter „Binderhölzer“ einen bedeutenden Handelsartikel bilden.

Die Erhöhung der Eisenbahnfrachten im Allgemeinen, speciell aber für leere Fässer, unter Umständen mit mehr denn 100%, Aufschlag, vertheuert letztere sehr und kann zur Folge haben, dass der Export dadurch zur Unmöglichkeit wird. — Beweis dafür ist, dass das angedeutete Geschäft im Jahre 1874 für ca. Mk. 96,000 exportirte, dagegen im Jahre 1875 nur Mk. 42,000 erreichen konnte, denn, obgleich Aufträge genug im Angebot waren, so wollten Lieferungen nach Westphalen, Ostfriesland etc. nicht mehr Rechnung halten.

XIII. Erzeugung und Vertrieb von Papier und Tapeten.

Von den Papier-Fabriken ging nur ein Bericht ein, wonach 10,500 Ctr. Papier angefertigt wurden.

Der Detailhandel mit Tapeten und Rouleaux, welchen man für das Herzogthum auf circa Mark 250,000 bis 300,000 pro anno beziffern kann, hat bei uns im Verhältniss zu andern Gegenden keine sehr bedeutende Einbusse erlitten, da speciell die Stadt Braunschweig noch eine ziemlich rege Baulust entwickelte, auch die Anwendung von Tapeten auf dem Lande sich immer mehr einbürgert.

Ein entschiedener Rückschlag ist bei dem Consum von feineren Tapeten zu bemerken, obschon deren Verwendung im Herzogthum noch nie bedeutend zu nennen war.

Vorzugsweise wird deutsches Fabrikat, französische Waare verschwindend wenig verwandt.

Im letzten Jahre wurde dieser Branche durch auswärtige Händler, welche sich als Fabrikanten gerirten und Tapeten hausirend an Consumenten verkauften, Concurrenz geboten. Da diese Händler jedoch wegen der grösseren Unkosten theurer zu verkaufen gezwungen sind, ist anzunehmen, dass Niemand zum zweiten Male von selbigen kaufen wird, so dass diese sogenannten Fabrikanten bald das Feld räumen werden.

Die einzige Tapeten-Fabrik im Herzogthum, Wilh. Boller in Braunschweig, hat ihr Fabrikat innerhalb des Deutschen Reiches und der angrenzenden Länderstriche so eingeführt, dass dieselbe trotz der wirthschaftlichen Krise das ganze Jahr ihre Arbeiter voll beschäftigen konnte, welches bei mehreren Concurrenz-Fabriken im Reiche nicht der Fall gewesen ist.

Die Fabrik beschäftigte durchschnittlich:

Erwachsene Männer	36
über 14 und 16 Jahre alte Mädchen	14
do. Knaben	10

Zusammen 60 Personen.

Ausserdem sind zur Herstellung neuer Walzen und Formen beständig 8 Formstecher thätig.

Die Fabrik hat ausser 12 Handdruckpressen folgende Maschinenzahl:

- 5 Druckmaschinen verschiedener Systeme,
- 2 Grundirmaschinen,
- 4 Satinirmaschinen,
- 2 Gouffrir- und Glättmaschinen,

welche, ebenso wie vorhandene Farbenmühlen, Drehbänke und Fahrstuhl, durch eine 16-pferdige Dampfmaschine betrieben werden.

Die Preise für Tapeten waren sehr gedrückt und haben auch bei der Ueberproduction der Papierfabriken, wodurch sehr schlechtes Fabrikat (in Tapeten) zu billigeren Preisen an den Markt kommt, noch keine Aussicht auf Besserung.

Von dem jetzt in Kraft tretenden Musterschutzgesetz ist für die Tapeten-Fabrication ein bedeutender Aufschwung zu erwarten, da die leistungsfähigen Fabrikanten unter dem Schutze dieses Gesetzes die Verbesserung ihrer Waare erstreben können, ohne fürchten zu müssen, dass ihre Originalzeichnungen von Pfscherfabriken copirt werden und dieselben Muster in geringerer Qualität zu billigeren Preisen an den Markt kommen.

XIV. Druckereien. Buch- und Musikalien-Handel etc.

Von den Buchdruckereien und Buchhandlungen sind keine Berichte eingegangen; über den Musikalienhandel und die lithographischen Anstalten ist Folgendes zu sagen:

1. Musikalienhandel.

Im Musikalienhandel des Herzogthums Braunschweig sind während des verflossenen Jahres keine bemerkenswerthe Veränderungen vorgekommen, jedoch darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich die bekannten Zeit-, Geld- und Handelsverhältnisse, wie in allen andern, so auch in diesem Industriezweige fühlbar gemacht haben, ohne dass indessen aus diesem Umstande irgend ein deprimirender Schluss für die Zukunft dieser hier hochstehenden Industrie zu ziehen wäre.

Uebersicht

für die Zeit vom 1. Juli 1874 bis zum 30. Juni 1875.

Werke.	Production.		Papier-Consum.		Betrieb.					
	In einer Gesamt-Anlage von Exemplaren.	Notenseiten.	In Ries.	Werth desselben.	Componisten-Personal.	Notensetzer resp. -Seiler.	Drucker-Personal.	Buchbinderei-Personal.	Männl.	Weibl.
				Mark						
1113	736,050	28,181,800	15,405	94,700	13	7	19	10	11	8

2. Lithographische Anstalten.

Der Geschäftsgang in der Lithographie hat im Allgemeinen seit dem Nachsommer sowie in diesem Frühjahr eher ab- wie zugenommen, da die Vermehrung oder Verminderung der lithographischen Erzeugnisse viel zu sehr von dem Gang aller kaufmännischen Geschäfte abhängt.

Die Anzahl der Arbeiter einer jeden einzelnen Steindruckerei war nahezu dieselbe, wie im vergangenen Jahre.

XV. Kunst-Industrie.

1. Bronzeguss und getriebene Arbeiten.

Angesichts der leider nicht wegzuleugnenden Thatsache, dass das Kunstgewerbe im Laufe der neueren Zeit in Deutschland im Allgemeinen, und nicht minder in Braunschweig, zurückgeblieben ist, haben wir als eine um so erfreulichere Erscheinung zu constataren, dass gerade in dem allerhöchsten Zweige der Kunsttechnik, der Ausführung monumentaler Bildwerke, in Braunschweig Vollendetes geleistet wird. Bekanntlich ist Professor G. Howaldt in der Kunst des Erzgiessens ein Meister ersten Ranges, in der Kunst des Treibens in Kupfer steht er in der Neuzeit unerreicht da. Es ist hier nicht der Ort, die Leistungen Howaldt's und seiner Söhne vom künstlerischen Standpunkte aus zu betrachten; wir beziehen uns in dieser Hinsicht auf die Artikel des Dr. C. Schiller in der Zeitschrift „Im neuen Reiche“ vom Jahre 1871, und besonders von Professor Dr. H. Riegel, in „Westermann's illustrierten Monatsheften“ vom October 1873.

Eine in die Vorjahre zurück greifende vollständige Uebersicht der bedeutenderen Erzeugnisse Howaldt's dürfte jedoch hier am Platze sein. Sie gehören sämmtlich den letzten Decennien an, denn der Guss des Lessing war die erste bedeutendere, mit Ueberwindung der grössten Schwierigkeiten ausgeführte Arbeit. Der Guss erfolgte in einer ehemaligen Küche, die zu einer Dienstwohnung im Collegium Carolinum gehört hatte, aus einem kleinen Tiegelofen mit 3 Tiegeln.

Da in Folge dieser Arbeit zahlreiche grössere Aufträge eingingen, so erbaute sich Howaldt ein eigenes grosses Atelier, in welchem alle späteren Arbeiten ausgeführt sind. Wir geben hier eine Aufzählung in chronologischer Reihenfolge.

- 1) Bronze-Statue Lessing's, für die Stadt Braunschweig. Modell von Professor Rietschel in Dresden. 1853.
- 2) Bronze-Statue des Ober-Bürgermeisters Franke in Magdeburg, 9 Fuss hoch. (Gewicht ca. 20 Ctr.) Modell von Professor Bläser in Berlin. 1857.
- 3) Bronze-Büste des Kaufmanns Krause zu Braunschweig. Modell von Professor G. Howaldt selbst. 1858.
- 4) Quadriga für das Herzogliche Residenzschloss in Braunschweig, in Kupfer getrieben nach dem Modell von Professor Rietschel in Dresden. (Gewicht ca. 250 Ctr.) Kopfhöhe der Pferde 15½ Fuss. 1858—1863.
- 5) Bronze-Statue des National-Oeconomen F. List, für die Stadt Reutlingen, 9½ Fuss hoch. (Gewicht ca. 25 Ctr.) Modell von Rietz in Dresden. 1863.
- 6) Zwei Bronze-Reliefs für das Lessing-Postament. (Gewicht 3 Ctr.) Modelle von Hultzoch in Dresden. 1863.
- 7) Bronze-Büste Herzogs Carl I. von Braunschweig. Modell von Howaldt. 1863.
- 8) Bronze-Büste des Dr. Senckenberg, 1½ Lebensgrösse. (Gewicht ca. 1½ Ctr.) Modell von A. von Nordheim in Frankfurt a. M. 1864.
- 9) Bronze-Statue von E. M. Arndt, für die Stadt Bonn, 9 Fuss hoch. (Gewicht 16 Ctr.) Modell von Afinger in Berlin 1865.

10) Bronze-Büste des Geheimerath Mülus, für die Stadt Kiel, $1\frac{1}{2}$ Lebensgrösse. (Gewicht 3 Ctr.) Modell von Lürsen in Kiel. 1866.

11) Zweite Quadriga für das Herzogliche Residenzschloss in Braunschweig, in Kupfer getrieben nach dem Modell der ersten, Kopfhöhe der Pferde 14 Fuss. 1865—1868.

12) Zwei Engelsfiguren für ein Grabmal, halbe (menschliche) Lebensgrösse. (Gewicht 4 Ctr.) Bronzeguss. Modell von Engelke in Köln. 1868.

13) Bronze-Büste des Finanzdirectors von Thielau, $1\frac{1}{2}$ Lebensgrösse. (Gewicht $1\frac{1}{2}$ Ctr.) Modell vom verstorbenen A. Howaldt jun. 1868.

14) Bronze-Relief-Portrait des Bildhauers Rummel, für das Museum zu Hannover. 1868.

15) Bronze-Statue Herzogs Heinrich des Löwen, für den Hagenmarktsbrunnen in Braunschweig. (Gewicht 30 Ctr.) Modell von A. Breymann. Vollendet 1868.

16) Reiter-Statue Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, zweifache Lebensgrösse, in Kupfer getrieben nach dem Modell von Ponninger in Wien, und

17) Reiter-Statue Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig, zweifache Lebensgrösse, in Kupfer getrieben nach dem Modell von Professor Haenel in Dresden. 1869—1874. Jede der beiden Statuen ist etwa 80 Ctr. schwer (30 Ctr. Kupfer und 50 Ctr. Eisen).

18) Bronze-Büste (colossal) A. v. Humboldt's, für die Stadt New-York. (Gewicht 5 Ctr.) Modell von Professor Bläser in Berlin.

19) Bronze-Relief-Portrait des Bildhauers Mohr in Köln.

20) Bronze-Büste des Turnlehrers Spies in Darmstadt, Lebensgrösse. (Gewicht 1 Ctr.) Modell von A. v. Nordheim in Frankfurt a. M. 1872.

21) Bronze-Büste des Philosophen Fries, für die Stadt Jena, über Lebensgrösse. (Gewicht 4 Ctr.) Modell von Haertel in Dresden. 1873.

22) Zwei Bronze-Relief-Portraits nach Modellen von A. v. Nordheim in Frankfurt a. M. 1873.

23) Colossaler Adler, für die Stadt Altona. In Kupfer getrieben nach dem Modell von F. Tieck. (Gewicht $14\frac{1}{2}$ Ctr.) 1874.

24) Bronze-Portrait-Relief des Kaisers Wilhelm, für das Hermanns-Denkmal. (Gewicht $6\frac{1}{2}$ Ctr.) Modell von J. v. B. andel.

25) Bronze-Büste des Ober-Bürgermeisters Caspari, für das städtische Museum zu Braunschweig. Modell von Habich. 1873.

26) Drei Wasserspeier, für den Hagenmarktsbrunnen zu Braunschweig. Bronze-Guss nach dem Modell von A. Breymann. (Gewicht $6\frac{1}{2}$ Ctr.)

27) Bronze-Relief-Portrait des Malers Roven. Modell von Bremer. 1874.

28) Bronze-Büste vom Bildhauer Petri in Frankfurt a. M., über Lebensgrösse. (Gewicht 1 Ctr.)

29) Bronze-Statue des Pastors Schlegel, für die Stadt Hameln. Modell von Rossau in Dresden, gegossen von Herm. Howaldt jun. (Gewicht $10\frac{1}{4}$ Ctr.)

30) Bronze-Kinderstatue (Neujahrskind). Modell von Professor G. Bläser in Berlin. (Gewicht $3\frac{1}{2}$ Ctr.) 1875.

31) Drei Löwen für den Hagenmarkts-Brunnen in Braunschweig.

schweig. Bronze-Guss nach dem Modell von A. Breymann. (Gewicht 35 Ctr.) 1874—1875.

32) Zwei kleine Bronze-Gruppen, nach dem Modell von B. andel jun. 1875.

33) Bronze-Relief-Portrait des Dr. C. Schiller, für das städtische Museum zu Braunschweig. Modell von Stein in Dresden. 1875.

34) Bronze-Altar-Relief nebst Lorbeerkranz. Modell von Renard in Köln. (Gewicht 2 Ctr.) 1875—1876.

35) Bronze-Büste vom Bildhauer Mohr in Köln, zweifache Lebensgrösse. (Gewicht $1\frac{1}{2}$ Ctr.) 1876.

2. Kunstgiesserei und Bildhauerei.

Strümpell & Co., Kunstgiesserei und Bildhauerei, befassen sich mit dem Gusse kunstgewerblicher Gegenstände in Eisen, Bronze, Messing und Zink. In ihren Werkstätten sind durchschnittlich 24 bis 30 Arbeiter der verschiedenen Branchen beschäftigt. In der Eisengiesserei werden jährlich 12 bis 1600 Centner schottisches Roheisen aus einem Cupolofen mit Ventilatorgebläse zu Bauarbeiten, Luxus-Artikeln und kleinen Maschinentheilen vergossen. Die Messing- und Bronzegiesserei vergiesst jährlich 80 bis 100 Centner Metall zu Portrait-Reliefs, Ornamenten und anderen Gegenständen zu den verschiedensten gewerblichen Zwecken. In der Eisengiesserei werden hauptsächlich Gegenstände zu Bauzwecken, z. B. Figuren, Vasen, Gesimse u. s. w. gefertigt.

Die Bildhauerwerkstätten sind in Braunschweig höchst unbedeutend. Es ist das eine natürliche Folge von dem geringen Interesse, welches die Regierung für die Hebung und Beförderung der Kleinkunst und der Gewerbe überhaupt, sowohl in Hinsicht auf theoretische wie praktische Ausbildung der Arbeiter zeigt. Hierzu kommt noch die Concurrenz, welche die Bildhauerei mit den Werkstätten der Steinbruchsbesitzer zu bestehen hat. Seit Einführung der Gewerbefreiheit übernehmen die grösseren Steinbruchsbesitzer die Ausführung ganzer Gebäudefacaden mit aller Ornamentirung. Diese Art Geschäftsabschlüsse haben viel Bequemes für die Herren Architekten, aber die natürliche Folge davon ist auch, dass nach und nach die Bildhauerei in Stein hier tief gesunken ist, und die einheimischen Bildhauer kaum ihr Brod finden. Die Bildhauer-Werkstätte der Herren Strümpell & Co. verarbeitet hauptsächlich den Marmor von Carrara und Gr. Kunzendorf, weniger die belgischen Marmorarten, zu Grabmonumenten, Tischplatten, Caminen, Waschtischaufsätzen etc. Sie beziehen den Carrara-Marmor direct über Rotterdam oder Hamburg. Der Absatz der Arbeiten in Carrara-Marmor hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben, trotz der Concurrenz, die das Etablissement mit denen der grösseren rheinischen Städte zu bestehen hat, da diese den Vortheil der niederen Arbeitslöhne voraus haben.

Die Werkstatt des Herrn Osterloh liefert nur Arbeiten in Holz. Es werden in ihr ungefähr 12 bis 18 Arbeiter beschäftigt. Ihre Arbeiten bestehen hauptsächlich in den Decorationsarbeiten für Läden, Kanzeln, Orgelgehäuse etc., die in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig lassen, so dass sie sich ähnlichen Arbeiten in grösseren Städten würdig zur Seite stellen können. Alle andern Bildhauerwerkstätten hierorts arbeiten mit höchstens 1 oder 2 Gehülfen.

Die früher herrschaftliche Marmorhülle bei Rübeland, die den dort gewonnenen schwarz-grauen und röthlichen Marmor zu Säulen, Platten, Caminen etc. verarbeitete, hat seit einiger Zeit wegen mangelnder Aufträge eingestellt werden müssen.

XVI.

1. A U S Z U G

aus den

statistischen Uebersichten der Zoll- und Steuer-Verwaltung im Herzogthume Braunschweig
für das Jahr 1875.

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1875.
I. Zum Eingange verzollte resp. zollfrei abgelassene Waaren.			
1	Baumwolle und Baumwollenwaaren	Centner	791
2	Blei und Bleiwaaren	"	11
3	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	"	2
4	Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren	"	10,990
5	Eisen und Eisenwaaren	"	2,552
6	Erden, Erze und edle Metalle	"	109
7	Flachs, Hanf, Heede und Werg, Jute etc.	"	7,663
8	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbanes	"	539
9	Glas und Glaswaaren	"	1,278
10	Haare, roh etc., Bettfedern	"	20
11	Häute und Felle	"	35
12	Holz und Holzwaaren	"	486
13	Hopfen	"	5
14	Instrumente, Fortepianos	"	67
15	" andere musikalische	"	143
16	" astronomische, chirurgische, optische	"	25
17	Locomotiven und Tender	"	8
18	Maschinen, überwiegend aus Holz	"	77
19	" " Gusseisen	"	5,119
20	" " Schmiedeeisen oder Stahl	"	119
21	" " anderen unedlen Metallen	"	9
22	Kratzen und Kratzenbeschläge	"	25
23	Wagen und Schlitten mit Leder oder Polsterarbeit	Stück	1
24	Flussschiffe, hölzerne	"	1
25	Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus	Centner	16
26	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren	"	32
27	Kupfer und andere nicht besonders genannte unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, sowie Waaren daraus	"	389
28	Kurzwaaren, Quincaillerie etc.	"	53
29	Leder und Lederwaaren	"	243
30	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren	"	417
31	Talg-, Stearin- und andere Lichte	"	12
32	Literarische und Kunstgegenstände	"	73
33	Bier aller Art	"	9
34	Arak, Rum, Franz- und anderer Branntwein	"	858
35	Essig aller Art in Fässern	"	6
36	Wein in Fässern	"	13,469
37	" " Flaschen	"	847
38	Essig in Flaschen oder Kruken, künstlich bereitete Getränke etc.	"	1
39	Butter	"	39
40	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	"	101
41	Fleischextract, Tafelbouillon	"	25
42	Fische, nicht anderweit genannt	"	142
43	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, grosses Wild	"	14
44	Südfrüchte, frische Apfelsinen, Citronen etc.	"	361
	und	Stück	30
45	Mandeln	Centner	828

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1875.
46	Corinthen und Rosinen	Centner	3,306
47	Datteln, Feigen etc.	"	34
48	Kastanien, Maronen, Johannisbrot etc.	"	118
49	Pfeffer	"	595
50	Piment und Gewürznelken	"	454
51	Zimmt, Zimmt-Cassia, Zimmt- und Muscatblüthe	"	134
52	Gewürze, andere	"	156
53	Heringe	Tonnen	2,684
54	Honig	Centner	75
55	Kaffee, roher	"	20,524
56	Kaffeesurrogate mit Ausnahme von Cichorie	"	4
57	Kakao in Bohnen	"	2,181
58	Kaviar und Kaviarsurrogate	"	3
59	Käse aller Art	"	127
60	Konfitüren	"	87
61	Mit Zucker, Essig etc. eingemachte Früchte etc.	"	135
62	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	"	64
63	Obst, getrocknet etc.	"	801
64	Sämereien, Beeren etc.	"	9
65	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrow-root	"	251
66	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	"	5
67	Andere Mühlenfabrikate und gewöhnliches Backwerk	"	19
68	Sago und Sagosurrogate, Tapioka	"	6
69	Muschel- oder Schaalthiere aus der See, als Austern, Hummern etc.	"	6
70	Reis, geschälter	"	8,513
71	" zur Stärkefabrication unter Controle	"	82
72	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz) etc.	"	78
73	Melasse zur Branntweinbereitung	"	—
74	" andere und Syrup	"	3,001
75	Tabaksblätter, unbearbeitete	"	15,516
76	Tabaksstengel	"	13
77	Tabaksfabrikate, Rauchtabak in Rollen etc.	"	2
78	Cigarren	"	65
79	Thee	"	96
80	Zucker, raffinirter	"	11
81	" Rohzucker	"	1
82	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	"	92
83	Baumöl in Fässern	"	398
84	" denaturirt	"	1,115
85	Leinöl in Fässern	"	2,329
86	Anderes Oel in Fässern	"	421
87	Fischthran	"	566
88	Paraffin, Wallrath	"	58
89	Schmalz	"	278
90	Papier, Papiertapeten und Pappwaaren	"	200
91	Pelzwerk	"	—
92	Schiesspulver	"	1
93	Seide und Seidenwaaren	"	63
94	Seife und Parfümerien	"	20
95	Steine und Steinwaaren	"	60
96	Steinkohlen	"	41
97	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren	"	8
	und dergl. Hüte	Stück	54
98	Theer, Pech etc.	Centner	23
99	Geflügel, kleines Wildpret, frische Fische und thierische Producte (Blasen und Därme)	"	155
100	Thonwaaren (Steingut, Porzellan)	"	72
101	Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft	"	14
102	Wolle und Wollenwaaren	"	1,389
103	Zink und Zinkwaaren	"	4
104	Zinn und Zinnwaaren	"	4
	An Eingangsabgaben sind aufgekommen	Mark	948,514

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1875.
II. Verkehr in den öffentlichen Niederlagen mit ausländischen unverzollten Waaren.			
a. Niederlage zu Braunschweig.			
1	Bestand am Anfang des Jahres	Centner	9,423
2	Zugang während des Jahres	"	26,624
3	Bestand und Zugang zusammen	"	36,047
4	Abgang während des Jahres	"	27,598
5	Bestand am Ende des Jahres	"	8,449
b. Niederlage zu Wolfenbüttel.			
1	Bestand am Anfang des Jahres	Centner	364
2	Zugang während des Jahres	"	304
3	Bestand und Zugang zusammen	"	668
4	Abgang während des Jahres	"	361
5	Bestand am Ende des Jahres	"	307
c. Niederlage zu Holzminden.			
1	Bestand am Anfang des Jahres	Centner	—
2	Zugang während des Jahres	"	22
3	Bestand und Zugang zusammen	"	22
4	Abgang während des Jahres	"	—
5	Bestand am Ende des Jahres	"	22

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1875.	
			Winter- Messe	Sommer- Messe
III. Verkehr in den Messen zu Braunschweig.				
A. Ausländische Waaren.				
1	Zahl der Messconten (für Wollgarn)	Conten	1	1
2	Anschreibung auf Messconto	Centner	42	47
3	Abschreibung vom Messconto (zur Verzollung)	"	24	29
4	Erhobener Eingangszoll:			
	a. von den Messconten	Mark	288	350
	b. von anderen zu den Messen eingegangenen Waaren	"	5,063	8,127
B. Vereinsländische Waaren.				
5	Eingang aus dem freien Verkehr des Zollgebiets	Centner	15,728	15,522
	darunter:			
	a. Baumwollene Waaren	"	2,341	2,217
	b. Leinene "	"	991	997
	c. Wollene "	"	4,830	4,683
	d. Leder- "	"	4,482	4,585
C. Verkehr auf den Eisenbahnen.				
6	Güter-Eingang	Centner	15,264	14,620
7	" Abgang	"	5,600	8,841
D. Im Allgemeinen.				
8	Gesamnte Zufuhr	Centner	16,000	17,200
9	Davon verkauft etwa	Theil	$\frac{1}{3}$	$\frac{5}{6}$
10	Versand in das Ausland	Centner	206	169
11	Desgl. durch das Ausland in das Zollgebiet	"	93	116
12	Desgl. in das Zollgebiet	"	5,301	8,555

No.	Bezeichnung.	Maassstab.	1875.
IV. Wollmärkte in der Stadt Braunschweig.			
1	An Wolle ist eingegangen:		
	a. zum ersten Markte (Juli)	Centner	760
	b. „ zweiten „ (August)	„	228
	Zusammen	Centner	988

No.	Bezeichnung.	Maassstab.	Betriebsjahr 1874/75*)	Bemerkungen.
V. Rübenzucker-Fabrication.				
1	Zahl der Fabriken	Zahl	28	*) Das Betriebsjahr umfasst die Zeit vom 1. September des einen bis 31. August des folgenden Jahres.
2	Menge der verarbeiteten rohen Rüben:			
	a. selbst gewonnene	Centner	4,837,066	
	b. gekaufte	„	823,293	
	c. zusammen	„	5,660,359	
3	An Rübenzuckersteuer ist aufgekommen (à Ctr. 80 Pfg.)	Mark	4,528,287	
4	An Steuervergütung für ausgeführten Zucker ist gezahlt	„	291,365	
5	Gegen Steuervergütung sind ausgeführt:			
	a. Kandi- etc. Zucker zum Vergütungssatze von 11,5 Mk. pro Ctr.	Centner	22	
	b. Anderer harter Zucker zum „ „ 10,8 „ „ „	„	21,831	
	c. Rohzucker „ „ „ 9,4 „ „ „	„	5,886	
6	Einfuhr und Ausfuhr von ausländischem Zucker etc. in der Zeit vom 1. September des einen bis 31. August des folgenden Jahres:			
	a. Einfuhr:			
	1. raff. Zucker zu 15 Mk. Zoll pro Ctr.	„	9	
	2. Rohzucker „ 12 „ „ „ „	„	—	
	3. Syrup „ 7 1/2 „ „ „ „	„	3,113	
	Dafür ist an Eingangsabgabe erhoben	Mark	23,483	
	b. Ausfuhr (vacat)	„	—	

No.	Bezeichnung.	Maassstab.	1875.	Bemerkungen.
VI. Branntweinbrennerei-Betrieb.				
1	Gesamtzahl aller vorhandenen Brennereien	Zahl	59	*) In 4 Brennereien wird Melasse verarbeitet, und zwar in zweien nur Melasse, in der einen der beiden übrigen etwa 1/2 Melasse und 1/2 Kartoffeln, und in der letzten etwa 1/2 Melasse und 1/2 Kartoffeln.
2	Davon sind in Betrieb gewesen *)	„	51	
3	Verwendete Materialien:			**) In diesen Beträgen ist auch die Steuervergütung begriffen, welche auf Auerkennnisse fremder Staaten auf schuldige Branntweinsteuer hier zur Anrechnung gekommen ist.
	a. Malz und sonstiges Getreide	Hectoliter	68,996	
	b. Kartoffeln	„	297,569	
	c. Melasse	Centner	187,676	
4	Versteuerter Maischraum:			
	a. zum Satze von 25 Pfg. für 22,9 Liter	Liter	418,956	
	b. „ „ „ 30 „ „ „ „	„	75,596,129	
5	Betrag der aufgekommenen Steuer	Mark	994,916	
6	Betrag der gezahlten Ausfuhr-Vergütung**)	„	79,778	

dieses Plus hauptsächlich den Mehrverzollungen bei rohem Kaffee, unbearbeiteten Tabaksblättern und Wein beizumessen.

Die Ursachen in Betreff der Mehrbezüge bei den vorgedachten Artikeln sind darin zu suchen, dass erstens die diesjährigen Kaffeepreise gegen die vorjährigen sich erheblich niedriger gestellt haben, dass zweitens wegen der am Schlusse des Jahres 1873 angekauften grossen Quantitäten an unbearbeiteten Tabaksblättern die Einfuhr im Vorjahre eine unbedeutende, in diesem Jahre dagegen schon wieder eine lebhaftere gewesen ist, und dass drittens wegen der sehr gut ausgefallenen letzten Weinernte eine bedeutende Zufuhr an Wein stattgefunden hat.

XVII. Geld- und Credit-Geschäfte.

1. Deutsche Reichsbank.

Nachdem wiederholte Bemühungen des Handelsstandes, eine Filiale der Preussischen Bank nach Braunschweig zu erhalten, nicht den erwünschten Erfolg gehabt hatten, wurde im Hinblick auf die muthmaasslichen Wirkungen des neuen Bankgesetzes und namentlich auf die durch dasselbe bedingte Verminderung des Noten-Umlaufs der Braunschweigischen Bank Seitens des Herzoglichen Staats-Ministeriums im Frühjahr 1875 ein dahin zielender Antrag an die Verwaltung der Preussischen Bank gestellt und demselben von dieser Behörde nunmehr auch bereitwillig entsprochen.

Schon Ende Mai sandte dieselbe einen ihrer Beamten behufs Errichtung einer Commandite nach hier und Anfang Juni war bereits ein Gebäude für diesen Zweck erworben.

Die Ueberrnahme des letzteren stiess indessen auf Schwierigkeiten und auch der erforderliche Umbau desselben nahm längere Zeit in Anspruch, so dass die Eröffnung der Commandite erst am 1. November 1875 erfolgen konnte und sonach bis zum Schlusse des Jahres nur 2 Monate in Thätigkeit war.

In diesem kurzen Zeitraume konnte das neue Institut zu einer ersprieslichen Wirksamkeit um so weniger gelangen, als in Folge des Darniederliegens des gesammten Handels überhaupt kein grosses Geldbedürfniss zu befriedigen war.

Die Umsätze der Preussischen Bank-Commandite in diesen 2 Monaten waren folgende:

dieselbe kaufte Wechsel auf Braunschweig . .	Mk.	85,500,
„ „ „ „ andere Bankplätze „	„	378,100,
ertheilte Lombard-Darlehen	„	5,400.

Von anderen Bankplätzen gingen derselben Incasso-Wechsel auf hier zu . . . 2144 Stück im Betrage von Mk. 2,663,600, von denen . . . 1141 „ „ „ „ „ 1,141,400

eingezogen wurden u. 1003 Stück im Betrage von Mk. 1,522,200 am 31. December im Bestande verblieben.

Zur Auszahlung an anderen Bankanstalten wurden in 15

in Wechseln	durchschnittlich	12,09 Mill. Mark	gegen 1874	12,24 Mill. Mark,	=	weniger	0,15 Mill. Mark.
„ Lombard-Forderungen . .	„	2,47 „ „	„ „	3,09 „ „	=	„	0,62 „ „
„ Conto-Corrent-Forderungen	„	7,45 „ „	„ „	7,32 „ „	=	mehr	0,13 „ „

Andererseits waren zu verzinsen:

Conto-Corrent-Guthaben durchschnittlich	4,64 Mill. Mark	gegen 1874	2,82 Mill. Mark,	=	mehr	1,82 Mill. Mark.
Depositen-Guthaben am 31. December 1875	4,23 „ „					

Die ungedeckten Noten betrugen durchschnittlich 6,72 Mill. Mark gegen ungefähr 9,75 Mill. Mark im Vorjahre.

Das Bankgesetz gestattet vom 1. Januar 1876 ab eine ungedeckte steuerfreie Noten-Ausgabe von 2,82 Mill. Mark.

Die Umsätze betrugen:

im Cassa-Geschäft . . .	226,68 Mill. Mark	gegen 1874	180,56 Mill. Mark,	=	mehr	46,12 Mill. Mark.
„ Wechsel-Geschäft . .	180,63 „ „	„ „	161,65 „ „	=	„	18,98 „ „
„ Lombard-Geschäft . .	7,80 „ „	„ „	10,31 „ „	=	weniger	2,51 Mill. Mark.
„ Conto-Corrent-Geschäft	200,51 „ „	„ „	150,30 „ „	=	mehr	50,21 Mill. Mark.
„ Depositen-Geschäft . .	15,47 „ „					
„ Giro-Verkehr	1,28 „ „					

Die Gesamtsumme der Umsätze war

632,37 Mill. Mark gegen 1874 502,84 Mill. Mark, = mehr 129,53 Mill. Mark.

Die zur Vertheilung gelangende Dividende beträgt 6 1/2 % gegen 7 1/2 % im Vorjahre.

Von den zur Einlösung aufgerufenen 10-Thaler-Noten, für welche eine präclusive Frist auf den 30. Juni 1876 festgesetzt worden ist, befanden sich Anfang März 1876 noch 135,000 Mark in Umlauf.

Posten Mk. 47,800 eingezahlt und 3 Anweisungen auf hier im Betrage von Mk. 35,500 eingelöst.

Der Gesamt-Umsatz der Bank-Commandite für diese 2 Monate beziffert sich auf Mk. 4,726,200.

2. Braunschweigische Bank.

Von den ungünstigen Folgen, welche aus der bedauerlichen wirthschaftlichen Lage für das Bankgeschäft im Allgemeinen entstanden sind, ist die Braunschweigische Bank auch im Jahre 1875 fast ganz verschont geblieben; die Umsätze, welche dieselbe erzielte, beweisen, dass die Beziehungen, welche der Handelsstand des braunschweigischen Landes mit ihr unterhält, sich weiter vermehrt haben, und dass die Bank die Stellung, welche sie sich erworben hat, auch nach den durch das Bankgesetz herbeigeführten Beschränkungen wird behaupten können. Betreffs des Bankgesetzes hat die ausserordentliche General-Versammlung der Actionäre vom 9. September v. J. beschlossen, dass die Bank sich den §§. 42 und 43 fügen solle, welcher Beschluss aus den praktischen Erwägungen hervorging, dass die Bank auf das Recht, ausserhalb ihres Concessions-Gebiets Bankgeschäfte durch Zweiganstalten zu betreiben, ohne Nachtheil verzichten könne, und dass der — durch die im Bankgesetze vorgesehene fünfprocentige Steuer — wesentlich beschränkte Betrag ihrer Noten im Herzogthum stets leicht circuliren werde. Die letztere Annahme hat sich bis jetzt als richtig erwiesen, da die Bank noch immer eine grössere Summe an Noten circuliren hat, als der durch das Gesetz bestimmte steuerfreie Betrag repräsentirt.

Der erwähnte General-Versammlungs-Beschluss hatte — obgleich er einer der durch das Bankgesetz gewährten Möglichkeiten entspricht — zur Folge, dass auf Anordnung des Reichskanzleramts die Noten der Bank von den Post- und Telegraphen-Cassen des Herzogthums nicht mehr in Zahlung genommen und dass die Reichsbank-Anstalten angewiesen wurden, keinen Wechsel mehr zu discountiren oder zur Einziehung zu übernehmen, welcher das Giro der Braunschweigischen Bank trage. Die erstere Verfügung ist nach kurzer Zeit wieder zurückgenommen worden, die letztere ist dagegen noch in Kraft und nöthigt die Bank, die Einziehung ihrer Wechsel auf andere deutsche Bankplätze ohne die Vermittlung der Reichsbank zu bewirken; wie die Praxis ergeben hat, geht hieraus eine nennenswerthe Mehrausgabe für sie nicht hervor.

Um für die ihr durch das Bankgesetz entzogenen Betriebsmittel Ersatz zu schaffen, dehnte die Bank ihre Thätigkeit auf das Giro- und Depositen-Geschäft aus; sie hat für das erstere nur geringe Erfolge zu verzeichnen, dagegen hat sich das letztere so günstig entwickelt, dass es ihr möglich war, ihre Noten-Emission nach Vorschrift zu verringern, ohne nennenswerthe Creditbeschränkungen eintreten lassen zu müssen.

Das Actien-Capital war unverändert 10,5 Mill. Mark, die Summe der umlaufenden Noten ist von 13,28 Mill. Mark bis Ende des Jahres allmählig auf 6,60 Mill. Mark reducirt worden. Anlage fanden im Laufe des Jahres:

5. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Gleich wie das vorhergehende, ist das Jahr 1875 durchaus normal für die Ausdehnung des Geschäftes verlaufen.

Am 1. Januar 1875 waren Anträge unerledigt in Höhe von	Mk. 1,606,500. —
vom 1. Januar bis Ende December 1875 sind ferner eingegangen	„ 13,805,277. 50
	Mk. 15,411,777. 50
davon wurden abgelehnt resp. zurückgezogen	„ 7,095,100. —
	Mk. 8,316,677. 50
unerledigt blieben	„ 333,000. —
bewilligt wurden	Mk. 7,983,677. 50
welche im Jahre 1875 bis auf	Mk. 746,750. —

ausgezahlt sind.

Für die im Jahre 1875 ausgezahlten Darlehen ad 8,522,002 Mk. 90 Pfg. sind Grundstücke im Taxwerthe von insgesamt 17,639,832 Mark verpfändet, so dass nur 48 % des Werthes beliehen sind.

Unkündbare Darlehen sind mit wenigen Ausnahmen nicht unter 5 % Zinsen und 1/2 % jährlichen Geschäftskostenbeitrag bewilligt, kündbare Darlehen zu 5 1/4 bis 5 1/2 % Zinsen.

Die im Jahre 1875 andauernde Nachfrage nach Pfandbriefen ermöglichte bereits im Januar die Begebung der Ende 1874 noch nicht ausgefertigten eine Million Thaler 5 % Pfandbriefe der Serie VI, und waren diese Pfandbriefe in etwa 3 Monaten vollständig untergebracht.

Der günstige Verlauf dieser Emission veranlasste, die Emission einer grösseren 4 1/2 % Pfandbrief-Anleihe vorzubereiten, wovon bis Ende Juli 1 1/2 Millionen Mark emittirt sind.

6. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig.

Wir haben im Jahre 1875 keinen Schaden zu beklagen, jedoch sind wir leider gezwungen gewesen, mehrfach gerichtliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, was in den früheren Jahren nur ganz vereinzelt vorgekommen ist.

Das Gesamt-Resultat des vorigen Jahres ist trotzdem wiederum als ein höchst zufriedenstellendes zu bezeichnen. Es fand ein bedeutender Mehrumsatz gegen das Vorjahr statt (37 %), und obgleich der Bank-Disconto vielfache Schwankungen zeigte, war es uns doch möglich, während 8 Monaten den billigen Zinsfuss von 6 % beizubehalten, da Dank dem Vertrauen, welches sich der Verein im Publikum erworben, Geld stets zur Genüge zu Gebote stand.

Auch dieses Jahr wird eine Dividende von 10 % zur Vertheilung kommen.

7. Bürgerhülf-Casse zu Braunschweig.

Das Vermögen der Bürgerhülf-Casse betrug am Schlusse des Jahres 1874: 25,225 Thlr. 19 Gr. 9 Pfg. = 75,676 Mk. 98 Pfg. hat sich im Jahre 1875 vermehrt um 5,033 „ 60 „

und betrug demnach am Schlusse des Jahres 1875: 80,710 Mk. 58 Pfg.

Diesem hinzugerechnet:

1. die vom Bürgervereine der Bürgerhülf-Casse zur Benutzung überwiesenen, für verkaufte <i>vasa sacra</i> auf gekommenen 105 Thlr. 4 Pfg. =	315 „ 4 „
2. die zur Erweiterung der Wirksamkeit der Bürgerhülf-Casse angeliehenen Capitale, welche am Schlusse des Jahres 1874 5,700 Mk. — Pfg. betrugen, durch neue Anleihen im Betrage von	7,839 „ 90 „
	auf 13,539 Mk. 90 Pfg. erhöht und durch Rückzahlungen zu insgesamt
	4,800 „ — „
wieder vermindert sind auf	8,739 „ 90 „
ergiebt am Schlusse des Jahres 1875 ein Betriebs-Capital von	89,765 Mk. 42 Pfg.

Dasselbe besteht in

a. ausstehenden Darlehen	86,253 Mk. 50 Pfg.
b. Cassenbestand	3,511 „ 92 „

Summa wie oben 89,765 Mk. 42 Pfg.

Die Vermehrung des eigenen Vermögens im Jahre 1875 ist entstanden durch eingekommene Zinsen auf zurückgezahlte Darlehen, sowie durch die der Bürgerhülf-Casse zu Theil gewordenen Geschenke und Vermächnisse in Summa von 4,024 Mk. 2 Pfg.

An Darlehen haben empfangen 246 Personen 81,988 Mark.

Im Jahre 1874 wurden ausgezahlt an 239 Personen 73,764 Mark.

XVIII. Versicherungswesen.

1. Landes-Brandcasse.

1. Die Gesamt-Versicherungssumme betrug ultimo December 1874	288,475,050 Mark,
Zugang im Jahre 1875	16,653,300 „
mithin ultimo December 1875	305,128,350 Mark.
2. An Brand-Entschädigungs-Geldern sind zur Zahlung angewiesen	206,816 Mark 24 Pfg.
3. Der Reservefonds der Landes-Brandversicherungs-Anstalt betrug ultimo December 1874, incl. der verzinslich belegten 2,100,000 Mark,	2,259,790 Mark 02 Pfg.
Zugang im Jahre 1875	289,838 „ 27 „
Bestand ult. December 1875	2,549,628 Mark 29 Pfg.,
wovon 2,400,000 Mark verzinslich belegt sind.	

2. Auswärtige Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.

Die Zahl der in unserm Herzogthume concessionirten Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften hat sich im Jahre 1875 nicht vergrössert, und dürfte von nicht concessionirten, wie früher, nur die „North British and Mercantile in London“ zu benennen sein, welche auf industriellem Gebiete zur Deckung von Risiken zu gezogen worden. Wenn auch bei den grösseren Gesellschaften eine Erweiterung ihres Geschäftskreises zu constatiren sein wird, so möchte das Geschäft in der Totalität doch kaum die Grenzen des Vorjahres überschritten haben. Der Grund für diesen Zustand ist in dem Darniederliegen der gewerblichen Thätigkeit in so manchem Industriezweige zu suchen, wodurch nicht unerheblich auch der Handel in Mitleidenschaft gezogen worden. — An Bränden ist das Jahr 1875 reicher als 1874 gewesen, so dass das Endergebniss für manche Gesellschaften aus dem Geschäft in unserm Lande nicht als ganz günstig zu bezeichnen sein dürfte.

(Die hier folgende Tabelle siehe Seite 46.)

3. Braunschweigische Lebens-Versicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Ueberlebens-Versicherungen, Lebens-Versicherungen und Alters-Versicherungen (Leibrenten, Aussteuer-Capitale etc.). Ausserdem verwaltet sie die im Jahre 1840 geschlossene ältere Braunschweigische Wittwen-Versorgungs-Anstalt.

Das Geschäftsgebiet umfasst das Herzogthum Braunschweig und die Provinz Hannover.

Im Jahre 1875 sind 178 neue Versicherungen, nämlich 2 Ueberlebens-, 85 Lebens- und 91 Alters-Versicherungen abgeschlossen; 15 Anträge auf Lebens-Versicherung sind abgelehnt. Aufgelöst sind 120 beitragspflichtige Versicherungen, und zwar 15 Versicherungen der ältern Anstalt, 19 Ueberlebens-, 80 Lebens- und 6 Alters-Versicherungen. Die Ursache der Auflösung war bei 100 Versicherungen Tod, bei 20 Versicherungen freiwilliger Austritt oder Ausschluss.

Die Zahl der beitragspflichtigen Versicherungen hat sich um 14, die Zahl der pensions- und rentenberechtigten um 36 vermehrt. Ueberhaupt ist die Zahl aller beitragspflichtigen Versicherungen von 2108 auf 2122 und die aller pensions- und rentenberechtigten Versicherungen von 517 auf 553 gewachsen.

(Fortsetzung auf Seite 46, unter der Tabelle.)

Uebersicht

der im Verwaltungs-Bezirke der Herzoglichen Polizei-Direction Braunschweig bei den sämtlichen auswärtigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften i. J. 1875 bestandenem Versicherungen auf Mobilien.

No.	Bezeichnung der Versicherungs-Gesellschaften.	Das Versiche- rungs-Capital betrug am 1. Januar 1875	Im Laufe des Jahres 1875 geschlossen	Am Schlusse des Jahres 1875 blieb Bestand
		Mark.	Mark.	Mark.
1	Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank	13,936,686	382,532	14,319,218
2	Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	12,327,129	1,613,286	12,637,642
3	Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt	6,814,764	3,329,484	7,326,145
4	Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld	9,724,932	6,479,006	9,553,707
5	Londoner Phönix-Assecuranz-Societät	1,409,427	166,057	1,407,664
6	Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	11,130,474	15,912,277	12,784,456
7	„Deutscher Phönix“, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.	3,192,573	124,612	3,317,185
8	Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin	3,457,578	2,316,210	3,378,827
9	„Thuringia“, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt	9,049,404	1,563,317	10,112,119
10	Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt	9,069,057	706,132	9,308,279
11	„Providentia“, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft	821,056	288,925	1,110,431
12	Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	1,100,104	631,010	1,115,144
13	„Colonia“, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	3,216,372	80,736	3,297,108
14	Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft	740,680	308,619	776,230
15	Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin	3,663,720	1,088,066	4,751,788
16	Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen	3,004,797	270,629	3,275,426
17	Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	2,239,398	440,735	2,590,133
18	Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft	774,318	218,341	992,659
19	Feuer-Versicherungs-Anst. der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank in München	2,951,589	408,947	3,014,397
20	„Adler“, Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland in Berlin	465,855	445,976	863,696
21	Sächsische Feuer-Versicherungs-Genossenschaft	170,724	176,124	176,124
22	Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	1,204,449	1,277,976. 50	2,165,588
23	Feuer-Assecuranz-Verein zu Altona	118,170	148,590	235,260
24	„Union“, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft	460,870	138,674	599,544
25	Berlin-Kölnische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft	192,699	604,820	561,670
26	Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.	104,352	92,481	196,833

Das versicherte Capital an Lebens- und Alters-Versicherungen hat sich von 3,089,949 Mark auf 3,225,554 Mark vermehrt, die versicherten jährlichen Pensionen und Renten haben sich dagegen von 126,615 Mark auf 125,024 Mark vermindert.

Ultimo 1875 waren an Beiträgen für bestehende Versicherungen jährlich fällig 113,263 Mark 80 Pfg., und es ist der auf das Jahr 1875 fallende Betrag erhoben. An Zinsen auf das Capitalvermögen der Anstalt sind 76,994 Mark 24 Pfg. — entsprechend einem Zinsfusse von $4\frac{2}{3}$ Procent — erhoben.

An versichertem Capital für Lebens-Versicherungen etc. sind im Jahre 1875 = 91,153 Mark 34 Pfg. fällig geworden und bis auf einen noch nicht erhobenen Betrag von 1203 Mark gezahlt. Von den versicherten Pensionen und Renten waren ultimo 1875 jährlich 84,294 Mark 44 Pfg. fällig und ist der auf das Jahr 1875 fallende Betrag gezahlt.

An Capitalen auf Hypothek sind 29,700 Mark, auf Lebenspolicen 5060 Mark ausgeliehen; dagegen sind 93,450 Mark Hypotheken-Darlehen und 3200 Mark Policen-Darlehen zurückgezahlt.

Bei der Vergleichung des zeitigen Werths der bevorstehenden Einnahmen und Ausgaben der Anstalt mit dem Vermögensbestande hat sich am Schlusse des Jahres 1874 für die 5jährige Periode 1870/74 ein Ueberschuss von 177,126 Mark ergeben und es sind demgemäss 25 Procent Dividende gewährt, d. h. es ist von allen Beiträgen, welche in den Jahren 1870 bis 1874 wirklich gezahlt sind oder rechnungsmässig auf diese Periode fallen — mit Ausschluss der Beiträge für Ausgetretene oder ausgeschlossene Interessenten — der vierte Theil zurückgezahlt.

Die Verwaltungskosten, einschliesslich der Agenturgebühren, haben 17,767 Mark 87 Pfg. oder 7,6 Procent der Einnahmen betragen.

Das am Schlusse des Jahres 1875 vorhandene Capitalvermögen der Anstalt betrug 1,603,118 Mark 19 Pfg. und bestand in

Hypotheken zu	1,391,094 Mark	—	Pfg.
Braunschw. und Preuss.			
Staats-Papieren zu	131,968	„	13 „
Darlehen auf Policen zu	19,077	„	— „
Gebäudewerth zu	41,325	„	— „
Cassenwerth etc.	19,654	„	06 „
Sa.	1,603,118 Mark	19 Pfg.	

4. Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

I. Von Januar 1852 bis ultimo December 1875 waren 97,143,180 Mark Viehwerthe versichert und gingen 3,011,587 Mark Viehwerthe verloren. Es wurden 2,456,934 Mark, = $78\frac{2}{3}$ % der Verlustsumme, Prämie erhoben.

Entschädigt wurden diese

Verluste mit	1,815,608 Mark
und aus Verkauf der Reste mit	570,923 „
Total mit	2,386,531 Mark

incl. Restantheil der Beschädigten mit $79\frac{1}{2}$ % der Verlustsumme. Gleichheit der Einnahme und Ausgabe ohne Gewinnerzielung. Die Verwaltungskosten werden grösstentheils aus dem Rest-erlös der Verluste erspart.

II. Finanzielle Geschäftsgrundlage.

Von Rindvieh und Schweinen wird 1 Mark, von Pferden 3 Mark Eintrittsgeld einmal gezahlt, zu einem Grundcapital gesammelt und zinslich für die Gesellschaft angelegt. Die Zinsen dieses Grundcapitals und die Ueberschüsse aus dem Geschäft werden zu einem Remunerationsfonds gesammelt und zinslich für die Gesellschaft angelegt.

In 24-jährigem Geschäfte stieg das			
Grundcapital auf	139,828	Mark	6 Pfg.
Der Remunerationsfonds 1ster Periode	16,211	„	88 „
Baarer Cassenbestand (nicht zins-			
lich belegt)	14,240	„	85 „
Rest laufendes Conto der Agenten	12,433	„	20 „
Summa des Gesellschaftsvermögens	182,713	Mark	99 Pfg.

III. Ausserordentliche Gesellschaftsleistungen.

Die unter vorstehenden Verhältnissen möglichen geringen Geschäftsüberschüsse werden nach §. 56 d. St. zu $\frac{1}{4}$ dem Grundcapitale und $\frac{3}{4}$ dem Remunerationsfonds einverleibt. — §. 57 d. St. bestimmt: Dass an alle ordentliche Mitglieder, welche in ihren letzten zwei Versicherungsjahren keine Entschädigung empfangen, die Hälfte des in einer zweijährigen Remunerationsperiode gesammelten Remunerationsfonds, je nach ihrer einjährig gezahlten Jahresprämie, als Remuneration vertheilt wird. Die erste Remunerationsperiode umfasst die Jahre 1874 und 1875 und sind im Jahre 1876 12% der gezahlten Jahresprämie als Remuneration in Auszahlung begriffen. Die zweite Remunerations-

periode umfasst die Jahre 1875 und 1876 und erfolgt die Remuneration 1877 u. s. w.

5. Versicherung von Spiegelglas-Scheiben.

Das Versicherungs-Capital betrug ult. 1874 Mark 156,646. 51. Im Jahre 1875 neuhinzugekommen 23,839. 20. also Bestand am Schlusse 1875 Mark 180,485. 71.

Die Mitgliederzahl beträgt 301. Der Reservefonds beläuft sich auf Mark 7595. 66. Schaden sind im Jahre 1875 vom Vereine 23 regulirt, im Gesamtbetrage von Mark 1392. 12. In 2 Fällen sind von den Thätern Entschädigungen zu erlangen gewesen und zwar zusammen Mark 190. Es sind also dem Vereine Mark 1202. 12 zur Last gefallen.

6. Unfall-Versicherung.

Auch in diesem Jahre haben sich die Verhältnisse kaum irgendwie gebessert; im Gegentheil dürfte die in jeder Beziehung unbefriedigt lassende und noch immer andauernde Geschäfts-Krisis dem Unfall-Versicherungs-Wesen weitem Vorschub nicht geleistet haben.

XIX. Einrichtungen und Umfang des Verkehrs.

1. Statistische Notizen über den Verkehr bei den im Herzogthume Braunschweig belegenen Kaiserlichen Post-Anstalten für das Jahr 1875.

(Siehe Seite 48.)

2. Der telegraphische Verkehr auf den Reichs-Telegraphen-Aemtern im Herzogthum Braunschweig.

NAME der Telegraphen-Station.	Zahl der bei der Station aufgegebenen						ange- komme- nen intern. und nicht intern. Depes- chen. Stück.	Zahl der am Schlusse des Jahres bei der Station beschäftigt gewesenen		Zahl der im Be- triebe befind- lichen Appa- rate.	Bemerkungen.			
	internen Depeschen.		nicht internen Depeschen.					Be- amten.	Boten.					
	Stück.	Die dafür er- hobenen Ge- bühren. Mark.	Stück.	Die dafür erhobenen										
				Reichs- Mark.	Deut- schen Mark.	aus- ländi- schen Mark.								
												Gebühren.		
												Mark.	Mark.	Mark.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.			
Blankenburg	2,554	1,587	95	100	51	226	2,459	—	—	1	Mit der Post vereinigt.			
Braunschweig	39,877	35,909	2,947	2,547	2,090	4,583	40,280	10	4	9				
Gandersheim	579	390	2	—	4	2	431	—	—	1				
Harzburg	2,121	1,607	115	79	93	493	2,101	—	—	2	Desgleichen.			
Helmstedt	1,748	1,324	45	36	29	49	2,083	—	—	1				
Holzminden	1,524	1,147	49	27	27	40	1,722	—	—	1				
Jerxheim	204	116	4	—	5	4	253	—	—	2	Verwaltet durch Kämmerer Huchthausen; eröffnet 16. August 1875.			
Kreiensen	591	286	9	8	5	11	495	—	—	1				
Schöninger	675	459	14	10	10	16	687	—	—	1				
Wolfenbüttel	3,072	2,284	139	129	84	234	3,355	—	—	1	Mit der Post vereinigt; eröffnet 16. August 1875.			

3. Der Telegraphenverkehr auf den Stationen der Braunschweigischen Eisenbahnen.

I. Einrichtung.

A. Stationen.

Es sind 33 Telegraphenstationen im Betriebe. Von diesen dienen 29 Stationen für die Beförderung von Privat- und Eisenbahndienst-Depeschen, während die Thätigkeit von 4 Stationen sich nur auf Depeschen des Eisenbahndienstes beschränkt.

Von den Stationen, welche für Depeschen jeglicher Art geöffnet sind, werden Privat-Depeschen von einer Station (Braunschweig) permanent (Tag und Nacht) angenommen, von den anderen dagegen nur von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr. In dringenden Fällen können auch des Nachts von den letzteren Stationen, wo wegen des Eisenbahndienstes Nachtdienst stattfindet, namentlich für Reisende Privat-Depeschen befördert werden.

B. Leitungen.

Im Betriebe befinden sich 1217,6 Kilometer oberirdische

Telegraphenleitungen, welche auf 40 Kilometer an eigenem Gestänge entlang geführt, sonst aber an Reichs-Telegraphengestängen mit befestigt sind.

C. Apparate.

Im Telegraphenbetriebe befinden sich:

1. 79 einfache Morse-Apparate.
2. 34 Doppel-Morse-Apparate.
3. 48 Magnetzeiger-Apparate.
4. 45 Block-Apparate
- und 5. 380 Läutewerke.

Die Apparate sub 1 dienen für die Dienst- und Privatcorrespondenz, während die sub 2—5 nur zur Sicherheit des Bahnbetriebes benutzt werden. Zur Stromerzeugung sind 1300 galvanische Elemente und 33 Magnetinductoren im Gebrauche.

D. Beamte.

Auf den Hauptstationen besorgen 16 Telegraphisten den Telegraphendienst; auf den kleineren Stationen geschieht dies durch die Eisenbahn-Betriebsbeamten.

II. Frequenz.

A. Oeffentlicher (Privat-) Verkehr.

Im Jahre 1875 sind befördert an Privat-Telegrammen 90,466 Stück und sind dafür 27,308 Mark an Telegraphirungsgebühren erhoben.

B. Eisenbahndienst-Verkehr.

Im Jahre 1875 sind befördert: Dienst-Telegramme 397,840 Stück.

C. Unterhaltungskosten.

Die Unterhaltungskosten der Telegraphen-Anlagen beliefen sich im Jahre 1875 auf 9,219 Mark.

1. STATISTISCHE NOTIZEN

über

den Verkehr bei den im Herzogthume Braunschweig belegenen Kaiserlichen Post-Anstalten
für das Jahr 1875.

Post-Anstalt.	Porto-Einnahme.		Briefe, Postkrt., Drucksachen u. Warenproben		Packet- u. Geldsendungen				Postvorschuss-Sendungen				Post-Aufträge				Post-Anweisungen				Zeitungs-Nummern		Zahl der mit den Posten aus- u. Orte gereisten Personen.
			eingegangene	aufgegebene	eingegangene		aufgegebene		eingegangene		aufgegebene		eingezahlte		ausgezahlte		abgesandte	eingegangene					
					Werth- betrag	Werth- betrag	Be- trag	Be- trag	Be- trag	Be- trag	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark			Stück	Mark			
	Mark	Stück	Stück	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark		
Bahrdorf	1734	12096	9018	1440	178956	1692	69448	180	630	31	205	11	681	—	641	28566	207	7106	—	11859	231		
Barum	1369	13608	8532	864	177408	792	157284	288	1728	42	346	14	704	—	402	12171	128	7145	—	20524	—		
Bevern	1937	14904	11448	1656	232398	1368	169182	234	2142	16	112	16	1353	1	569	23648	323	15397	—	11676	897		
Bisperode	975	8208	7830	792	47322	648	105300	198	1260	10	45	22	895	—	369	12952	143	7066	—	8397	177		
Blankenb. a.H.	27035	161352	137458	22950	1825632	16596	1617876	2880	25956	1304	9786	847	102093	247	10474	485578	7285	288239	1548	122581	2167		
Bodenburg	422	21348	28188	1440	264618	1746	378926	144	5004	20	145	24	1230	18	858	42385	725	27090	—	21066	184		
Börssum	4099	42372	34092	2736	72180	2664	244008	630	5112	46	271	92	8242	1	1846	66083	608	25755	—	62612	—		
Bornum	1501	11574	9448	1476	236952	1260	236196	72	1422	12	53	7	336	4	667	29654	233	15739	—	7842	235		
Braunlage	3106	12996	12852	3618	201924	2682	396396	216	1494	25	298	28	1373	39	976	33863	442	29367	—	10916	1461		
Braunschwg.	432321	2512814	3044718	256608	85993056	281826	71418336	15822	162296	35519	315877	8101	1273803	8909	79912	4787450	188040	7395765	1732542	675724	1253		
Calvörde	4249	26082	15336	3942	660420	3402	466884	378	2070	136	477	43	3250	20	1686	60547	586	24294	—	29721	162		
Delligsen	3697	26496	20682	3618	195642	2628	324928	270	1440	28	176	77	9503	27	1043	52567	736	42156	—	20452	511		
Eschershaus.	5848	38808	33966	5616	506178	4014	673146	756	6300	356	1404	76	6765	36	2589	80517	1142	40117	—	24556	1233		
Flechtorf	542	7128	6066	414	10674	504	23940	54	180	—	—	2	90	1	208	6797	62	3389	—	7668	164		
Frellstedt	991	10854	9558	936	13518	864	11232	108	792	19	112	25	1305	22	37	774	220	9548	—	20656	—		
Fürstenberg.	1361	18612	9198	2286	152372	882	228744	378	3924	50	534	34	2159	2	710	18216	517	33208	—	20692	—		
Gandersheim	14391	90378	81438	12744	2906712	10422	2259306	1422	9828	1064	3695	269	21861	19	5553	239828	3257	115306	10556	70671	—		
Gittelde	4370	41100	26838	3078	507366	3060	717282	414	2214	118	1132	62	4988	24	1618	70653	991	57159	—	31540	—		
Gr.-Sisbeck.	632	3402	3690	558	5058	634	39636	18	90	3	26	7	584	4	138	8546	23	989	—	7432	450		
Hallea.Weser	1905	14166	10062	2348	202050	2160	256266	504	4608	42	223	15	775	23	686	21603	331	17707	—	14170	578		
Harzburg	14488	14288	130698	9360	847746	7200	1100890	1368	10404	672	3193	464	63257	18	5652	286116	2389	123630	—	84183	1889		
Hasselfelde	6117	39024	31014	6912	378576	5598	297990	1026	9612	862	4602	73	4839	28	2777	85975	1764	40245	—	29956	2189		
Hehlen	2013	13212	10530	2340	25686	1962	104940	126	1332	21	292	20	1774	—	427	21266	214	11149	—	11232	354		
Helmstedt	36070	211194	178326	24912	5731506	29484	5547240	2988	32814	2913	22582	918	121804	888	11522	638207	9066	373957	46845	145256	3006		
Hessen	3153	17226	10800	2286	1131138	2142	148032	128	666	50	576	22	2919	5	1282	48178	227	9995	—	23679	1528		
Hohegeiss	1240	9684	8838	1080	39463	1764	122824	360	3618	18	194	29	1164	8	312	20693	229	13913	—	15576	—		
Holzminden.	28993	168570	184212	23958	4511992	20790	2732508	2232	17046	1668	16199	550	65311	108	10194	455248	8506	383271	19570	77901	1180		
Jerxheim	5649	37980	27576	3816	433764	3708	332332	738	8622	119	775	75	5577	4	4455	163292	724	91685	—	22620	352		
Königsutter	11692	111294	83682	10080	3563874	7056	2085764	1314	11880	505	2824	293	24794	18	4261	175613	1831	83516	—	93019	—		
Kreiensen	5076	38178	38700	4428	556452	4374	316016	720	6174	288	1816	143	12924	7	2500	86141	1200	38998	—	47276	742		
Langersheim	3249	36866	26478	2646	169074	1782	210688	378	5796	27	280	18	1076	28	519	20546	664	33409	—	21096	739		
Lehre	1288	10998	5526	738	7254	810	164862	126	1116	—	—	7	415	—	387	24089	166	10277	—	19476	200		
Lesse	2086	21978	14634	1404	79092	2034	564804	342	3330	31	190	41	3145	4	623	32457	242	10791	—	29400	192		
Lichtenberg	1385	8748	6966	2034	3618	1476	236268	144	1152	58	234	12	443	4	402	14591	136	7597	—	18660	216		
Lucklum	1248	11808	11268	522	2232	468	23184	252	3192	—	—	7	604	1	302	11768	579	16503	—	15744	—		
Luttera a.Bbg.	5015	35388	32706	4662	364744	3420	538431	756	2934	327	1017	104	13002	23	2355	102777	1323	54014	—	33296	1461		
Mattierzoll	3050	24534	19800	1998	615060	2484	360216	180	882	12	146	28	1515	1	1162	39183	273	10010	—	35846	1461		
Merxhausen	903	8316	6282	864	451224	990	123966	54	306	12	319	7	260	5	211	8797	222	14074	—	4661	—		
Naensen	1372	10188	7380	1296	68184	1116	87084	234	1512	19	60	60	2109	2	606	19428	267	8421	—	9288	—		
Offleben	2058	15570	12168	1440	533754	936	168714	180	1206	7	22	21	658	1	896	26661	175	12580	—	32556	—		
Oker	3724	25422	23472	2718	1787814	2376	996876	360	2574	30	229	30	2023	26	1381	54319	513	33331	—	3210	—		
Ottenstein	1755	10260	6444	2124	226728	1998	269226	234	2266	40	79	14	716	—	508	25607	274	11589	—	6092	159		
Parsau	394	4860	2268	414	10710	612	76950	54	322	—	—	14	403	—	180	6014	83	4488	—	5620	225		
Rübeland	2197	11646	15588	2754	317088	1638	85374	216	1728	14	217	20	1765	13	284	14128	584	33187	—	8758	438		
Salder	3189	27794	14148	2358	78246	1908	247536	936	5832	539	2514	42	2546	2	1388	45696	470	14192	—	56272	311		
Schandelah.	1351	12456	7722	756	131022	882	56700	90	3816	—	—	7	299	—	302	9195	209	6810	—	20504	—		
Schöningen	21251	222714	184478	13482	3156930	13266	5407884	1764	13320	1904	22270	653	85061	488	7262	310214	6513	173602	2054	86502	159		
Schöppenst.	12393	132804	94824	7668	1791236	9270	4531104	1242	11682	474	2003	256	27307	27	4609	216233	3413	71460	8190	110324	—		
Seesen	14193	104958	97038	12402	1087736	10116	1701126	1692	12762	883	6101	305	30922	55	6105	281862	3177	161079	—	76886	116		
Söllingen	2180	15210	13572	1494	9360	1620	300672	432	2700	11	32	21	2582	—	953	40987	139	6119	—	11732	—		
Stadtfeldend.	10208	63432	71856	9252	1337742	6084	2116170	1134	10638	451	1682	171	18820	20	4390	160330	1996	10854	—	37987	1392		
Stüplingen	730	6144	4536	468	1134	522	79200	18	288	13	32	7	218	4	48	1282	58	3506	—	12584	—		
Tanne	1068	7344	6426	1620	240678	810	79416	108	792	27	170	19	634	—	13	773	195	10793	—	5351	211		
Thedinghaus.	2876	19926	13536	2322	311112	1926	147456	378	3510	97	519	42	4555	5	1380	76946	364	15933	—	26048	—		

4. Commercielle Uebersicht

vom

Güterverkehre auf den Braunschweigischen Eisenbahnen im Jahre 1875.

	Eilgut.	C l a s s e				W a g e n l a d u n g s - C l a s s e n						
		I.	II.	A. Stückgut mit Aufschlag.	A. Stückgut ohne Aufschlag.	A.	B.	C. mit Aufschlag.	C. ohne Aufschlag.	D. mit Aufschlag.	D. ohne Aufschlag.	E.
		Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.
Versand	3,902,160	19,952,520	24,747,520	6,516,210	2,818,330	27,254,020	40,576,110	37,945,590	34,238,470	43,923,350	10,421,180	33,736,000
Empfang	3,182,180	19,380,200	18,656,050	9,843,190	2,107,890	10,883,140	18,317,060	26,964,650	22,521,660	44,265,550	2,127,620	10,827,800
Durchgang	7,759,150	49,027,990	39,610,590	12,058,550	818,370	37,905,020	40,123,030	109,067,880	35,513,700	45,832,440	7,511,550	15,275,000
Totalbeförderung	17,982,280	100,303,260	96,991,120	36,239,590	10,566,650	91,442,240	121,795,620	208,081,140	127,031,220	171,662,490	28,984,600	130,590,380

	S p e c i a l - T a r i f e			Ausnahme- Tarife.	Braun- kohlen, Steinkohlen und Cokes.	S u m m a aller Güter.	Pferde.	Rind- vieh.	Kälber, Schafe, Ziegen.	Schweine.	Hunde.	Ver- schiede- nes kleines Vieh.	Leichen. 4-rädrige Wagen- ladungen.
	I.	II.	III.										
	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.										
Versand	4,142,960	10,189,380	33,876,380	4,902,320	280,000	339,422,500	851	4,552	106,999	8,067	691	1,030	19
Empfang	23,607,030	5,566,600	14,853,870	758,940	363,069,450	596,932,880	1,478	2,734	31,563	11,156	531	611	9
Durchgang	12,486,940	48,012,850	30,641,970	11,875,330	263,732,250	767,252,610	2,493	12,265	97,194	13,891	348	1,427	39
Totalbeförderung	66,544,440	65,290,530	83,046,620	17,536,590	747,188,900	2,121,277,670	5,822	24,789	264,216	63,498	4,105	7,118	73

XX. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

1. Rechtspflege.

Auch im verflossenen Jahre ist die Thätigkeit des Handelsgerichts wiederum erheblich gewachsen.

Während 1874 die Anzahl der anhängigen Sachen 679 betrug, ist dieselbe im Jahre 1875 auf 774 gestiegen. An Concursen ist die bisher noch nicht dagewesene Zahl von 10 im verflossenen Jahre neu hinzugekommen.

Insbesondere haben auch die Processe, in denen es sich um bedeutende Summen und um schwierige Rechtsfragen handelt, sehr zugenommen, so dass Anträge auf anderweite Einrichtungen wohl gerechtfertigt gewesen wären, und nur unterblieben sind bei der nahe bevorstehenden neuen Gerichtsorganisation. Sollten dabei die Handelsgerichte ganz verschwinden, so würde dies nur zu beklagen sein, da sich dieselben doch wohl dafür bewährt haben, dass sie ohne den häufig störenden juristischen Formalismus eher, als sonstige Gerichte, der Sache angemessene Entscheidungen finden.

Auch die Eintragungen in das Handelsregister haben sich vermehrt und sind namentlich vielfach verwickelter geworden. Wenn in dem vorjährigen Berichte darüber geklagt wurde, dass sich in den Registern Eintragungen fanden, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen, so bezieht sich dies hauptsächlich darauf, dass noch in den Registern manche Firmen eingetragen stehen, die bereits erloschen sind. Dies wird sich bei den jetzigen Befugnissen des Handelsgerichts allerdings können vermeiden lassen; wie wir gehört, sind indessen bereits Einleitungen getroffen, um den Uebelstand auf ein möglichst geringes Maass zu reduciren.

Endlich ist wiederholt darauf aufmerksam zu machen, dass, wenn sich die Entscheidung auch in handelsgerichtlichen Sachen häufig längere Zeit hinauszieht, dies sicher weniger an dem Gerichte, als an den Anwälten liegt, von denen viele mit Geschäften überhäuft sind.

2. Die Thätigkeit der Handelskammer.

Es haben 16 Sitzungen der Handelskammer, daneben mehrfach Commissions-Sitzungen stattgefunden.

Von selbstständigen Anträgen sind u. A. zu erwähnen:

- 1) Petition an den Reichstag, die §§. 15 und 19 des Bankgesetzes betreffend;
- 2) Eingabe an Herzogliches Staats-Ministerium, die Errichtung einer Commandite der Preussischen Bank am hiesigen Platze betreffend.

Von anderweitigen Anträgen und Gutachten sind hervorzuheben:

Antrag an den Königlich Preussischen Handelsminister, wegen Erbauung einer festen Elbbrücke zwischen Hohnstorf und Lüneburg,

Antrag an das Kaiserliche General-Post-Amt, die Form der Mustersendungen von Wolle und Garn betreffend, Gutachten an das Reichskanzler-Amt, über den gegenwärtigen Zustand und die künftige Gestaltung des Fassaichungswesens.

Gutachten an Herzogliches Staats-Ministerium, die Frist zur Präclusion der von der Braunschweigischen Bank einzuziehenden Noten betreffend.

Gutachten an Herzogliches Staats-Ministerium, die Beibehaltung des Handelsgerichts betreffend.

Gutachten, den Handelsvertrag mit Rumänien betreffend.

An Bekanntmachungen sind erlassen resp. in der Kaufmannshalle ausgelegt:

Mittheilungen über die Welt-Ausstellung in Philadelphia, Bekanntmachung über die Eröffnung der Königl. Preuss. Bank-Commandite,

Bekanntmachung, die Versendung der Waaren von Berlin nach hier betreffend.

Von statutenmässigen Befugnissen ist zu erwähnen die Wahl eines dritten Handels-Maklers.

Zu Mitgliedern der Enquête-Commission für die Eisenbahntarifrage haben wir die Herren Krummel und Dr. Seyferth, zum Delegirten der vom bleibenden Ausschusse des Deutschen Handelstages wegen Beibehaltung der Handelsgerichte ausgeschrieben Versammlung Herrn M. Solmitz, zum Mitgliede des Curatoriums der Schule für Zucker-Industrie Herrn Stadtrath Haake erwählt.

3. Auf gewerbliche Thätigkeit Einfluss ausübende Vereine.

Der Landwirthschaftliche Central-Verein des Herzogthums Braunschweig ward 1833 von 80 Mitgliedern gegründet, deren Zahl sich bis zum Jahre 1873 auf 1081 in 14 Amtsvereinen erweiterte und jetzt, nachdem noch im Jahre 1875 4 neue Amtsvereine gebildet sind, 2162 beträgt.

Der Verein vermittelt durch Versammlungen, Schriften und Ausstellungen unter seinen Mitgliedern den Austausch der im Bereich der Landwirthschaft gegenseitig gemachten Erfahrungen, unterstützt durch eine in der Stadt Braunschweig vom Vereine eingerichtete agronom-chemische Versuchsstation, welche gleichzeitig über die von den Vereinsmitgliedern bezogenen Sämereien und Düngemittel den Lieferanten gegenüber strenge Controle ausübt.

Der Verein erstreckt seine Thätigkeit auf alle in die Landwirthschaft hineinreichende Zweige, so auf „Hebung der Pferdezucht“ durch Köhrung und Einrichtung von Weiden; auf „Hebung der Rindviehzucht“ durch Einführung von Zuchtstieren edler Race, welche auf Risico des Vereins an die Mitglieder versteigert werden; derselbe unterstützt „die Gartenbausection und die Gartenbauschule“ durch einen Zuschuss für Anbauversuche, Special-Ausstellungen u. s. w.; befördert „die Bienenzucht“ durch Verbreitung darauf bezüglicher Schriften; giebt „der Section für Acclimatisation“ einen Zuschuss zur Verwendung für ihre Zwecke und stellt dem „Verein für Geflügelzucht“ mehrere Preise zu Prämierungen zur Verfügung.

Grössere landwirthschaftliche Ausstellungen haben in diesem Jahre nicht stattgefunden, jedoch haben die Gartenbausection, wie auch der Verein für Geflügelzucht Ausstellungen veranstaltet.

Ein segensreicher Einfluss dieses Vereins auf die Landwirthschaft des Herzogthums ist unausbleiblich, wenn derselbe sich auch nicht durch Zahlen belegen lässt.

Der Gewerbeverein für das Herzogthum Braunschweig, gegründet im Jahre 1838, um „die vaterländische Gewerthätigkeit zu fördern“, ist leider durch fortwährende Abnahme der Mitgliederzahl in seinen Zielen mehr und mehr eingeengt und beschränkt sich jetzt nur darauf, an zwei Tagen wöchentlich (Sonabend und Sonntag Nachmittag) durch tüchtige Lehrkräfte Unterricht im Zeichnen und Modelliren ertheilen zu lassen, welcher denn auch von mehr als 200 Schülern besucht wird.

Inzwischen ist ein neuer Verein zur Förderung des Kunstgewerbes in's Leben getreten, hat lebhaftes Betheiligung gefunden und Schritte gethan, den frühern Verein in sich aufzunehmen, welche anscheinend von Erfolg begleitet sein werden.

Wir hoffen, in unserm nächsten Jahresberichte über die Bestrebungen und Erfolge des neuen Vereins recht Günstiges mittheilen zu können.

In Holzminden besteht ein Verein zur Hebung des Handels und der Industrie im Weserthal, über dessen Thätigkeit uns Mittheilungen nicht gemacht sind.

Der Handelsverein, gegründet im Jahre 1835, zum Zwecke, die Verkaufspreise der Materialwaaren im Detail festzustellen, um ein gegenseitiges Herunterdrücken derselben zu verhüten, zählt jetzt 62 Mitglieder. Derselbe erzielt ferner die Förderung aller kaufmännischen Interessen, welche in den monatlich einmal stattfindenden Versammlungen zur Besprechung gelangen.

Die in diesem Jahre unter sehr günstigen Aussichten erfolgte Errichtung einer Handelsschule ist wohl in erster Linie den energischen Bemühungen des Vorstandes des Handelsvereins zu danken.

Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe trat 1868 in's Leben, um Reellität im gewerblichen Verkehr zu fördern, eintretenden Uebelständen und Missbräuchen entgegen zu arbeiten,

INHALTS-VERZEICHNISS.

Erster Theil.

I. Einrichtung für Handel und Gewerbe.	Seite
1. Handelsrecht und Rechtspflege	5
2. Organe des Handels	5
3. Münz-, Maass- und Gewichtswesen	5
4. Städtische Steuern	6
5. Die Wanderlager und Auctionen	6
II. Die Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig	7
III. Locale Einrichtungen und Wünsche. Börse	8
IV. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig.	8

Zweiter Theil.

I. Zur Bevölkerungs-Statistik. Uebersicht über das vorläufige Ergebniss der Volks- zählung vom 1. December 1875 im Herzogthume Braunschweig	9
II. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohproducte.	
1. Uebersicht der Ernte-Erträge des Jahres 1875	8
Bericht über die Ernte 1875 im Herzogthume Braunschweig	10
2. Getreide-Handel	11
Officielle Notirungen der hiesigen Getreide- und Producten-Börse für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, vom Jahre 1875	12
Officielle Durchschnittspreise der in den Monaten des Jahres 1875 bezahlten Preise	12
Uebersicht des Brutto- und Netto-Geld-Ertrages der Staatswaldungen des Herzogthums Braun- schweig im Jahre 1875	13
Uebersicht der im Betriebsjahre 1874/75 in den Herrschaftlichen Waldungen geernteten Holz- massen	14
Zusammenstellung der im Betriebsjahre 1874/75 in den Herrschaftlichen Waldungen resp. in den unter Administration der Herzoglichen Forstverwaltung stehenden Gemeinde- und Inter- essenten- etc. Forsten geernteten Holzmassen Betriebs-Resultate der Herzoglichen Sägemühlen während des Jahres 1875	15
III. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohproducte.	
1. Viehhandel und Viehmärkte	16
2. Handel mit Häuten und Fellen	16
3. Wolle und wollene Fabricate	16
4. Honig und Wachs	16
IV. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohproducte	16
V. Metallurgische Industrie.	
1. Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinen- Betriebes im Herzogthume Braunschweig im Jahre 1875	17—21
2. Eisenbahnsignal-Bauanstalt	21
3. Kesselschmiede	21
4. Maschinenbau-Anstalten	21
5. Landwirthschaftliche Maschinenfabriken	22
6. Nähmaschinen-Fabriken	22

7. Wagenbau-Anstalten	22
8. Fabrication von Geldschränken	23
9. Fabrication von Pianoforten	23
10. Mechanische Werkstätten	23
11. Kupferwaaren-Fabriken	23
VI. Metallhandel und Handel mit kurzen Waaren.	
1. Eisenhandel	23
2. Handel mit Kurzwaaren	23
3. Fabrication von Haushaltungs-Gegenständen	23
VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.	
1. Ziegeleien	24
2. Gypsbrennerei	24
3. Cementfabrication	24
4. Asphalt-Industrie	24
5. Porzellan-Fabrication	25
6. Glashütten	25
VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmaceuti- scher Producte.	
1. Die Gasproduction	25
2. Die wirthschaftlichen Verhältnisse der Oker'schen Hüttenwerke und Schwefelsäure-Fabriken im Jahre 1875	25
3. Die Fabrication von Knochenkohle	26
4. Düngemittel der chemischen Fabriken Oker und Braunschweig in Oker am Harz	26
5. Fabrication künstlicher Mineralwässer	26
6. Chemische Fabriken	27
7. Seifenfabrication	27
8. Natürliche Mineralwässer	27
IX. Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilien.	
1. Mahlmühlen	27
2. Oelmühlen	27
3. Rohzuckerhandel	27—29
4. Spiritusbrennerei, -Rectification und -Handel	29
5. Bierbrauereien	29
6. Cichorien-Fabriken	29
7. Weizenstärke-Fabrication	29
8. Kartoffelstärke- und Syrup-Fabrication	29
9. Die Malz-Fabrication zu Handelszwecken	29
10. Chocoladen-Fabrication	30
11. Maccaroni- und Nudel-Fabrication	30
12. Conserven-Fabrication	30
13. Tabak- und Cigarren-Fabriken	30
14. Weinhandel	30
15. Colonialwaaren	30—32
16. Drogenhandel	32
17. Hopfen	32
18. Fettwaaren und Oele	32
19. Wurstfabrication	32
X. Textil-Industrie.	
1. Wollenweberei	33
2. Leinen-Manufactur	33
3. Handel mit Manufacturwaaren	33
4. Strumpfwaaren	33
5. Fabrication von Filz- und Seidenhüten	34
6. Die Strohhut-Production	34

	Seite
XI. Erzeugung und Vertrieb von Leder und Gummiwaaren.	
1. Gerberei und Lederhandel	34
2. Handel mit Gummiwaaren	34
3. Handschuh-Fabrication	35
XII. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz.	
1. Holzstoff-Fabrication	35
2. Holzhandel	35
3. Möbeltischlerei	35
4. Böttchergewerbe	35
XIII. Erzeugung und Vertrieb von Papier und Tapeten .	35
XIV. Druckereien, Buch- und Musikalienhandel etc.	
1. Musikalienhandel	36
2. Lithographische Anstalten	36
XV. Kunst-Industrie.	
1. Bronzeguss und getriebene Arbeiten	36
2. Kunstgiesserei und Bildhauerei	37
XVI. 1. Auszug aus den statistischen Uebersichten der Zoll- und Steuer-Verwaltung im Herzogthume Braunschweig für das Jahr 1875	38—42
2. Bericht über die Messen	42
3. Erläuterungen über erhebliche Mehr- oder Minder-Einfuhren im Jahre 1875	42
XVII. Geld- und Credit-Geschäfte.	
1. Deutsche Reichsbank	43
2. Braunschweigische Bank	43
3. Braunschweigische Credit-Anstalt	44
4. Nachweisung der auf Hypotheken-, Lombard- und Depositen-Conto bei der Herzoglichen	

	Seite
Leihhaus-Anstalt im Jahre 1875 stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände	44
5. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	45
6. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig	45
7. Bürgerhülf-Casse zu Braunschweig	45
XVIII. Versicherungswesen.	
1. Landes-Brandcasse	45
2. Auswärtige Feuer-Versicherungs-Gesellschaften	45
3. Braunschweigische Lebens-Versicherungs-Anstalt	45
4. Braunschweigische Allgem. Vieh-Versicherungs- Gesellschaft	46
5. Versicherung von Spiegelglas-Scheiben	47
6. Unfall-Versicherung	47
XIX. Einrichtungen und Umfang des Verkehrs.	
1. Statistische Notizen über den Verkehr bei den im Herzogthume Braunschweig belegten Kaiser- lichen Post-Anstalten für das Jahr 1875	48
2. Der telegraphische Verkehr auf den Reichs-Tele- graphen-Aemtern im Herzogth. Braunschweig	47
3. Der Telegraphenverkehr auf den Stationen der Braunschweigischen Eisenbahnen	47
4. Commercielle Uebersicht vom Güterverkehre auf den Braunschweigischen Eisenbahnen i. J. 1875	49
XX. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbe- standes.	
1. Rechtspflege	50
2. Die Thätigkeit der Handelskammer	50
3. Auf gewerbliche Thätigkeit Einfluss ausübende Vereine	50 u. 51

